



OBSTLAND DÜRRWEITZSCHEN AG

Geschäftsbericht

für das Geschäftsjahr 2014

Die Obstland-Gruppe auf einen Blick

		2014	2013	2012
Zahl der festangestellten Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt (ohne Azubis)		368	355	378
Zahl der abgeschlossenen Berufsausbildungsverträge		4	1	3
Zahl der in der Berufsausbildung befindlichen Azubis (Stichtag 31.12.)		6	5	7
Umsatzerlöse	T€	53.581	49.747	60.992
Umsatzerlöse je Mitarbeiter	T€	146	140	161
Personalaufwand	T€	13.554	12.358	12.752
Investitionen Anlagevermögen	T€	13.806	6.185	3.430
Abschreibungen Anlagevermögen	T€	2.736	2.705	2.697
Eigenkapital	T€	25.994	25.636	25.272
Ergebnis (Jahresüberschuss)	T€	540	561	775
Bilanzsumme	T€	58.655	48.892	45.965
Landwirtschaftliche Nutzfläche	ha	2.305	2.298	2.345
darunter Obstbau	ha	1.389	1.403	1.333
Ackerland	ha	873	853	968

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Die Obstland-Gruppe auf einen Blick	I
Konzernlagebericht	2 - 59
Bilanz der Obstland Dürrweitzschen AG	60 - 61
Konzernbilanz	62 - 63
Gewinn- und Verlustrechnung der Obstland Dürrweitzschen AG	64
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	65
Entwicklung des Anlagevermögens der Obstland Dürrweitzschen AG	66 - 67
Entwicklung des Konzernanlagevermögens	68 - 69
Konzernanhang und Anhang der Obstland Dürrweitzschen AG	70 - 80
Vorbemerkungen	70 - 71
Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	71 - 72
Erläuterungen und ergänzende Angaben zu den Bilanzen und Gewinn- und Verlustrechnungen	72 - 77
Sonstige Angaben	78
Konzern-Eigenkapitalpiegel zum 31.12.2014	79
Konzern-Kapitalflussrechnung zum 31.12.2014	80
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers für die Obstland Dürrweitzschen AG	82
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers für den Konzern	83
Bericht des Aufsichtsrates	84 - 87
Wesentliche Konzern-Gesellschaften	II

Konzern-Lagebericht

(aufgestellt unter Berücksichtigung der Anforderungen des DRS 20)

Sehr geehrte AnteilseignerInnen, sehr geehrte ArbeitnehmerInnen, sehr geehrte Damen und Herren,

wer hätte je gedacht, dass es noch einmal zu solch einer Zuspitzung der politischen Situation zwischen dem Osten und dem Westen Europas oder gar zwischen den Völkern der GUS¹ kommen würde. Dass es nun aber so ist, wie es ist, lässt die europäischen Obstbauern nicht gerade glücklich sein mit einer in den meisten Anbaugebieten vorzüglichen Apfelernte 2014. Vielmehr fühlen sie sich als „politisches Bauernopfer“ für geopolitische Interessen missbraucht. Die ursächlich durch die europaweiten Voll- und Rekordernten und zusätzlich durch die außenpolitische Eskalation in Osteuropa entstandene schwierige Marktsituation hat auch das „Obstland“ erreicht. Sie lässt uns seit Beginn der Kernobsternte 2014 schmerzhaft spüren, dass wir nicht auf einem abgeschotteten Inlandsmarkt mit geordneten Warenströmen, sondern auf einem hochsensiblen globalen und kontinentalen Markt agieren.

Dennoch hat die entstandene Marktsituation auch etwas Positives ... – in jeder Katastrophe liegt bekanntermaßen auch eine Chance – ... sie beweist einmal mehr, dass die Obstland-Gruppe im Ganzen „funktioniert“. Das Unternehmenskonstrukt „Obstland“ mit seiner vertikalen Wertschöpfungskette von der Erzeugung über die Lagerung, Sortierung und Verarbeitung bis hin zur Vermarktung des im „Obstland“ gewachsenen frischen und produzierten flüssigen Obstes und mit seinen erfolgreichen, risikostreuenden, im konkreten Fall sogar verlustmindernden Diversifikationen in den peripheren Unternehmensbereichen hilft, bei Einwirkung nicht zu beeinflussender externer Störfaktoren in der Politik, auf dem Preismarkt und beim Wetter die Stabilität des Unternehmens im Ganzen zu erhalten.

Angesichts dieser kritischen Marktsituation und der einhergehenden augenscheinlichen Rückbesinnung der Bevölkerung respektive der Verbraucher zur heimatlichen Region haben wir jüngst unser Unternehmensleitbild und unsere Unternehmensphilosophie geschärft. Unter dem Motto „Zurück zu den Wurzeln“ wollen wir zukünftig unser Anbauspektrum von hierzulande wachsenden Obstarten erweitern. Wir wollen uns bei wirtschaftlicher Sinnhaftigkeit mehr dem Thema vertikaler Veredelungen widmen und uns bei den heimischen Fruchtarten² breiter aufstellen, um verstärkt vorhandene Marktnischen zu erschließen und auszufüllen.

2014 war trotz seiner negativen Einflüsse ein erfolgreiches Jahr für die Obstland Dürreweitzschen AG und ihre Tochterunternehmen. Wir haben unser Hauptziel, Gewinn zu erwirtschaften, erreicht. Zwar entspricht das ausgewiesene (positive) Ergebnis in seiner Höhe weder den Erwartungen noch der Planung. Allerdings liegt es nach einer Phase anhaltender komfortabler Preisentwicklung und dem plötzlichen, für alle Marktteilnehmer absolut unvorhersehbaren Preissturz und den darauf folgenden Marktturbulenzen weit über dem, was man mit Blick auf die katastrophalen Auswirkungen in anderen Wirtschaftsbereichen hätte erwarten dürfen.

Primär das engagierte fachkompetente Wirken aller MitarbeiterInnen in den verschiedenen Geschäftsbereichen der Obstland-Gruppe hat das Berichtsjahr trotzdem mit einem zufriedenstellenden Jahresüberschuss enden lassen. Dafür gilt allen aktiv Beteiligten in Produktion, Verarbeitung und Vermarktung sowie im Obstland-Handwerk und im Obstland-Dienstleistungssektor ausdrücklicher Dank und Anerkennung!

Zwar sind mit diesem guten Ergebnis für das laufende Geschäftsjahr bereits wichtige Weichen gestellt, doch gebietet die gesunde kaufmännische Vorsicht im Hinblick auf die noch zu erwartenden Auswirkungen Zurückhaltung bei der Prognose der zukünftigen Ergebnisentwicklung – wir sind dennoch optimistisch und planen eine leichte Verbesserung von Umsatz und Gewinn.

*Ihr Michael Erlecke
Vorstand*

I. Grundlagen des Unternehmens

1. Geschäftsidee, Geschäftsziele, Geschäftsstrategie und Geschäftsmodell

1.1. Die Geschäftsidee

Die „Obstland“-Geschäftsidee ist die primär auf Nachhaltigkeit fixierte und damit gleichermaßen ökologisch orientierte Erzeugung von marktfähigem Obst und Feldfrüchten.

Der Aufbau eines modern strukturierten Landwirtschaftsbetriebes mit effizienten Produktionsanlagen, zukunftsorientierten Kulturpflege- und Erntetechnologien und zeitgemäßem Technikbesatz ist ebenso inhärenter Bestandteil dieser Geschäftsidee wie die fruchtschonende Lagerung, Sortierung und Verpackung sowie die Vermarktung bzw. der Handel der in der „Obstland“-Region, aber auch anderen Orten gewachsenen Früchte.

Die schonende Verarbeitung eines Großteils dieser und anderer Früchte wie auch exotischer Frucht-Rohstoffe wie Konzentrate oder Pulpen zu Säften, Nektaren und Weinen sind ebenfalls ein wichtiges Teil dieser Geschäftsidee.

Zur Sicherung des gesamtwirtschaftlichen Erfolges, zur Diversifizierung des Produkt- und Leistungsspektrums und zur Risikostreuung der Obstland Dürreweitzschen AG agieren in peripheren Geschäftsbereichen Handwerks- und Dienstleistungsunternehmen auf dem Markt.

1.2. Die Geschäftsziele

Die prioritären strategischen Geschäftsziele der Obstland Dürreweitzschen AG sind

- die Sicherung des Fortbestandes des Unternehmens,
- die Steigerung des Unternehmenswertes,³
- die Sicherung der Arbeitsplätze sowie
- die Erhaltung einer von Obstbäumen dominierten Kulturlandschaft.

Diese Hauptgeschäftsziele werden im Kerngeschäftsbereich verwirklicht:

- durch die Herstellung von qualitativ hochwertigen landwirtschaftlichen Urprodukten [vornehmlich Obst (darunter vor allem Kernobst), aber auch klassische Marktfrüchte] und
- durch ihre schonende Lagerung, Sortierung, Verpackung und Vermarktung.

Ebenfalls im Kerngeschäftsbereich erfolgt im Rahmen einer vertikalen Wertschöpfungskette die fruchtschonende Verarbeitung von Obst in der ersten und zweiten Veredelungsstufe

- zu Fruchtsäften, Fruchtnektaren und Fruchtsaftgetränken sowie
- zu Fruchtweinen, Fruchtweincocktails und Fruchtglühweinen.

Darüber hinaus werden die strategischen Hauptgeschäftsziele durch die Erbringung von qualitativ ebenso anspruchsvollen Bau- und Elektroleistungen im Handwerkssektor und durch die Vermietung von Wohnraum im Dienstleistungsbereich verfolgt.

Die absolute Kernkompetenz der Unternehmensgruppe liegt jedoch in der Erzeugung von Frischobst und in der Verarbeitung von Früchten und Frucht-Rohstoffen.

In den marktgetriebenen Vertriebs- und Marketingaktivitäten der Unternehmensführung haben die Stabilisierung und Ausweitung der erschlossenen Absatzgebiete sowie das Anstreben der Marktführerschaft in der Einheit von frischem und flüssigem Obst in Mitteldeutschland mit der Dachmarke „Sachsenobst“ höchste Priorität.

Strategisches Ziel ist die Stabilisierung der erreichten Absatzpositionen im Kerngebiet Sachsen sowie die dauerhafte Ausdehnung des Sachsenobst-Vertriebsgebietes auf die angrenzenden Bundesländer Thüringen, Sachsen-Anhalt und Brandenburg. Dazu bedarf es eines verträglichen Wachstumsmaßes, das an die betrieblichen Möglichkeiten der Erzeugung und Verarbeitung der Früchte sowie an die sich dynamisch entwickelnden Marktverhältnisse angepasst ist.

1.3. Die Geschäftsstrategie

Die Geschäftsstrategie der Obstland Dürrweitzschen AG ist auf stetiges Wachstum in Ertrag und Erlös sowie auf Risikodiversifizierung in der landwirtschaftlichen Produktion ebenso wie in der Lagerung, Vermarktung und Verarbeitung ausgerichtet.

Im „historisch gewachsenen“ Kerngeschäftsfeld des konventionellen (IP) und ökologischen (BIO) Obstbaus und darüber hinaus im klassischen Marktfruchtanbau soll dies extensiv über den schrittweisen Ausbau des Flächenbestands (Pacht- und Eigentumsland) sowie intensiv über die weitere Modernisierung der Produktions-, Lager-, Vermarktungs- und Verarbeitungsprozesse realisiert werden.

Die Risikodiversifizierung bezieht sich durchgängig auf alle betrieblichen Prozesse und umfasst eine Vielzahl von Maßnahmen. Nähere Angaben dazu finden sich im Risikobericht.

1.4. Das Geschäftsmodell

Das Geschäftsmodell der Obstland Dürrweitzschen AG ist – basierend auf der traditionellen Art und Weise der Produktion ihrer primär landwirtschaftlichen Erzeugnisse und der darüber hinaus angebotenen Handwerks- und Dienstleistungen – **klassisch-konservativ** geprägt.

So erfolgen die Produktion der Früchte und Säfte wie auch die Erbringung von Leistungen jedweder Art in strukturierten, juristisch selbständigen Unternehmungen.

Der Produktvertrieb des frischen und flüssigen Obstes wird über den Lebensmitteleinzelhandel (LEH), den Fruchtgroßhandel (FGH), den Getränkefachgroßhandel (GFGH) und die Direktvermarktung (DV) organisiert, während Handwerks- und Dienstleistungen überwiegend auf der Grundlage von Ausschreibungen angeboten und erbracht werden.

Neue Wege werden bei der Erschließung moderner, zumeist auf der Kommunikationsplattform des Internets basierender Vertriebswege beschritten. Zunächst auf Nischenprodukte beschränkt, wurde der Betrieb eines Online-Shops initiiert (www.obstland-shop.de).

2. Unternehmensgegenstand, Unternehmensstruktur, Geschäftstätigkeit, Geschäftsfelder und Geschäftsstandorte

2.1. Unternehmensgegenstand

Im Rahmen der zielgerichteten Diversifizierung und Streuung der Geschäftsrisiken ist der in der Gesellschaftssatzung fixierte Unternehmensgegenstand breit gefasst.

So stehen neben der *„Erzeugung, Lagerung, Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte ... die Ausübung der Handelstätigkeit mit diesen und anderen Produkten der Ernährungswirtschaft ... wie auch die Erbringung von Handwerks- ... und sonstigen Dienstleistungen“* im Fokus des wirtschaftlichen Wirkens der Gesellschaft.

Ergänzend dazu sind die *„Verwaltung und der Erwerb von ... Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und von sonstigen Vermögensgegenständen einschließlich der Beteiligung an anderen Unternehmen ... , das Halten, die Verwaltung und die Verwertung von Unternehmen und Unternehmensbeteiligungen sowie die Vornahme aller hiermit zusammenhängenden Geschäfte zum Zwecke der Gewinnerzielung“* in der Satzung fixiert.

2.2. Unternehmensstruktur

Die Obstland Dürreweitzschen AG ist ein konzernstrukturiertes, primär landwirtschaftlich orientiertes und auf Nachhaltigkeit fokussiertes Mittelstandsunternehmen im Freistaat Sachsen.

2.2.1. Allgemeine Unternehmensstruktur

Die Obstland Dürreweitzschen AG ist Mutterunternehmen und zugleich Führungsgesellschaft der Obstland-Unternehmensgruppe. Sie fungiert dabei als Strategie- und Management-Holding.

Der Holding-Vorstand bestimmt u. a. die Strategie der Unternehmensgruppe in der Produktion, Verarbeitung und Vermarktung sowie in Vertrieb und Marketing, legt das Unternehmens-Portfolio fest, betreibt das Führungskräfte-Management, verteilt die Ressourcen und ist verantwortlich für das komplexe Finanz-Management. Er wird in diesen Aufgaben von den zuständigen Abteilungen und Bereichen (Corporate-Center) in der Verwaltung der Obstland Dürreweitzschen AG unterstützt.

Zudem ist die Obstland Dürreweitzschen AG Eigentümerin des Immobilienvermögens an den Unternehmensstandorten Grimma-Dürreweitzschen (Stammsitz), Mügeln-Ablaß, Mügeln-Baderitz und Mügeln-Sornzig sowie Leisnig, das sie an die einzelnen Tochtergesellschaften verpachtet.

2.2.2. Gesellschaftsrechtliche Unternehmensstruktur

Die Obstland Dürreweitzschen AG ist eine offene, nicht börsennotierte Aktiengesellschaft mit 400.000 vinkulierten Namensaktien im Nennwert von je 26,00 €.

Per ultimo 2014 waren 396.014 Aktien im Besitz von 1.314 AnteilseignerInnen (Vj.: 395.353/1.315)⁴.

137 ArbeitnehmerInnen sind AnteilseignerInnen der Gesellschaft – das entspricht einem Anteil an der Aktionärschaft von 10,4 % (Vj.: 144/11,0 %) – und halten mit 43.671 Stück Aktien einen Anteil an der Gesellschaft von 10,9 % (Vj.: 44.288/11,1 %)⁵.

Der auf den 31.12.2014 als Stichtag bezogene Konsolidierungskreis der Obstland-Gruppe umfasst neben der Obstland Dürreweitzschen AG als Mutterunternehmen insgesamt 12 inländische Tochtergesellschaften (Vj.: 12), bei denen die Obstland Dürreweitzschen AG selbst 100-%ige Gesellschafterin ist.

Die gemäß § 311 Abs. 2 HGB auszuweisende Anzahl der Beteiligungen bis zu 50 %, die nicht unter der einheitlichen Leitung des Mutterunternehmens stehen, jedoch mindestens 20 % der Anteile betragen (assoziierte Unternehmen), beläuft sich – wie auch schon in den Jahren zuvor – auf eine Gesellschaft.

2.3. Geschäftstätigkeit

Die Geschäftstätigkeit der Obstland Dürreweitzschen AG und der mit ihr verbundenen Unternehmen ist primär auf die Erzeugung und Vermarktung von landwirtschaftlichen Produkten, insbesondere auf die Produktion sowie die Ein- und Auslagerung von frischem Obst, aber auch auf die Erzeugung und Vermarktung klassischer Marktfrüchte, vor allem Getreide, gerichtet.

Ein weiterer wesentlicher Bestandteil der Geschäftstätigkeit der Obstland-Gruppe ist die Obstverarbeitung zu Fruchtsäften (Halb- und Fertigware), Fruchtnektaren und Fruchtsaftgetränken sowie zu Fruchtweinen, Fruchtweincocktails und Fruchtglühweinen.

Die Erbringung von Bauleistungen und Elektroarbeiten im Handwerkssektor und die Vermietung von Wohnraum im Dienstleistungsbereich gehören gleichfalls zur Geschäftstätigkeit des Obstland-Unternehmensverbundes.

Der Handelsbetrieb beschränkt sich auf den Verkauf zumeist eigener landwirtschaftlicher Erzeugnisse auf dem Wege der Direktvermarktung in den Hofläden am Standort der Produktion sowie an mobilen Verkaufsständen in den sächsischen Metropolen Leipzig, Chemnitz und Dresden sowie in den Kleinstädten der Obstland-Region und des Umlandes.

2.4. Geschäftsfelder

Das Hauptbetätigungsfeld des Unternehmens ist der intensive, überwiegend nach den Richtlinien der kontrolliert-integrierten Produktion praktizierte, zum Teil aber auch biologische Obstanbau sowie der Feldbau. Darin eingeschlossen sind die Lagerung und die Vermarktung aller im „Obstland“ erzeugten Früchte.

Die schonende Verarbeitung eines Teiles dieser und anderer Früchte zu Fruchtsäften, Fruchtnektaren und Fruchtsaftgetränken sowie zu Obstweinen nebst vielfältiger Veredelungen – darunter auch zu Fruchtglühweinen und Bio-Säften – gehört ebenfalls zum Kerngeschäftsbereich des Unternehmens.

Darüber hinaus zählen die Ausübung der Handelstätigkeit mit diesen Erzeugnissen und anderen Produkten der Ernährungswirtschaft ebenso zum Spektrum des Wirkens der Obstland-Gruppe wie die Erbringung verschiedener Handwerks- und Dienstleistungen für Dritte.

2.5. Geschäftsstandorte (Zweigniederlassungen)

Die Geschäftsstandorte der Muttergesellschaft wie auch aller Tochter- und Beteiligungsgesellschaften befinden sich in der Bundesrepublik Deutschland, im Bundesland Sachsen.

Der Gesellschaftssitz der Obstland Dürreweitzschen AG ist in Dürreweitzschen, Obstland-Straße 48, 04668 Grimma.

Die wirtschaftlichen Einzugsgebiete und die Tätigkeitsfelder der Unternehmen der Obstland-Gruppe betreffen überwiegend die Landkreise Leipzig, Nordsachsen und Mittelsachsen. Darüber hinausgehendes Wirken einzelner Unternehmen in angrenzenden Landkreisen und benachbarten Bundesländern ist uneingeschränkt möglich und üblich.

3. Steuerungssysteme nach dem Deutschen Corporate Governance Kodex

Der Deutsche Corporate Governance Kodex stellt wesentliche gesetzliche Vorschriften zur Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Gesellschaften dar. Er enthält international und national anerkannte Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung und Regelungen unterschiedlicher Bindungswirkung.

Für eine Vielzahl nicht börsennotierter deutscher Wirtschaftsunternehmen gehört es zur „guten“ Unternehmenskultur und zu den gängigen Corporate Governance Practices, sich freiwillig den „Kodex“-Empfehlungen in weiten Teilen anzuschließen und sich zu erklären.

So orientieren sich Vorstand und Aufsichtsrat der Obstland Dürreweitzschen AG bereits langjährig am geltenden Deutschen Corporate Governance Kodex.

Das Handeln der Führungs- und Kontrollgremien der Obstland Dürreweitzschen AG wird demnach bestimmt von den Grundsätzen „guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung“.

Die Corporate Governance Practices in der Obstland Dürreweitzschen AG sind primär darauf ausgerichtet, im Interesse der EigentümerInnen der Gesellschaft den Wert des Unternehmens und damit den Wert der Obstland-Aktien nachhaltig zu steigern.

Darüber hinaus gilt es, das Vertrauen der AnteilseignerInnen, der LandverpächterInnen, der MitarbeiterInnen sowie der GeschäftspartnerInnen im Kunden- und Lieferantenstamm in die Führung und Kontrolle der Obstland-Gruppe zu fördern.

Da die Obstland Dürreweitzschen AG weder börsennotiert noch kapitalmarktorientiert ist, liegt für sie kein zwingendes Erfordernis der Abgabe einer Entsprechenserklärung nach § 161 AktG vor. Insofern macht das Unternehmen von der Möglichkeit Gebrauch, in der Unternehmensführung und Unternehmenspraxis durchaus vorhandene Abweichungen von den Empfehlungen und Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex nicht offenzulegen.

3.1. Führung und Kontrolle

Die Obstland Dürreweitzschen AG ist eine Gesellschaft nach deutschem Recht. Ein Grundprinzip des deutschen Aktienrechts ist das duale Führungssystem, bestehend aus den Organen *Vorstand* und *Aufsichtsrat*, die beide mit jeweils eigener Zuständigkeit und Verantwortung ausgestattet sind. Die Obstland Dürreweitzschen AG verfügt über diese zwei Organe und entspricht damit dem deutschen Aktienrecht hinsichtlich der dualen Führungs- und Kontrollstruktur.

Die wichtigsten Instrumente zur Führung und Kontrolle der Gesellschaft sind

- die Gesellschaftssatzung, zuletzt beschlossen auf der 14. ordentlichen Hauptversammlung der Obstland Dürreweitzschen AG am 28.08.2004,
- die Geschäftsordnung des Vorstandes vom 01.07.1998,
- die Ergänzung der Geschäftsordnung des Vorstandes vom 14.03.2003 sowie
- die Geschäftsordnung des Aufsichtsrates vom 01.07.1998.

3.2. Steuerung und Überwachung

Vorstand und Aufsichtsrat arbeiten bei der Steuerung und Überwachung des Unternehmens – unter strikter Einhaltung der notwendigen Distanz zueinander – vertrauensvoll und konstruktiv zusammen. Sie pflegen eine offene Kommunikation mit allen für das Unternehmenswohl erforderlichen Personenkreisen.

Gemäß Gesellschaftssatzung bestimmt der Aufsichtsrat die Anzahl sowie die Position der Vorstandsmitglieder und nimmt ihre Bestellung vor.

Die Gesellschaft wird entsprechend des § 10 der Satzung gesetzlich vertreten

- durch ein Mitglied des Vorstandes, wenn ihm der Aufsichtsrat die Befugnis zur Alleinvertretung erteilt hat,
- durch zwei Vorstandsmitglieder oder
- durch ein Vorstandsmitglied in Gemeinschaft mit einem Prokuristen.

Gemäß Eintragung HRB 3349 im Handelsregister Leipzig wird die Obstland Dürrweitzschen AG gegenwärtig von einem mit Alleinvertretungsbefugnis ausgestatteten Vorstand geführt. Darüber hinaus sind zwei Prokuristen⁶ tätig, die in Verbindung mit dem Vorstand ebenfalls vertretungsberechtigt sind.

Zur Gewährleistung der ordnungsgemäßen Führung des Unternehmens im Falle längerer Abwesenheit des Vorstandes ist eine Generalvollmacht erteilt, die im Bedarfsfall Anwendung findet.

Der Vorstand steuert als oberstes Führungsorgan die Geschäfte der Gesellschaft in eigener Verantwortung mit dem Ziel nachhaltiger, allein im Unternehmensinteresse stehender Wertschöpfung. Er informiert den Aufsichtsrat zeitnah sowie in den turnusmäßigen Sitzungen über die Entwicklung und Lage ebenso wie über relevante Ereignisse und Vorgänge in der Obstland-Gruppe.

Der Vorstand arbeitet auf der Grundlage eines fünfjährigen Dienstvertrages, begonnen am 01.01.2012.

Das Kontrollgremium des Vorstandes ist der von der 21. Ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft am 25.08.2012 gewählte Aufsichtsrat. Dem Aufsichtsrat gehören (satzungskonform) sechs Vertreter der AnteilseignerInnen sowie drei Vertreter der ArbeitnehmerInnen an.

Darüber hinaus wurden sowohl seitens der AnteilseignerInnenvertreter als auch seitens der ArbeitnehmerInnenvertreter Ersatzmitglieder gewählt, die im Falle des vorzeitigen Ausscheidens eines ordentlich gewählten Mitgliedes in vorbestimmter Reihenfolge nachrücken.

Dem Aufsichtsrat gehören vier Frauen an – das entspricht einer Frauen-Quote von 44,4 %.

Der Aufsichtsrat überwacht, kontrolliert und berät den Vorstand bei der Führung des Unternehmens. Er ist in Themen der Strategie und Planung sowie in alle Fragen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen eingebunden.

Der Aufsichtsratsvorsitzende koordiniert die Arbeit im Aufsichtsrat, leitet dessen Sitzungen und nimmt die Belange des Gremiums nach außen wahr.

Die Amtsperiode der Aufsichtsratsmitglieder beträgt (satzungsgemäß) fünf Jahre.

Dem Gremium gehört eine ausreichende Anzahl unabhängiger Mitglieder an, die in keiner geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zur Gesellschaft oder zum Vorstand stehen.

3.3. Externes Consulting und Coaching

Vorstand und Aufsichtsrat steht ein unabhängiger externer Wirtschaftsbeirat beratend zur Seite. Ihm gehören erfolgreiche, über eine langjährige berufliche Praxis verfügende Unternehmer an, die über umfassende Kenntnisse und Erfahrungen in der allgemeinen Unternehmensführung, der Markenpositionierung und der Vertriebsorganisation sowie in der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen und internen Kontrollverfahren verfügen.

Darüber hinaus bedient sich der Vorstand externer Beratung auf verschiedensten Spezialgebieten und Geschäftsebenen. Dazu zählen die umfassende Rechtsberatung in allen juristisch relevanten Fragen, die Beratung in obstbaulichen und fachwissenschaftlichen, förderrechtlichen, energetischen und anderen Fachfragen.

3.4. Vergütung und Directors Dealings

Die Vergütung für den Vorstand beinhaltet einen fixen Bestandteil und eine variable Komponente, die an den geschäftlichen Erfolg gekoppelt ist. Die Vergütung setzt sich demnach zusammen aus einem erfolgsunabhängigen Monatsgehalt und einer erfolgsabhängigen Jahrestantieme. Im Übrigen wird für den Vorstand von der Schutzklausel gemäß § 286 Abs. 4 HGB Gebrauch gemacht.

Die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder ist als feste monatliche Vergütung und darüber hinaus als in seiner Höhe vom wirtschaftlichen Erfolg der Gesellschaft bestimmter variabler Betrag in der Gesellschaftssatzung festgesetzt. Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhalten von der Gesellschaft keine anderen als die in der Satzung ausgewiesenen Bezüge.

In Übereinstimmung mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex und der Satzung der Gesellschaft werden der Vorsitz und der stellvertretende Vorsitz im Aufsichtsrat sowie die Leitung der Hauptversammlung finanziell besonders gewürdigt.

Aktioptionsprogramme oder ähnliche wertpapierorientierte Stimulationssysteme (Anreiz-, Bonus- oder Stock-Options-Programme) gibt es weder für den Vorstand noch für die Mitglieder des Aufsichtsrates.

Vorstand und Aufsichtsrat sind primär dem Unternehmensinteresse der Obstland Dürreweitzschen AG verpflichtet. Im abgelaufenen Geschäftsjahr traten keine Interessenkonflikte auf, die dem Aufsichtsrat unverzüglich offenzulegen waren.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates halten per ultimo 2014 Gesellschaftsanteile i. H. v. 1,1 %. Der Vorstand hält weder eigene Gesellschaftsanteile noch Aufsichtsratsmandate bei Fremdgesellschaften.

3.5. Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Jahresabschluss und Konzernabschluss werden nach den nationalen Vorschriften (HGB/AktG) vom Vorstand aufgestellt und vom Abschlussprüfer sowie vom Aufsichtsrat geprüft.

Zum Abschlussprüfer wurde durch die Wahl in der vorjährigen Hauptversammlung für das Berichtsjahr 2014 Herr Wirtschaftsprüfer Johannes Neumann, Radebeul, bestellt. Die Prüfungen erfolgen nach deutschen Prüfungsvorschriften und unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgelegten Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung.

Im Zuge der Einführung des einheitlichen EURO-Zahlungsverkehrs zum 1. Februar 2014 wurden in der Obstland Dürreweitzschen AG die Stammdatenänderungen aller Debitoren und Kreditoren vorgenommen sowie die Umstellung von Überweisungen und Lastschriften auf das SEPA⁷-Format vollzogen.

Per 17.01.2014 war in der Obstland-Gruppe die vollumfängliche Einhaltung der Rechtsvorschriften der die SEPA-Umstellung betreffenden *Verordnung (EU) 260/2012 vom 14. März 2012* sowie die störungs- und fehlerfreie Erreichbarkeit für Überweisungen und Lastschriften innerhalb der Europäischen Union gewährleistet.

4. Forschung und Entwicklung

Um kontinuierliche und qualitativ hochwertige Ernteerträge im Obstbau zu erzielen, setzt die Obstland Dürreweitzschen AG wie auch ihre Obst erzeugenden und verarbeitenden Tochtergesellschaften auf eine einheitliche Obstbaustrategie mit modernen mechanisierten Anbautechnologien.

Um dies zu erreichen und dauerhaft zu verwirklichen widmen sie sich alljährlich einer Vielzahl von Forschungsthemen und Entwicklungsvorhaben in verschiedenen Anwendungsbereichen. Schwerpunkte sind vor allem die Entwicklung und Einführung neuer Obstbautechnologien und damit verbundener moderner Obstbautechnik, die Erprobung des Anbaus und der Lagerung neuer Arten und Sorten unter den örtlichen Standortbedingungen, die weiterführende Entwicklung von Verarbeitungsverfahren u. v. a. m.

Dazu nutzt die Unternehmensführung die Zusammenarbeit mit verschiedenen wissenschaftlichen Bildungseinrichtungen, Forschungsinstituten und Wirtschaftsunternehmen in Sachsen, Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen, aber auch in Italien, Belgien, den Niederlanden und den USA.

Hauptsächlich steht die Obstland-Gruppe mit ihren größten- und strukturbedingt optimalen Möglichkeiten dabei als Praxispartner zur Erprobung und Weiterentwicklung neuester obstbaulicher Anwendungen zu Verfügung.

Die Einführung neuer Technologien und Maschinen im Obstbau

Nach der Einführung der „Fruchtwand“-Technologie und der umfassenden Implementierung von GPS- und GIS-gestütztem „Precision Farming“ hat die Unternehmensführung ihre Bemühungen um die Einführung weiterer Innovationen schwerpunktmäßig auf ein Verbundprojekt gerichtet, das die „Entwicklung eines autonomen Plantagen-Pflege-Roboters mit elektrischen Antrieben unter besonderer Berücksichtigung der zeitgemäßen Pflanzenschutzapplikationen im Obst- und Weinbau“ verfolgt.

Das von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung Bonn geförderte Innovationsprojekt wird getragen von einer Forschungs- und Entwicklungs-Kooperation, der die Forschungsanstalt Geisenheim, die Technische Universität Dresden, die Hochschule Osnabrück, die Karl E. Brinkmann GmbH Bartrup, die Raussendorf Maschinen- und Gerätebau GmbH Obergurig, das Weingut Schloss Proschwitz und die Obstland Dürreweitzschen AG als Verbundpartner angehören. Ziel ist die Entwicklung und Herstellung eines autonomen, elektrisch betriebenen und GPS-gesteuerten Fahrsystems, das durch eine modulare Bauweise die Montage verschiedener Anbaugeräte ermöglicht, so dass mehrere Arbeitsgänge der Kulturpflege im Parallelbetrieb ausgeführt werden können. Gegenwärtig werden die Erstellung eines Betriebssicherheitskonzeptes, der Aufbau des Fahrzeuges, die Ausrüstung mit den notwendigen Steuerkomponenten und die Integration der Navigationstechnik umgesetzt.

Darüber hinaus steht die weitere Erprobung einer ebenfalls selbstfahrenden Apfelerntemaschine aus den USA unter den hiesigen Standortbedingungen im Fokus der Aufmerksamkeit. Die im Berichtsjahr begonnenen gemeinsamen Praxistests werden im laufenden Geschäftsjahr fortgesetzt.

Im Zuge der weiteren Minderung des Hagelrisikos wurde im Berichtsjahr in Ablaß und Dürreweitzschen auf 5 Hektar Apfelanbaufläche die Erprobung von ein- und zweiseitigen Hagelschutznetzen des Systems „Whailex“ vorgenommen. Die jährliche Erweiterung mit diesem ist als fester Bestandteil der Fruchtwandtechnologie vorgesehen und dient der produktionstechnisch notwendigen Erntemengenabsicherung.

Die Transportoptimierung ist ebenfalls ein wichtiger Themenkomplex in der Forschungs- und Entwicklungsarbeit des Unternehmens. So hat die Obstland Dürreweitzschen AG in einem weiteren Kooperationsverbund mit den Unternehmen Lüttich Ingenieure GmbH Dohna, Raussendorf Maschinen- und Gerätebau GmbH Obergurig und Leibniz-Institut für Agrartechnik Potsdam-Bornim e.V. im Rahmen der Europäischen Innovationspartnerschaft beim Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft einen Projektantrag gestellt, um eine neue Technologie für die „Transportstufe 1“ im sächsischen Obstanbau zu entwickeln. In Verbindung mit einer neu einzuführenden Pflückplattform werden nicht nur eine signifikante Erhöhung der Pflückleistung erwartet, sondern auch einen effektiveren Ablauf der Nachfolgeprozesse bis zur Einlagerung in einem neu gestalteten Logistikablauf im Kernobstanbau.

II. Wirtschaftsbericht 2014

Die wirtschaftliche Entwicklung der Obstland Dürreweitzschen AG war im Berichtsjahr maßgeblich von der Einführung bzw. beginnenden Umsetzung des im Vorjahr erarbeiteten „Dynamischen Effizienzprogramms OBSTLAND 2020“ (nachfolgend „DEPOL 2020“ genannt) geprägt.

Zudem war das Jahr von einer Vielzahl von Erfolgen gekennzeichnet. So zählt eine vergleichsweise gute Obsternte, im Weichobstsektor sogar mit Höchstertemengen verbunden, ebenso dazu wie die Inbetriebnahme des weiteren 4.000 Tonnen Lagerware fassenden Kühlhauses IV im Kühllagerhauskomplex in Dürreweitzschen.

Andererseits bremsten verschiedene, vornehmlich äußere Einflüsse wie die Rekorderntemengen bei Äpfeln in vielen europäischen Ländern und die außenpolitischen Ereignisse in Osteuropa die bis dahin anhaltende positive Marktentwicklung. So war nach dem Anfang August 2014 verhängten russischen Importstopp für Lebensmittel aus EU-Ländern eine Veränderung der Warenströme zu konstatieren, in deren Folge ein massiver Verfall der Preise auf dem Markt eintrat.

Obwohl solchermaßen von heftigen Marktverwerfungen betroffen, konnte die Obstland Dürreweitzschen AG die Dividendenkontinuität der Vorjahre gegenüber ihren AnteilseignerInnen auch für das Berichtsjahr fortsetzen.⁸

1. Gesamtwirtschaftliche, branchenbezogene und sonstige Geschäftsrahmenbedingungen⁹

„Das Jahr 2014 hat uns gezeigt: Nicht nur das Wetter ist ein enormer Unsicherheitsfaktor für den Obst- und Gemüseanbau. Auch geopolitische Spannungen haben zunehmend Einfluss auf das Marktgeschehen.“¹⁰

1.1. Entwicklung von Landwirtschaft und Agribusiness im Spiegel der Gesamtwirtschaft

„Agrarmärkte im Preistief“

Einerseits werten die deutschen Landwirte 2014 als ein Jahr mit guten Ernten. Aber nicht nur in Deutschland, sondern in den meisten Ländern Europas und sogar weltweit fiel die landwirtschaftliche Erzeugung 2014 überdurchschnittlich hoch aus. So waren bei fast allen Agrarprodukten vergleichsweise schlechtere Erzeugerpreise als im Vorjahr zu erwarten.

Andererseits hat der solchermaßen ohnehin schon sehr hohe Mengendruck auf dem europäischen Agrarmarkt einen unerwarteten negativen Impuls durch die politischen Ereignisse in der Ukraine im Juni/Juli d. J. bekommen.

Im Zusammenhang mit den von der EU und den USA gegenüber Russland erlassenen Wirtschaftssanktionen und dem als Antwort darauf folgenden Importverbot Russlands für (unter anderem auch) landwirtschaftliche Produkte aus den EU-Mitgliedsstaaten haben die Marktpreise im europäischen Handelsraum insbesondere für Äpfel durch die nun nicht mehr auf dem russischen Markt absetzbare polnische Ware eine extreme Entwicklung genommen.

Zusammenfassend ist einzuschätzen, dass vor dem Hintergrund einer global abgeschwächten Konjunktur die sehr gute Marktversorgungslage aus den Ernten und die Branchenbelastungen aus dem russischen Handelsembargo in der zweiten Jahreshälfte 2014 zu einem extremen Mengen- und Preisdruck im EU-Binnenmarkt und auf dem deutschen Markt und in dessen weiterer Folge zu einer ruinösen Talfahrt der Erzeugerpreise führten.

Mit dem möglicherweise dauerhaften Wegfall Russlands als bedeutender Marktteilnehmer und den modernisierungsbedingt auch in Zukunft zu erwartenden hohen Obsternteerträge in Polen erlangt die zeitnahe Erschließung neuer Drittlandsmärkte für die deutschen Obstbauern höchste Priorität.

Helwig Schwartau, Marktanalyst Gartenbau bei der Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mbh Bonn (AMI), beschrieb am 13. Januar auf dem Südtiroler Obstbautag in Meran die Situation so:

„Der globale Apfelmarkt befindet sich im Umbruch. In Europa werden Jahr für Jahr weniger Äpfel konsumiert, außerdem ist der russische Markt für EU-Äpfel blockiert. Verständlich, dass die europäischen Vermarkter und Produzenten nach Alternativen suchen.

So rücken neben Nordafrika sowie dem Nahen Osten auch die asiatischen Märkte stärker in den Fokus. Allerdings stellen diese Märkte besondere Anforderungen, die nicht alle europäischen Lieferanten erfüllen können. Gewünscht sind insbesondere Äpfel auf einem sehr hohen Qualitätsniveau, einer süßlichen Geschmacksrichtung und einer intensiven Rotfärbung. Eine zusätzliche Hürde stellen die bei der Einfuhr in vielen asiatischen Ländern speziellen phytosanitären Vorschriften dar. Im Jahr 2013 lieferte Italien bereits 1.700 Tonnen Äpfel nach Indien. Länder wie Malaysia, Singapur oder Bangladesch liegen noch in der Größenordnung von 200 bis 400 Tonnen. Es ist aber ein eindeutiger Aufwärtstrend erkennbar, wobei der Westen aktuell von der schwächeren chinesischen Präsenz in Südostasien profitiert. China seinerseits nutzt die Gunst der Stunde und exportiert mehr Äpfel nach Russland. Leidtragender dieser veränderten Warenströme ist insbesondere Polen, das über eine Rekordernte verfügt und weder in Russland die üblichen 600.000 Tonnen, noch in Westeuropa ausreichend Äpfel platzieren kann.“¹¹

1.2. Obstbau im Überblick – global, kontinental und national¹²

Der weltweite Obstmarkt ist durch mehr oder weniger große zyklische und jahreszeitliche Ernteschwankungen in den für den Obstbau geeigneten oder gar prädestinierten Vegetationszonen gekennzeichnet und darüber hinaus zu einem hohen Anteil von transkontinentalem Handel geprägt. In diesem Kontext hat die Weltobstproduktion seit 2000 stetig zugenommen. Bis 2011 erhöhte sich die jährliche globale Erntemenge auf 637,9 Millionen Tonnen¹³, 2012 stagnierte sie leicht mit 636,5 Millionen Tonnen¹⁴, um 2013 wieder zu wachsen – auf 676,7 Millionen Tonnen¹⁵.

2013 war weltweit erneut ein Jahr der Wetterextreme. In Südamerika und Nordafrika erlitten Obstplantagen örtlich herbe Verluste durch Frost. In Argentinien war die Blaubeerernte von Hagel betroffen. Lang anhaltende Trockenheit beeinflusste sowohl die neuseeländische Kiwiproduktion als auch die Apfelernte in Brasilien negativ. Unwetter mit Sturm und Starkregen beeinträchtigten unter anderem die spanische Obstproduktion. Ebenso wurde Deutschland, darunter auch Sachsen, 2013 von schweren Unwettern und Hochwasser heimgesucht.

Gleichfalls übten 2013 Krankheiten großen Einfluss auf die Erntemenge mancher Kulturen. In Neuseeland, aber ebenso in Chile und Italien, breitete sich das Bakterium PSA weiter auf den Kiwiplantagen aus. Wegen

des Pilzerregers Citrus Black Spot verhängte die EU einen zwischenzeitlichen Importstopp für Zitrusfrüchte aus Südafrika.

Fast jede Region der Erde eignet sich in irgendeiner Form zum Obstanbau. Aufgrund der klimatischen Unterschiede in den Anbauregionen der Welt und den differenzierten Ansprüchen der einzelnen Obstarten haben sich jedoch Produktionsschwerpunkte gebildet. So werden in Asien hauptsächlich Zitrusfrüchte, Bananen und Äpfel angebaut, während man sich in Südamerika und der Karibik im Wesentlichen auf die Erzeugung von Zitrusfrüchten und Bananen fokussiert hat.

In Europa hingegen liegt der Produktionsschwerpunkt auf Trauben und Kernobst sowie auf Zitrusfrüchten in den südlichen mediterranen Anbauregionen. Nach Angaben der FAO¹⁶ wurde 2012 in Europa auf einer Gesamtfläche von 7,4 Millionen Hektar Obst angebaut. Allein 5,7 Millionen Hektar davon entfallen auf die Mitgliedsstaaten der EU-28 – das sind 77,0 % der gesamten europäischen Obstanbaufläche. Mit insgesamt 3,6 Millionen Hektar nehmen Trauben nahezu die Hälfte davon in Anspruch. In der Anbaubedeutung folgen Äpfel mit 1,1 Millionen Hektar und Zitrusfrüchte mit 0,5 Millionen Hektar.

In der EU-28 wurden 2013 insgesamt ~37,9 Millionen Tonnen Obst im erwerbsmäßigen Anbau produziert, das sind 4 % mehr als im Vorjahr (~36,3 Millionen Tonnen). Die wichtigsten Obsterzeugerländer sind mit jeweils rund 11 Millionen Tonnen Italien und Spanien vor Polen, Griechenland und Frankreich. Deutschland liegt mit 1,1 Millionen Tonnen an sechster Stelle der EU-28.

Kernobst spielt innerhalb der EU-Obstproduktion die wichtigste Rolle. Hauptanbauländer für Tafeläpfel sind Polen, Italien, Frankreich und Deutschland. Von den 2013 in Europa geernteten 10,8 Millionen Tonnen Äpfeln wurden allein in Polen auf ~180.700 Hektar Anbaufläche 3,2 Millionen Tonnen erzeugt – das entspricht ~30 % der europäischen Apfelernte 2013. Damit avanciert Polen zum größten Apfelproduzent Europas. Und die Anbaufläche wird tendenziell weiter zunehmen und vermehrt auf höherwertige Sorten umgestellt. Damit wird auch das jährliche Ernteaufkommen weiter wachsen. Mittlerweile ist Polen auch der größte Apfelexporteur der Welt – deutlich vor China. Die EU-Apfelernte 2013 i. H. v. ~10,8 Millionen Tonnen entspricht in etwa der Erzeugung von 2011 und übertrifft das Vorjahr um ~7 %.

Aktuell erwartet Europa die Ware aus der südlichen Hemisphäre der Erde. Die WAPA¹⁷ schätzt die anstehende Apfelernte auf 5,542 Millionen Tonnen – 5 % mehr als im Vorjahr. Davon gehen ~30 % in den weltweiten Export, ~150.000 Tonnen werden den deutschen Markt erreichen.¹⁸

In Deutschland stagniert der Obstverbrauch bereits seit Jahren. Seit 2010/2011 zeigt er sogar eine rückläufige Tendenz, wobei in der Bevölkerung die Selbstversorgung mit Frischobst nur zu gut einem Zehntel aus eigener Produktion gedeckt wird. Volkswirtschaftlich relevante Fruchterzeugung erfolgt in Deutschland bei Kern-, Stein- und Beerenobst. Die bedeutendsten Bundesländer für den deutschen Marktoobstanbau, vornehmlich für die Kernobsterzeugung, sind an erster Stelle Baden-Württemberg mit einem Mengenanteil von ~30,0 %, gefolgt von Niedersachsen mit ~26,5 % und Sachsen mit ~9,2 %. Hauptanbaugebiete für heimisches Marktoobst sind der Bodenseeraum, das Oberrheintal und das Neckartal, das Alte Land westlich von Hamburg und Mitteldeutschland. Weniger Bedeutung hat der Streuobstanbau, der seine Schwerpunkte vor allem im süddeutschen Raum hat.

Die Lagerung und Vermarktung von Obst erfolgt überwiegend durch große Erzeugerorganisationen und international tätige Handelsunternehmen. Moderne Lager- und Transportmethoden, zumeist auf Basis kontrollierter Atmosphäre, zunehmend aber auch auf ULO-Basis, tragen dazu bei, den Verbraucher ganzjährig mit frischem Obst aus Deutschland, Europa und der Welt versorgen zu können.

Eine immer größere Bedeutung gewinnt die Vermarktung des Obstes. Durch die Konzentration im Lebensmitteleinzelhandel verringert sich die Zahl der Aufkäufer, gleichzeitig steigen die Umsätze je Kunde. Im Anbieterbereich sind deshalb neue Strukturen und Strategien erforderlich, um sich am Markt behaupten zu können.

Auch in Deutschland erfüllen die Obsterzeugerorganisationen diese wichtigen Funktionen und tragen zur Bündelung des Angebots bei, um so ausreichende Marktanteile für die heimische Erzeugung sicherzustellen. Inzwischen sind Qualitätssicherungssysteme wie QS und GLOBAL-G.A.P. flächendeckend eingeführt. Der Anteil des Bio-Segmentes nimmt weiter zu. Darüber hinaus setzen viele Betriebe sowohl in marktfernen als auch marktnahen Lagen auf Direktvermarktung als (zweites) Standbein.

Der europäische Apfelmarkt im Herbst 2014 und Frühjahr 2015

Die sehr große Apfelernte in der EU, verbunden mit dem Importstopp Russlands, hat dazu geführt, dass der Start in die Saison 2014/2015 extrem belastet wurde. Die Erzeugerpreise bei Tafeläpfeln haben sich von ~60 Cent je Kilogramm auf 15 bis 30 Cent mehr als halbiert; bei Mostäpfeln wurden zeitweise sogar nur 2 Cent je Kilogramm (statt wie im Vorjahr 6 Cent) erzielt – ein Preistief wie zuletzt vor 11 Jahren nach dem Eintritt vieler osteuropäischer Staaten in die EU.

Aufgrund des EU-weit außerordentlich großen Apfelaufkommens reichten zum Abschluss der Ernte die Lagerkapazitäten für die deutschen Äpfel nicht aus. In den ersten Wochen nach der Ernte war deshalb ein deutlich höherer Absatz zu verzeichnen, weshalb sich die Preise für sehr gute Qualitäten bei Äpfeln auf niedrigem Level zeitweilig ganz leicht nach oben bewegten. Marktexperten hoffen, dass sich der Markt für Tafeläpfel im Verlauf des aktuellen Geschäftsjahres erholt und die Preise fester tendieren bei etwas höheren Lagerbeständen als im vergangenen Jahr.¹⁹

Davon ausgehend, dass die derzeitige Marktsituation keinesfalls eine Marktstrukturkrise, sondern allenfalls eine temporäre Marktschwäche ist, erwarten Marktexperten im Verlaufe des aktuellen Geschäftsjahres eine zwar langsame, jedoch stetige Konsolidierung des Preisgefüges.

1.3. Der Markt konkret – Marktstellung von Unternehmen, Produkten und Marken

Der Markt für die Produkte, Handwerks- und Dienstleistungen der Obstland Dürreweitzschen AG und ihrer Tochtergesellschaften definiert sich im Frischebereich hauptsächlich national über die Ketten des Lebensmitteleinzelhandels und die Fruchtgroßhandelspartner. Im Flüssigobstsektor konzentriert sich der Markt auf die ostdeutschen Bundesländer mit dem Kernvertriebsgebiet Mitteldeutschland. Die peripheren Geschäftsbereiche (Handwerks- und Dienstleistungen) sind auf das Einzugsgebiet zwischen den drei sächsischen Großstädten Dresden, Leipzig und Chemnitz, insbesondere aber auf die „Obstland“-Region zwischen Grimma, Döbeln und Oschatz fixiert.

Die Obstland Dürreweitzschen AG ist hinsichtlich ihrer betrieblichen Struktur, der von ihr bewirtschafteten Obstanbauflächen, der durch ihre Tochtergesellschaften realisierten Ernteerträge und der Anzahl ihrer Stammarbeitskräfte einer der größten, unter einheitlicher Führung stehenden Obstanbaubetriebe in der Bundesrepublik Deutschland.

Die im „Obstland“ von fünf Obst erzeugenden Tochtergesellschaften der Obstland Dürreweitzschen AG produzierten Früchte werden vorrangig über die Vertriebsgesellschaft für Obst mbH Dresden (nachfolgend Vertriebsgesellschaft für Obst oder kurz VEOS genannt) verkauft.²⁰

Die in der Kelterei Sachsenobst GmbH Dürreweitzschen (nachfolgend Kelterei Sachsenobst oder kurz KSO genannt), dem allein Obst verarbeitenden Tochterunternehmen der Obstland Dürreweitzschen AG, hergestellten Fruchtsäfte, -nektare und Fruchtsaftgetränke sowie Obstweine werden primär über den deutschen Lebensmittel-Einzelhandel und den Getränkefachgroßhandel vertrieben.

Aus dem Alleinstellungskriterium der Obstland Dürreweitzschen AG – Erzeugung von landwirtschaftlichen Urprodukten (vornehmlich Obst) und deren teilweise Verarbeitung bis in die zweite (vertikale) Verarbeitungs- bzw. Veredelungsstufe „unter einem Dach“ – resultiert eine besondere Marktstellung in Sachsen und im gesamten mitteleuropäischen Raum. „Frisches und Flüssiges Obst aus einer Hand“ charakterisiert diesen „USP“²¹ trefflich. Mit der Dachmarke „Sachsenobst“ ist es dem Unternehmen erfolgreich gelungen, diese besondere Marktstellung in Sachsen zu manifestieren und weit über die Landesgrenze hinweg auszubauen.

Darüber hinaus hat die Obstland Dürreweitzschen AG mit ihren im peripheren Geschäftsbereich tätigen Tochtergesellschaften eine stabile Marktstellung in der „Obstland“-Region selbst, im sächsischen Metropolendreieck zwischen Dresden, Leipzig und Chemnitz und darüber hinaus errungen.

1.4. Wirtschaftliche Grundlagen der Hauptgeschäftstätigkeit (Flächenentwicklung)

Eine der weltweit wertvollsten Ressourcen in der Land- und Forstwirtschaft (darin eingeschlossen der Garten-, Gemüse- und Obstbau) ist der Boden. 2012 wurden von der Menschheit ~4,922 Milliarden Hektar – das sind ~36,7 % der bewohnten kontinentalen Landflächen der Erde – als landwirtschaftliche Nutzfläche bewirtschaftet (2011: ~4,911 Milliarden Hektar / ~36,6 %). Davon standen ~56,6 Millionen Hektar als Obst- und Gemüsebaufläche zur Verfügung – das entspricht ~1,2 % der landwirtschaftlich genutzten Erdoberfläche (2011: ~56,6 Millionen Hektar / ~1,2 %).²² In Deutschland wurden 2013 von den 35.716.800 Hektar Grundfläche 16,700 Millionen Hektar landwirtschaftlich genutzt (Vj.: 16,667 Millionen Hektar)²³ – das sind 46,76 % des gesamten deutschen Bodens.²⁴ Der Freistaat Sachsen ist 1.842.001 Hektar groß. Davon sind 1.010.336 Hektar als Landwirtschaftsfläche ausgewiesen – mit 54,85 % entspricht das etwas mehr als der Hälfte des Landes.²⁵ Darauf entfallen ~80 % auf den Ackerbau und ~20 % auf Dauergrünland. Dominierende Fruchtarten auf dem Ackerland sind Getreide einschließlich Körnermais mit ~56 % (~400.000 Hektar), Ölfrüchte mit ~19 % (~137.000 Hektar) und der Futterpflanzenbau mit ~18 % (~132.000 Hektar). Der Anteil der Hackfrüchte nimmt nur noch einen Anteil von knapp ~3 % (~21.000 Hektar) ein. Der Obstbau in Sachsen beschränkt sich auf eine Anbaufläche von 4.141 Hektar und damit auf weniger als 0,5 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche des Landes.²⁶ Sie setzte sich aus 3.440 Hektar Baumobstfläche, darunter allein 2.554 Hektar für den Anbau von Äpfeln, und 701 Hektar Beerenobstfläche, darunter wiederum allein 481 Hektar Erdbeeren, zusammen.

Für die Obstland Dürreweitzschen AG ist der Boden die wichtigste Produktionsgrundlage ihrer Geschäftstätigkeit. Sechs ihrer primär Obst und Marktfrüchte erzeugenden Tochterunternehmen bewirtschafteten zum Stichtag 31.12.2014 eine landwirtschaftliche Nutzfläche (LN) von 2.305,37 Hektar = 100 % (Vj.: 2.298,55 Hektar).

Für den intensiven Obstanbau stehen davon den fünf „nur“ Obst erzeugenden Tochterunternehmen 1.389,37 Hektar = 60,27 % (Vj.: 1.402,12 Hektar = 61,00 % LN) zur Verfügung, darin eingeschlossen 82,09 Hektar Erdbeeren (Vj.: 78,07 Hektar), wovon wiederum 57,58 Hektar zu den Ertragsanlagen zählen. (Vj.: 53,42 Hektar).

Die Anbaustruktur im „Obstland“ weist Äpfel mit einer Anbaufläche von 904,02 Hektar = 39,21 % LN (Vj.: 911,88 Hektar = 39,67 % LN) nach wie vor als die flächenanteilig größte und damit zugleich auch wirtschaftlich bedeutsamste Obstbaukultur der Unternehmensgruppe aus.

Der Hauptkultur folgen flächenanteilmäßig Sauerkirschen mit 178,84 Hektar = 7,76 % (Vj.: 196,32 Hektar = 8,54 %), gefolgt von Birnen²⁷ mit 107,36 Hektar = 4,65 % (Vj.: 105,61 Hektar = 4,59 %), im Anschluss daran Erdbeeren mit 82,09 Hektar = 3,56 % (Vj.: 78,07 Hektar = 3,40 %) und Johannisbeeren mit 44,14 Hektar = 1,91 % (Vj.: 39,29 Hektar = 1,71 %).

Die verbleibenden Kulturen (Süßkirschen = 15,96 Hektar, Pflaumen = 12,11 Hektar, Gojibeeren = 0,86 Hektar und Himbeeren = 0,49 Hektar) spielen in ihrer wirtschaftlichen Betrachtung und Bewertung – selbst zu-

sammengefasst – mit 29,42 Hektar = 1,27 % (Vj.: 28,32 Hektar = 1,23 %) eine nur untergeordnete Rolle. Allerdings ist die Tatsache, dass im Berichtsjahr mit dem Anbau von Bio-Gojibeeren begonnen wurde, durchaus besonders erwähnenswert. Diese Pflanzung reiht sich ebenso in das langfristige Beerenobstprogramm für den Frischmarkt und den Flüssigobstsektor ein wie die Pflanzung von Johannisbeeren und zukünftig auch wieder von Stachelbeeren.

Mit 43,49 Hektar = 1,89 % (Vj.: 43,49 Hektar = 1,85 %) unverändert geblieben ist die Anbaufläche der Haselnüsse.

Der Marktfruchtanbau spielt mit 873,31 Hektar = 37,88 % (Vj.: 852,89 Hektar = 37,11 %) ebenfalls eine wichtige Rolle in der landwirtschaftlichen Geschäftstätigkeit der Obstland-Gruppe, während der Flächenanteil für Grün- und Gartenland zusammengenommen mit 42,69 Hektar = 1,85 % (Vj.: 42,68 Hektar = 1,86 %) auch nur untergeordneter Bedeutung ist.

Die Größe der zusätzlich zur landwirtschaftlichen Nutzfläche als Betriebsflächen ausgewiesenen Funktions- und Gebäudeflächen beträgt 88,61 Hektar (Vj.: 87,34 Hektar). Damit beläuft sich die Gesamtwirtschaftsfläche der Unternehmensgruppe auf 2.393,98 Hektar (Vj.: 2.385,89 Hektar)²⁸.

Nachfolgende Tabelle zeigt die Produktionsflächenentwicklung im „Obstland“ von 2010 bis 2014:

Produktionsfläche (Angaben in Hektar)	2014	2013	2012	2011	2010
Apfel	904,02	911,88	892,48	887,71	891,46
Birne	107,36	105,61	102,44	103,11	105,98
Pflaume	12,11	12,11	10,04	10,04	10,04
Süßkirsche	15,96	15,96	12,33	12,33	13,42
Sauerkirsche	178,84	196,32	175,71	158,56	153,61
Johannisbeere	44,14	39,29	8,65	38,70	38,70
Himbeere	0,49	0,25	2,21	2,28	2,21
Gojibeere	0,86	0,00	0,00	0,00	0,00
Haselnuss	43,49	43,49	43,49	43,49	43,49
Obstfläche gesamt (ohne Erdbeere)	1.307,28	1.324,91	1.247,35	1.256,22	1.258,91
Erdbeere im Ertrag	57,58	53,42	59,39	58,06	56,89
Erdbeere nicht im Ertrag	24,51	24,65	26,42	24,80	30,55
Obstanbaufläche gesamt (mit Erdbeere)	1.389,37	1.402,98	1.333,16	1.339,08	1.346,35
Ackerland	873,31	852,89	968,05	965,57	985,39
Grünland	42,04	42,36	42,86	43,25	43,02
Gartenland	0,65	0,32	0,80	0,80	0,80
Landwirtschaftliche Nutzfläche (LN)	2.305,37	2.298,55	2.344,87	2.348,70	2.375,56
Betriebsfläche	88,61	87,34	87,38	90,53	89,55
Wirtschaftsfläche (gesamt)	2.393,98	2.385,89	2.432,25	2.439,23	2.465,11

Das Gros der Schwankungen bei den Obstanbau- und Ackerlandflächen ist dem stetigen Wechsel von Rodung und Pflanzung geschuldet. Unter Berücksichtigung der Entwicklung der Altersstruktur und Ertragskraft der Kulturbestände einerseits und der aktuellen Markt- und Preisentwicklung andererseits werden die erforderlichen Maßnahmen alljährlich aktualisiert und im Rahmen der langfristigen Planung und in Abhängigkeit von der jeweils aktuellen betriebswirtschaftlichen Verträglichkeit durchgeführt. Darüber hinaus unterliegen die Pachtflächen unterschiedlichen Vertragsbindungsfristen und Vertragszeiten, so dass ein stetiger Zu- und Abgang durchaus der Normalität entspricht.

Außerdem steht vor dem Szenario stetig steigender Bodenpreise – nicht nur in der Stadt, sondern zunehmend auch auf dem Land – die langfristige Sicherung des Bodens als der existenziellen Produktionsgrundlage für den Obst- und Feldbau in der Obstland-Gruppe verstärkt im Fokus der Aufmerksamkeit der Unternehmensführung. So gehört der Kauf von Boden, insbesondere von geeigneten Anbauflächen zum operativen Tagesgeschäft.

Die Aktivitäten der Unternehmensführung zur dauerhaften Mehrung der landwirtschaftlichen Nutzfläche durch käuflichen Bodenerwerb reihen sich diesem auf die existenzielle Zukunftssicherung des Unternehmens orientierte Erfordernis folgerichtig unter.

So konnten im Berichtsjahr die bereits 2010 begonnenen Verhandlungen mit der BVVG²⁹ über den nach EALG³⁰ bevorrechtigten Landkauf von ~190 Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche erfolgreich abgeschlossen werden.

Je nach Bodengüte, regionaler Lage und zunehmend auch nach vorgesehener wirtschaftlicher Nutzungsart sind die Preisunterschiede beim Kauf von Agrarflächen jedoch erheblich. Neben einer starken Nachfrage nach gewerblichen Siedlungs- und Verkehrsflächen bestimmt in jüngster Vergangenheit die Nutzung des Bodens für energiewirtschaftliche Zwecke (Photovoltaik-Flächen, Biogasanlagen, Windparks) das Tempo und die Proportionen der Preisveränderungen in ganz Deutschland.

Eingedenk all dessen und der aktuellen Bewegung der Preise auf dem Bodensektor haben sich im Berichtsjahr bei den Eigentumsanteilen der von der Obstland Dürreweitzschen AG und ihren Tochtergesellschaften bewirtschafteten landwirtschaftlichen Nutzflächen und der darüber hinaus genutzten Betriebsflächen wieder leichte Veränderungen ergeben. Demnach hat das Unternehmen 2014 primär bei der BVVG, aber auch bei Landverpächtern und anderen Eigentümern³¹ Land zugekauft.

Die Eigentumsanteile an Grund und Boden stellen sich zum 31.12.2014 demnach wie folgt dar:³²

- 1.786,73 Hektar = 69,34 % (Vj.: 1.801,28 Hektar = 70,28 %) der Flächen befinden sich als Privatland in Privathand, welches dem Unternehmen auf der Basis überwiegend langjähriger Pachtverträge als Pachtland zur landwirtschaftlichen Bearbeitung zur Verfügung steht,
- 640,02 Hektar = 24,84 % (Vj.: 404,69 Hektar = 15,79%) der Flächen stehen im Eigentum der Obstland Dürreweitzschen AG, wovon allein 40,54 Hektar = 6,33 % (Vj.: 40,54 Hektar = 10,01 %) durch die Unternehmen als Betriebs-, Funktional- und Gebäudeflächen genutzt werden,
- 15,29 Hektar = 1,59 % (Vj.: 219,73 Hektar = 8,57%) der Flächen sind Eigentumsland der BVVG, welches ebenfalls primär zur landwirtschaftlichen Bearbeitung genutzt wird,
- 134,81 Hektar = 5,23 % (Vj.: 137,31 Hektar = 5,36 %) der Flächen gehören anderen Eigentümern und werden gleichfalls auf der Basis von Pachtverträgen überwiegend landwirtschaftlich genutzt.

Die im zweiten und dritten Punkt ausgewiesenen Veränderungen sind im Wesentlichen auf den käuflichen Erwerb von BVVG- und anderen Flächen zurückzuführen.

1.5. Das meteorologische Jahr 2014

Das Jahr 2014 verlief in Deutschland erheblich zu warm. Die Durchschnittstemperatur des Jahres lag mit 10,3 Grad Celsius (nachfolgend °C) deutlich über den Temperaturen der bisherigen Rekordjahre 2000 und 2007 und damit das wärmste Jahr in Deutschland seit dem Beginn regelmäßiger Temperaturmessungen 1881. Daneben war es im Mittel geringfügig zu trocken, die Zahl der Sonnenscheinstunden lag etwas über dem Referenzwert. Das meldete der Deutsche Wetterdienst (nachfolgend kurz DWD genannt) nach ersten Auswertungen der Ergebnisse seiner rund 2.000 Messstationen am 05. Januar 2015.

1.5.1. Der allgemeine Wetterverlauf in Deutschland³³

Im Januar und Februar 2014 blieb, außer einer kurzen Frostperiode im Norden und Osten Deutschlands, richtiges Winterwetter praktisch völlig aus. Auch im März und April setzte sich die seit Dezember 2013 anhaltende Serie extrem milder, sonnenscheinreicher und trockener Monate fort. Der Juni brachte das heißeste Pfingstfest aller Zeiten sowie erneut Trockenheit und viel Sonne. Bei anfangs deutlich zu hohen, später eher kühlen Temperaturen entluden sich im Juli und August häufig kräftige Gewitter, die oft nur sehr langsam zogen und dann zu markanten Regenmengen führten. Der Herbst verlief meist ruhig mit viel Nebel und nur wenig Sturm.

Alter Wärmerekord aus dem Jahr 2000 wurde 2014 gleich um 0,4°C überboten.

Im Vergleich zur international gültigen Referenzperiode 1961 bis 1990 lag die Durchschnittstemperatur im Berichtsjahr mit 10,3°C um 2,1°C höher. Vom August abgesehen, lagen alle Monatsmittel des Jahres über dem Soll, teilweise sogar deutlich. Auch gegenüber der Periode 1981 bis 2010 betrug die Abweichung noch 1,4 °C. Damit erreichte das Jahr 2014 einen neuen Wärmerekord – der alte Spitzenwert aus dem Jahr 2000 hatte bei 9,9°C gelegen.

In allen Bundesländern und an fast allen Messstellen purzelten die Rekorde. Der heißeste Tag des Jahres war allgemein der 9. Juni, Pfingstmontag. Am höchsten stieg die Temperatur dabei mit 37,7°C in Rheinau-Memprechtshofen, südwestlich von Baden-Baden. Die kälteste Nacht war am 29. Dezember in Altheim, bei Riedlingen an der oberen Donau, mit minus 24,9°C.

Teilweise extremer Regen bei Gewittern – insgesamt jedoch etwas zu trocken.

Die Niederschlagsmenge blieb im Jahr 2014 mit etwa 729 Liter pro Quadratmeter (nachfolgend l/m²) um 8 % unter dem Soll von 789 l/m². Den meisten Regen und Schnee erhielt die Zugspitze mit etwa 1.975 l/m². Im Flachland war dies Marktschellenberg im Berchtesgadener Land mit rund 1.920 l/m². In Emmingen-Liptingen bei Tuttlingen prasselte am 28. Juli mit 109 l/m² die größte Tagessumme des Jahres im DWD-Messnetz vom Himmel. Schnee fiel im Januar und Februar sowie Anfang Dezember nur sehr spärlich, Ende Dezember allerdings lag Schnee unterhalb von 1.000 m örtlich bis zu 60 cm hoch.

Geringfügig mehr Sonnenschein als im Mittel.

Die Sonnenscheindauer erreichte 2014 mit rund 1.600 Stunden 105 % des Solls von 1.528 Stunden. Begünstigt war erneut die Ostseeküste, wo diesmal das Kap Arkona auf Rügen mit etwa 2.030 Stunden vorne lag. Am wenigsten zeigte sich die Sonne im Sauerland. Dort erreichte der Kahle Asten insgesamt nur etwa 1.260 Stunden.

Sachsen:

Bei etwa 1.663 Sonnenstunden (Vj.: 1.549 Stunden) und mit rund 630 l/m² (Vj.: 699 l/m²) zählte Sachsen 2014 mit 10,2°C (Vj.: 8,1°C) zu den kälteren Bundesländern. In Bertsdorf-Hörnitz in der Oberlausitz sank die Temperatur am 26. Januar auf minus 19,8°C.

1.5.2. Der Wetterverlauf in der „Obstland“-Region³⁴

Globale Erwärmung auch im „Obstland“ spürbar.

Das vergangene Jahr war zwischen Grimma, Borna und Mügeln mit 11,21°C so warm wie kein anderes jemals zuvor und unterstreicht die Tendenz zur globalen Erwärmung. Vor allem die Monate Februar, März und April waren mit einer positiven Abweichung von 3-4 Grad deutlich zu warm. Der Tiefstwert von minus 11,5°C wurde im Januar registriert. Am wärmsten war es mit 35,5°C im Juli. Im Schnitt war das vergangene Jahr 2,21°C zu warm.

Im Gegenteil zu den Temperaturen fällt die Niederschlagsbilanz recht neutral aus. An 161 Tagen fielen 595 l/m² Regen und Schnee. Das entspricht 107 % der üblichen Niederschlagsmenge. Mit 140 l/m² Regen war

der Mai ein Extremmonat. Besonders trocken war es hingegen im Februar, März und November mit nur 20-30 % des üblichen Niederschlags.

Das Jahr war auch wieder sehr sonnig. Die Solarkraftwerksbesitzer hierzulande konnten sich über 2.068 Sonnenstunden freuen, das entspricht 139 % des Normwertes.

Erfasst wurden auch einige Rekorde. So wurde im Mai die bisher niedrigste Temperatur von 0,7°C registriert. Im November war es mit 19,7°C so warm wie noch nie. Einen Negativniederschlagsrekord gab es im März mit nur 10,1 l/m² Regen. Und auch der Dezember geht mit nur 35 Sonnenstunden in die Rekordbücher ein.

Das Jahr 2014 startete mit einem kurzen Winterintermezzo im letzten Drittel des Januars, indem es sonst deutlich zu mild und trocken war. Auch im Februar machte der Winter einen großen Bogen um die „Obstland“-Region. Bei Höchstwerten im zweistelligen Bereich reagierte die Natur und trieb sämtliche Frühblüher aus dem Boden. Damit entpuppte sich der Februar als vorgezogener Frühlingsstart. Im sich anschließenden März wurden vielerorts bei reichlich Sonnenschein die bisherigen Temperatur-Rekordwerte übertroffen, doch zugleich war es auch extrem trocken. Der April startete ebenfalls sehr sonnig und extrem mild, ehe eine regenreichere und kühlere Phase folgte. Nach einem kühlen Start entwickelte sich der Mai zu einem echten Frühlingsmonat. Kurz vor Monatsende gingen heftige Regenfälle nieder. Für die „Obstland“-Region war es danach viel zu nass und die Sonne schien deutlich zu selten. Der Juni startete mit viel Sonnenschein und frühsommerlichen Temperaturen. Dafür waren die Nächte empfindlich kühl. Der Sommermonat Juli zeigte sich facettenreich. Eine ausgeprägte Verschiebung des Jetstreams sorgte für Tiefdruckgebiete, die ihren Weg nach Mitteleuropa einschlugen. Nach einem sonnigen Start und einer mehrtägigen Regenphase kletterte zur Monatsmitte das Thermometer auf Hochsommerwerte. Zum Monatsende hin wurde es dann deutlich wechselhafter. Auch der August startete sommerlich. Nächtliche Gewitter beendeten jedoch jäh den Sommertraum. Im weiteren Verlauf war das Wetter von zahlreichen Schauern und kühleren Temperaturen geprägt. Einen Vorgeschmack auf den bevorstehenden Herbst gab der September. Ausläufer von Tiefdruckgebieten sorgten für regnerische und kühle Unterbrechungen der spätsommerlichen Tage. Da der erste Nachtfrost auf sich warten ließ, setzte die Laubfärbung nur sehr zaghaft ein. Der Oktober blieb dann frostfrei, war ziemlich mild und sonnig. Die milden Temperaturen der Vormonate haben sich dann auch im November fortgesetzt. Dazu kam eine außergewöhnlich niederschlagsarme Witterungsperiode, sodass sich auch Anfang November das Gefühl eines „Goldenen Oktobers“ hielt. Im letzten Monat des Jahres zeigte sich das Wetter von seiner windigen und zugleich milden Seite. Zwar gab es unmittelbar vor dem Jahreswechsel eine geschlossene Schneedecke, doch insgesamt war es deutlich zu warm mit ungewöhnlich mildem Wetter vor den Feiertagen, die grün und regnerisch verliefen.

1.5.3. Die Bilanz der deutschen Obsternte im Spiegel des Wetters 2014

Extrem hoher Ertrag, aber weniger Spitzen-Qualität: das ist die Bilanz der Obsternte 2014 in Deutschland.

In der deutschen Obstproduktion wurden 2014 nach dem ernteschwachen Vorjahr und trotz des durchwachsenen Wetters bei den meisten Obstarten überdurchschnittliche Mengen geerntet. Mit 1,485 Millionen Tonnen war die gesamte Obsternte so groß wie noch nie. Die Apfelernte brach dabei mit 1,116 Millionen Tonnen die bisherigen Rekordwerte von 2000 und 2001.³⁵

Nach einem nur vereinzelt und lokal mit Blütenfrösten geprägten milden Frühjahr haben zwar ein feuchtkühler Sommer und niederschlagsreicher Herbst der Fruchtqualität, insbesondere beim Kernobst, zugesetzt, zugleich aber hat die gute (meteorologische) Wasserversorgung zu größeren Früchten geführt.

Im Zusammenhang mit deutlich veränderten Verbraucheransprüchen und -erwartungen haben die heimischen Obstbauern die zurück liegenden Jahre genutzt, um die Apfelanlagen den Verbraucherwünschen anzupassen.

Geschmacklich intensive und betriebswirtschaftlich wertvolle Sorten wie ‚Jonagold‘ und deren Mutanten, ‚Shampion‘, ‚Pinova‘ und ‚Elstar‘ wurden verstärkt in das Anbauprogramm aufgenommen. Zudem haben Clubsorten wie ‚Pink Lady‘, ‚Kanzi‘, ‚Rubens‘, ‚Cameo‘ oder ‚Evelina‘ Eingang in das Sortenspektrum der deutschen Obstbauern gefunden.

Darüber hinaus werden allerorten in Europa wie auch in Deutschland neue Apfel- und Birnensorten mit Alleinstellungskriterien wie Krankheitsresistenz oder besondere Fruchtfleisch- und Fruchtsaftfarbe oder besonders intensive Geschmacksnoten gezüchtet und getestet.

2. Geschäftsverlauf 2014

2.1. Ertragsleistungen – national

Aus der gewerblichen Kernobsterzeugung mehr Tafelware als üblich, eine vergleichsweise starke Eigenversorgung aus den Hausgärten sowie ein hohes Most- und Streuobstaufkommen stehen einem seit Jahren rückläufigen Apfelkonsum und den fatalen Auswirkungen des Handelsboykotts gegenüber. Dieser Sachverhalt schürt derzeit eine pessimistische Grundstimmung bei allen Marktbeteiligten. Letzteres ist jedoch keinesfalls die Ursache, sondern vielmehr ein Katalysator der im Herbst eingetretenen negativen Marktpreisentwicklung. Die neuerliche Rekordernte bei Äpfeln hätte von den deutschen Erzeugern verlangt, entweder nicht alle Äpfel zu ernten oder aber das Mehraufkommen durch geeignete Maßnahmen vom Tafelwarenmärkte wegzunehmen. Allein dies ist nicht im erforderlichen Maße erfolgt. Vielmehr wurde versucht, den Apfel-Konsum durch Verkaufsaktionen im Handel massiv zu forcieren. Damit wurde eine Preisspirale aktiviert, die bislang noch nicht wieder zum Stillstand gekommen ist. Ladenverkaufspreise von zum Teil weniger als 50 Cent je Kilogramm und Erzeugerpreise weniger als 20 Cent waren zwischenzeitlich das Ergebnis.

Für einen grundlegenden Aufwärtstrend der Apfelpreise fehlen jedoch den Erzeugern wie auch den Lieferanten überzeugende Argumente. In den meisten europäischen wie auch deutschen Anbaugebieten sind die Läger selbst zum Frühjahresbeginn des laufenden Jahres noch immer reichlich gefüllt.

Mit Blick auf eine sich gegebenenfalls jährlich wiederholende Vollernte von mehr als 1 Million Tonnen und dem überwiegend demografisch bedingten Rückgang des Apfelkonsums in Deutschland ist wohl abzuleiten, dass der deutsche Markt in Zukunft – auch ohne Russland-Ausfuhrverbot – schnell in eine Schieflage geraten könnte. Dem ist durch die Stabilisierung der Apfelimporte aus der südlichen Hemisphäre auf möglichst niedrigem Mengenniveau, durch die Intensivierung des Apfelexports auf dem Wege der Erschließung neuer Absatzmärkte in den expandierenden arabischen und asiatischen Drittländern und durch die Fokussierung des Verbrauchers auf den Konsum einheimischer Ware zu begegnen. Die Eigenversorgung mit heimischen Äpfeln liegt in Deutschland immerhin bei ~ 60 % und ist durchaus noch steigerungsfähig. Der derzeitige Trend zu regionalen Produkten ist dafür genau der richtige Anlass und Weg. Er sollte – allein schon wegen der diesen Hype unterstützenden Argumente wie zum Beispiel kurze Transportwege vom Erzeuger zum Verbraucher oder Verringerung der CO₂-Belastung der Atmosphäre – weiter forciert werden.

2.1.1. Obsterzeugung im „Obstland“

Nach zwei schwachen Ertragsjahren konnte 2014 wieder eine gute „Normalernte“ eingebracht werden. So standen am Ende der Ernte 41.655 Tonnen Obst zu Buche – das entspricht einem Plus gegenüber dem Vorjahr von 11.574 Tonnen bzw. 38,47 %. Zugleich wurde damit die Zielstellung für 2014 mit einem Plus von 875 Tonnen um 2,1 % überboten. Negative Abweichungen vom Plan gab es allein bei Birnen (-12,1 %), bei Süßkirschen (-20,8 %) und bei Haselnüssen (-3,2 %).

2.1.1.1. Weichobst im „Obstland“

Als Weichobst werden im „Obstland“ aktuell Erdbeeren, Süß- und Sauerkirschen, Johannisbeeren, Pflaumen und Himbeeren angebaut. In Summe wurde mit 2.810 Tonnen eine überdurchschnittlich gute Weichobsternte eingebracht – 1.571 Tonnen mehr als 2013 und 784 Tonnen bzw. 38,7 % mehr als der Plan vorsah.

Die Erdbeerenernte gehört zu den besten aller Zeiten. Mit 1.006 Tonnen (Vj.: 655 Tonnen) wurde die magische Kilotonnenmarke knapp übertroffen. Seit der Gründung der Obstland Dürreweitzschen AG 1991 ist es bisher nur drei Mal gelungen, diese Marke zu überbieten: das letzte Mal 2004 mit 1.039 Tonnen, davor 2001 mit 1.192 Tonnen und 1999 mit 1.287 Tonnen. Gegenüber der Planung für 2014 bedeutete das erreichte Ergebnis ein Plus von 143 Tonnen bzw. 16,4 %.

Die Sauerkirschen haben sich nach zwei Jahren mit deutlichen Mindermengenerträgen wieder dem langjährigen Jahresdurchschnittswert angenähert. Mit 1.462 Tonnen (Vj.: 385 Tonnen, Vvj.: 903 Tonnen) liegen sie 2014 nur wenig unter dem Durchschnitt der letzten 20 Jahre (= 1.558,5 Tonnen p.a.). Gegenüber der Planung weisen sie hingegen ein Plus von 581 Tonnen bzw. 65,9 % aus.

Bei den Johannisbeeren wurden im Berichtsjahr 58 Tonnen geerntet – 2 Tonnen mehr als der Plan vorsah. Nach den umfänglichen Rodungen von Altanlagen in den zurück liegenden Jahren und die erst jüngst vorgenommenen Pflanzungen von Neuanlagen ist das erreichte Ergebnis vollkommen zufriedenstellend.

Die Pflaumenernte betreffend ist eine deutliche Erhöhung der Erntemenge gegenüber dem Vorjahr zu konstatieren. Mit 244 Tonnen ist ein deutliches Plus gegenüber dem Plan (= 176 Tonnen) und ein deutliches Plus gegenüber dem Vorjahr (= 171 Tonnen) zu konstatieren. Demnach wurden 68 Tonnen mehr als geplant und 73 Tonnen mehr als 2013 geerntet.

Bei den Süßkirschen ist nach dem vorjährigen Totalausfall Positives zu vermelden. Von den ~ 16 Hektar Anbaufläche wurden im Berichtsjahr 38 Tonnen Süßkirschen geerntet.

Für die Himbeeren war angesichts des halben Hektars Anbaufläche auch nur eine Tonne Ernteertrag zu erwarten und schlussendlich zu ernten.

Obwohl beileibe kein Weichobst, sondern eine Schalenfrucht und neben der Marone die einzige echte Nuss hierzulande³⁶, soll die Haselnuss aufgrund ihrer Stellung und Bedeutung im Obstbau des Unternehmens an dieser Stelle kurz betrachtet werden.

Für die Haselnüsse war nach den früheren, vornehmlich frostbedingten Ausfällen 2014 erstmals ein gutes Jahr – von den geplanten 62 Tonnen wurden 60 Tonnen geerntet (96,8 %) – das sind 42 Tonnen mehr als 2013.

2.1.1.2. Kernobst im „Obstland“

Die Erzeugung von Kernobst³⁷ ist das absolute Kerngeschäftsfeld der Obstland Dürreweitzschen AG. Auch wenn sprichwörtlich nicht die „Äpfel mit Birnen zu vergleichen“ sind, muss bezüglich der 2014 realisierten Ernteerträge aufgrund unterschiedlicher Wachstumsbedingungen dennoch eine differenzierte Betrachtung und Bewertung beider Kulturen erfolgen.

Trotz allgemein günstiger Witterungsverhältnisse gab es auch 2014 wieder vereinzelt und örtlich begrenzte Extremereignisse. So reichten zwei Spätfrostnächte, um in einigen Anlagen Deformierungen wie Frostringe und Frostplatten auf den Äpfeln entstehen lassen, wie sie bisher noch nie in Größe und Intensität aufgetreten sind. Auch gab es vereinzelt leichte Hagelschauer, die zu Qualitätsminderungen führten.

Besonders hervorzuheben ist, dass durch die europaweit hohen Ernteerträge und die Eskalation der politischen Entwicklung im Krisenspannungsfeld zwischen Russland und der Ukraine eine besondere, ja wohl einmalige Preissituation auf dem Markt eingetreten ist. So war die Preisentwicklung im 2. Halbjahr 2014 sowohl für Handels- als auch für Industrieware desaströs. Industrieäpfel hatten mit 2 bis 3 Cent je Kilogramm einen Preis, dass man gerade man so noch von „Verkauf“ sprechen konnte.

Ertragsbezogen war 2014 europaweit ein außerordentlich gutes Apfeljahr – ergo auch im „Obstland“. Allerdings kam es hier nicht wie anderswo in Europa und Deutschland zu einem neuen Ernterekord. Nach der äußerst schwachen Ernte des vorangegangenen Jahres wurden von den 904 Hektar Apfelanbaufläche insgesamt 36.619 Tonnen Äpfel geerntet – das entspricht der fünftgrößten Apfelernte seit 1991. Mit einem Durchschnittsertrag über alles – alle Ertragsanlagen von Jung bis Alt – von 40,5 Tonnen je Hektar ein respektables Ergebnis.

Bei den Birnen konnte 2014 eine annähernd durchschnittliche Birnenernte eingefahren werden: von 107,4 Hektar Anbaufläche wurden 2.167 Tonnen (Vj.: 2.606 Tonnen) geerntet. Das entspricht einem Minus von 12,1 % gegenüber der Planung und 16,8 % gegenüber dem Vorjahresertrag.

In der nachfolgenden Übersicht ist die Entwicklung der Ertragsleistung im „Obstland“ in den zurück liegenden fünf Jahren dargestellt.

Obsterzeugung (Angaben in Tonnen)	2014	2013	2012	2011	2010
Gesamt mengen	41.657	30.083	35.578	45.913	26.543
davon Kernobst gesamt	38.787	28.826	33.599	43.082	24.361
davon Äpfel gesamt	36.620	26.221	31.016	39.792	21.931
davon Tafeläpfel (Frischmarkt)	32.673	24.167	29.057	36.068	20.385
davon Bio-Äpfel (haupts. Industrieware)	3.947	2.054	1.959	3.724	1.546
davon Birnen	2.167	2.605	2.583	3.290	2.430
davon Steinobst gesamt	1.744	557	1.050	1.782	1.230
davon Pflaumen	244	171	122	220	160
davon Süßkirschen	38	1	25	51	55
davon Sauerkirschen	1.462	385	903	1.511	1.015
davon Strauch- und Beerenobst gesamt	1.066	682	921	1.031	952
davon Johannisbeeren	58	27	23	178	148
davon Himbeeren	1	0	1	3	5
davon Erdbeeren (Ertragsfläche)	1.007	655	897	850	799
davon Schalenfrüchte	60	18	8	18	
davon Haselnüsse	60	18	8	18	

2.1.2. Obstvermarktung

Die Vermarktung der in den Obst erzeugenden Tochtergesellschaften der Obstland Dürrweitzschen AG erzeugten Früchte erfolgt primär über die Sachsenobst Vermarktungsgesellschaft mbH Dürrweitzschen (nachfolgend Sachsenobst Vermarktungsgesellschaft oder kurz SOVG genannt).

Die SOVG besitzt den Status eines Vertragsvermarkters der Erzeugerorganisation Dresdener Obst e.G. (nachfolgend kurz EODO genannt), deren gleichberechtigte Mitglieder – neben anderen Genossen aus dem Obstanbaugebiet um Dresden-Borthen – die Obst erzeugenden Tochtergesellschaften der Obstland Dürrweitzschen AG sind. Darüber hinaus ist die SOVG neben vier anderen Obsterzeugergemeinschaften aus Mit-

teldeutschland und Brandenburg auch Gesellschafter der VEOS, die alle Vermarktungskanäle ihrer Mitglieder in den Lebensmitteleinzelhandel und den Fruchtgroßhandel zentral bündelt.

Die im Zuge der sogenannten Direktvermarktung stattfindenden und im Vergleich zur Gesamtmenge der im „Obstland“ erzeugten Früchte vergleichsweise eher marginalen Verkäufe³⁸ in den Hoffläden der Obst erzeugenden Tochtergesellschaften und auf diversen Wochenmarktständen in den drei sächsischen Metropolen Dresden, Leipzig und Chemnitz sowie in den dazwischen liegenden Kleinstädten bleiben davon ebenso unbenommen wie die alljährlich stattfindenden Verkaufsevents „Frühlingserwachen“ in Sorzig und „Apfeltag“ in Leisnig.

Der Anteil der im Wesentlichen durch deutsche Außenhandelsfirmen realisierten Kernobst-Exporte liegt im Berichtsjahr bei insgesamt 1.738,4 Tonnen (Vj.: 1.876,9 Tonnen), darunter Äpfel mit 1.737,8 Tonnen (Vj.: 1.857,0 Tonnen) und Birnen mit 0,6 Tonnen (Vj.: 19,9 Tonnen). Zu den Schwerpunktländern gehörten neben Großbritannien und Irland bis August 2014 auch und ganz besonders Russland.

2.1.2.1. Frühjahrsverkauf (Verkauf des Lagerbestandes aus der „alten“ Ernte 2013)

Die über die Wintermonate und das Frühjahr bis hin zum Frühsommer andauernde Auslagerungskampagne der vorjährigen (alten) Apfelernte ist allerorten relativ ruhig verlaufen.

Die SOVG ging per ultimo 2013 mit einem gegenüber dem Vorjahr zwar vergrößerten Kernobst-Lagerbestand i. H. v. 12.203 Tonnen (Vj.: 10.550 Tonnen) an den Start in das neue Verkaufsjahr, jedoch schöpft diese Menge weder die vorhandenen Lagerkapazitäten noch die Leistungsfähigkeit der Sortierung, Verpackung und Vermarktung aus. 12.005 Tonnen der eingelagerten Ware waren Äpfel (Vj.: 10.463 Tonnen) und 198 Tonnen waren Birnen (Vj.: 87 Tonnen).

Um die durchgängige Lieferfähigkeit und Warenpräsenz in den Verkaufsfilialen der Großkunden gewährleisten zu können, musste die SOVG angesichts ihres erntebedingt relativ kleinen Lagerbestandes in bestimmten Sortensegmenten auch 2014 wieder 829,8 Tonnen Fremdware (Vj.: 788,1 Tonnen) zukaufen. Dabei handelte es sich um 603,0 Tonnen Äpfel (Vj.: 676,2 Tonnen) und 226,8 Tonnen Birnen (Vj.: 111,9 Tonnen).

Ein verhalten-kontinuierlicher Abverkauf bis Anfang September (Vj.: Ende Juli) war der Grund dafür, dass die Läger der SOVG geräumt und die Auslagerungskampagne nahezu termingerecht vor Beginn der Einlagerung „neuerntiger“ Ware abgeschlossen werden konnte.

Zusammengefasst brachte das Winter- und Frühjahrsgeschäft der SOVG durchgängig gute bis sehr gute Verkaufspreise und Verkaufserlöse, welche die unterdurchschnittlichen Ernteerträge aus der Apfelernte 2013 zum Teil kompensieren konnten. Ein Novum im Berichtsjahr war, dass sich zum Ende der Auslagerung entgegen der marktüblichen Entwicklung ein leichter negativer Preistrend einstellte.

2.1.2.2. Herbstverkauf (Verkauf aus der „neuen“ Ernte 2014)

Der Herbstverkauf der „neuerntigen“ Ware schloss sich zwar nahtlos an die Auslagerungskampagne der „alterntigen“ Ware an, jedoch stellte sich mit dem Beginn der Kernobsternte ursächlich aufgrund der vornehmlich am Bodensee, in Südtirol und in der Steiermark noch nicht vollständig geräumten Läger, aufgrund der überwiegenden Voll- und Rekordernten in den großen Anbaugebieten Europas und zusätzlich aufgrund des am 7. August 2014 proklamierten Importverbotes von Agrarerzeugnissen aus der EU nach Russland ein deutlicher Preisverfall auf dem Markt ein.

Insbesondere dadurch, dass Russland keine holländischen Tomaten, polnischen Äpfel oder spanischen Nektarinen mehr abzunehmen bereit war, ist in der EU – zusätzlich befördert durch die europaweit starke Apfelernte – ein extremes Überangebot entstanden, das die Marktpreise in den Keller gedrückt hat und damit die Verkaufserlöse der Erzeuger minderte und noch immer mindert.

Demnach wurden von August bis ultimo 2014 insgesamt 4.905 Tonnen Tafeläpfel, (Vj.: 3.116 Tonnen), darunter 40 Tonnen Bio-Tafeläpfel (Vj.: 33 Tonnen), sowie 17.943 Tonnen Industrieäpfel (Vj.: 10.826 Tonnen), darunter 3.729 Tonnen Bio-Industrieäpfel (Vj.: 1.909 Tonnen) verkauft.

Der zum Inventurstichtag am 31.12.2014 eingelagerte Kernobst-Jahresendbestand im Kühllagerhaus-Komplex der Sachsenobst Vermarktungsgesellschaft in Dürreweitzschen betrug 13.585 Tonnen (Vj.: 11.742 Tonnen), davon waren 13.348 Tonnen Äpfel (Vj.: 11.585 Tonnen) und 237 Tonnen Birnen (Vj.: 157 Tonnen). Gegenüber dem Kernobst-Bestand per ultimo 2013 entspricht das einer (neuerlichen) Bestandserhöhung um 11,3 % (Vj.: 11,3 %).

2.1.3. Obstverarbeitung im „Obstland“

In der Kelterei Sachsenobst wurden 6.821 Tonnen (Vj.: 3.961 Tonnen) Obst gepresst und zu Rohsäften sowie zu Fruchtsäften, Fruchtnektaren, Fruchtsaftgetränken, Obstweinen und Fruchtglühweinen (Fertigware) verarbeitet. Der Anteil des Apfels an der Gesamtmenge der 2014 gepressten Früchte lag bei 6.243 Tonnen = 91,5 % (Vj.: 3.898 Tonnen = 98,4 %). Davon wiederum stammten 1.799 Tonnen (Vj.: 2.719 Tonnen) Äpfel aus dem „Obstland“-Anbau bzw. von der SOVG und 1.802 Tonnen (Vj.: 884 Tonnen) Bio-Äpfel aus den Plantagen der Bio-Obst GmbH Baderitz (nachfolgend kurz Bio-Obst GmbH genannt). Sauerkirschen wurden 498 Tonnen = 7,3 % gepresst (Vj.: 44 Tonnen = 1,1 %), davon erstmals auch 6 Tonnen Bio-Sauerkirschen der Bio-Obst GmbH. Sonstige Obstsorten – dazu zählen Erdbeeren, Stachelbeeren, rote und schwarze Johannisbeeren, Aroniabeeren sowie Holunderbeeren, wurden 80 Tonnen = 1,2 % (Vj.: 19 Tonnen = 0,5 %) gepresst.

Die verarbeitete Obstmenge war eine der Größten der vergangenen 10 Jahre und ermöglichte damit eine gute Auslastung der technisch gegebenen Verarbeitungskapazität.

Die alljährliche Annahme von Obst der Klein- und Kleinstherzeuger im Rahmen des Lohnmostgeschäftes aus Kleingärten, aber auch von Streuobstwiesen und Straßenbäumen, ist eine bereits über Jahrzehnte hinweg wichtige Säule der Geschäftstätigkeit der Kelterei Sachsenobst. Über ein Netz von 16 Sammelstellen (Vj.: 18) und der Annahmestelle in der Kelterei selbst wurden im Berichtsjahr 2.889 Tonnen (Vj.: 303 Tonnen) Obst angenommen bzw. aufgekauft.

2.1.4. Marktfrüchterezeugung (Feldwirtschaft) im „Obstland“

Durch die in der Obstland-Gruppe allein auf Feldwirtschaft spezialisierte Sornziger Vielfrucht GmbH (nachfolgend Vielfrucht GmbH oder kurz SVF genannt) wurden 2014 insgesamt 10.187,8 Tonnen Marktfrüchte (Vj.: 6.189,1 Tonnen) geerntet. Davon waren 4.601,2 Tonnen Getreide einschließlich 1.080,8 Tonnen Triticale (Vj.: 4.109,4 Tonnen / 1.111,7 Tonnen), 1.813,5 Tonnen Silo-Mais (Vj.: 1.275,0 Tonnen), 771,1 Tonnen Ölfrüchte, hier Raps (Vj.: 619,9 Tonnen) und 271,8 Tonnen Ackerbohnen (Vj.: 184,8 Tonnen). Darüber hinaus wurden 650,1 Tonnen Gras von der Ackerweide (Vj.: -) und 2.080,1 Tonnen Grünmasse von der Wintergerste (Vj.: -) geerntet und vermarktet.

2.2. Leistungen der peripheren Geschäftsfelder „Handwerk“, „Dienstleistung“ und „Handel“

Hauptträger der Ertragsleistungen im Geschäftsfeld „Handwerk“ ist die Mildensteiner Baugilde GmbH mit ihrer Betriebsstätte in Leisnig (nachfolgend Mildensteiner Baugilde oder kurz MBG genannt), die mit einem „gesunden“ Objektmix bereits seit vielen Jahren Bauaufträge verschiedenster Auftraggeber mit unterschiedlichsten Auftragsvolumina realisiert. Daneben agiert die Elektro-GmbH Mutzschen (nachfolgend Elektro-GmbH oder kurz ElMu genannt) im Handwerk, die ebenfalls durch ein gut ausgewogenes Verhältnis von privaten, vorwiegend jedoch von solventen öffentlichen Bauauftraggebern dauerhaft erfolgreich auf dem Markt agiert.

Im Geschäftsfeld „Dienstleistung“ ist die Wohnungsbau- und Verwaltungsgesellschaft Ablaß mbH mit Sitz in Grimma-Dürrweitzschen tätig. Sie verwaltet die im Eigentum der Obstland Dürrweitzschen stehenden Wohnungen mit ~ 12.000 m² Wohnfläche sowie Wohn- und Bürohäuser für fremde Dritte in der Region zwischen Grimma, Döbeln und Oschatz.

3. Finanzielle Leistungsindikatoren

3.1. Umsatz- und Ergebnisentwicklung

Das Berichtsjahr ist gegenüber dem Vorjahr von einem Umsatzplus i. H. v. 3.833,6 T€ geprägt, während das Ergebnis einer minimalen Minderung i. H. v. 21,5 T€ unterliegt.

3.1.1. Umsatzentwicklung

Die Umsatzerlöse der Obstland Dürrweitzschen AG und der mit ihr verbundenen Unternehmen betragen 53.580,7 T€ (Vj.: 49.747,1T€) und bewegen sich damit im Jahresmittel der vergangenen sieben Jahre (Jahresdurchschnitt 2007-2013: 53.768,3 T€).

3.1.1.1. Allgemeine Einschätzung der Umsatzentwicklung in der Obstland-Gruppe

Nach dem Umsatzrückgang 2013 stellt sich die Umsatzentwicklung im Berichtsjahr wieder positiv dar. Die größte Umsatzsteigerung i. H. v. 2.852 T€ liegt im Handwerksbereich – hauptsächlich verursacht durch abrechnungsbedingte Verschiebungen von Umsatzerlösen nach Bestandsveränderungen, die noch aus dem Vorjahr stammen. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um die Fertigstellung und Abrechnung von Baustellen, die schon im Vorjahr begonnen, aber erst im Berichtsjahr abgeschlossen wurden.

3.1.1.2. Umsatzentwicklung der Geschäftsfelder, Konzernsparten und Tochtergesellschaften

Das Umsatztableau weist im **Geschäftsfeld „Landwirtschaftliche Produktion“** Erlöse i. H. v. 28.144,2 T€ aus (Vj.: 28.198,9 T€) – mit einem Anteil von 52,5 % (Vj.: 56,7 %) ist das mehr als die Hälfte aller anderen Geschäftsfeld- und Spartenumsätze zusammengenommen.

Die Sparte „Obst“ als das absolute Kerngeschäftsfeld der landwirtschaftlichen Produktion der Obstland-Gruppe ist mit einem Anteil am Gesamtumsatz i. H. v. 27.066,7 T€ (Vj.: 27.212,7 T€) natürlich der Hauptumsatzträger.

In der Sparte „Feldwirtschaft“ wurden Umsatzerlöse wieder knapp oberhalb der Eine-Million-€-Grenze erzielt: 1.039,1 T€ (Vj.: 943,6 T€, Vvj.: 1.080,8 T€).

Die unter der Sparte „Tierproduktion“ ausgewiesenen Umsatzerlöse i. H. v. 38,4 T€ (Vj.: 42,6 T€) betreffen ausschließlich Erlöse aus der Bienenwirtschaft bzw. aus dem Verkauf von Honig. Allerdings spielen sie im Kontext der Erlöse aus Obsterzeugung und Feldwirtschaft heute wie auch zukünftig eine nur untergeordnete Rolle.

Im **Geschäftsfeld „Obstverarbeitung“** – ausgewiesen als „Kelterei“ – betragen die Umsatzerlöse 7.075,3 T€ = 13,2 % (Vj.: 6.754,7 T€ = 13,6 %). Eine wesentliche Ursache für das Umsatzplus ist in dem Sachverhalt begründet, dass die Kelterei die durch Flut und Hochwasser 2013 verursachten Ausfälle und Einschränkungen der Produktion sowie verlorene Absatzmärkte allmählich kompensiert. Darüber hinaus wurde aufgrund der starken Obsternte 2014 auch wieder verstärkt Halbware (Rohsäfte) produziert und verkauft.

Die Umsatzentwicklung im **Geschäftsfeld „Handel“** weist nach der Stagnation des Vorjahres einen Zuwachs i. H. v. 682,3 T€ aus (Vj.: - 1.871,4 T€). Demgemäß betragen die konsolidierten „Umsätze aus Handelstätigkeit“ im Berichtsjahr 5.757,4 T€ = 10,8 % (Vj.: 5.075,1 T€ = 10,2 %).

Hinter den Umsätzen der Sparte „Einzelhandel“ verbergen sich mit 518,8 T€ (Vj.: 552,6 T€) die Verkaufserlöse der Direktvermarktung für eigene und Produkte fremder Dritter³⁹ über die Hoffläden und auf diversen Wochen- und Weihnachtsmärkten der Region sowie bei lokalen Verkaufsevents und Veranstaltungen. Die Entwicklung dieser Umsatzposition unterstreicht die Bedeutung der regionalen Vermarktung, wenngleich sie – gemessen am Gesamtumsatz – eher eine untergeordnete Rolle spielt.

Mit 5.155,1 T€ (Vj.: 4.303,8 T€, Vvj.: 4.401,6 T€) hat die Sparte „Sonstiges“ einen bedeutenden Anteil am Geschäftsfeld „Umsätze aus Handelstätigkeit“. Den Löwenanteil dieser Sparte tragen die Umsatz- und Pfanderlöse der Sachsenobst Vermarktungsgesellschaft im Zusammenhang mit der Abrechnung des zum Einsatz gekommenen Verpackungsmaterials⁴⁰ für die EODO bzw. für die VEOS.

Durch die vollständige Einstellung des Geschäftsbetriebes und die laufende Abwicklung der Getränkehandel „Marienthal“ Sorngig GmbH (nachfolgend Getränkehandel „Marienthal“ oder kurz GHMT genannt) haben sich die Umsatzerlöse in der Sparte „Getränkehandel“ auf ein Minimum i. H. v. 83,5 T€ (Vj.: 218,7 T€) reduziert, die vor allem in den Hoffläden bzw. in der Direktvermarktung mit Produkten von Drittanbietern laufen.

Im **Geschäftsfeld „Handwerk“** ist nach der vorjährigen Umsatzminderung wieder eine Umsatzerhöhung zu konstatieren. Danach belaufen sich die erfassten und abgerechneten (konsolidierten) „Umsätze im Handwerksbereich“ auf 11.209,3 T€ = 20,9 % (Vj.: 8.357,2 T€ = 16,8 %).

Hauptträger der Umsatzerlöse der Sparte „Bauleistungen“ wie auch des größten Anteils des Umsatzzuwachses ist die Mildensteiner Baugilde. Für 2014 werden hier (konsolidierte) Umsätze i. H. v. 7.990,8 T€ ausgewiesen (Vj.: 4.844,1 T€). Das deutliche Umsatzplus i. H. v. 3.146,7 T€ ist zum wiederholten Male allein der Tatsache geschuldet, dass die Fertigstellung und Abrechnung der begonnenen Bauobjekte zum Jahresende nicht „korrespondiert“ haben, so dass die „unfertigen“ Baustellen durch Fortschreibung als Bestandsveränderung ins neue Jahr „mitgenommen“ und so erst im darauf folgenden Geschäftsjahr umsatzwirksam werden.⁴¹

In der Sparte „Elektroleistungen“ betragen die erfassten und abgerechneten (konsolidierten) Umsatzerlöse insgesamt 1.921,2 T€ (Vj.: 2.505,3 T€). Hauptträger dieser Sparte ist die ELMu. Mit ihren bereits seit Jahren nahezu konstant gebliebenen Umsatzerlösen stößt die ELMu hinsichtlich einer Ausdehnung ihres Geschäftsradius, einer Erweiterung ihrer Geschäftstätigkeit und damit einhergehend einer Erhöhung ihrer Umsatzerlöse mit ihrer derzeitigen Betriebsstruktur an organisatorische Grenzen.

Die (konsolidierten) Umsätze in der Sparte „Transportleistungen“ haben sich nach der Minderung um 205,7 T€ in 2013 im Berichtsjahr wieder um 280,5 T€ erhöht und beliefen sich damit auf 1.277,7 T€ (Vj.: 997,2 T€) – ein Indiz für Wachstum bei den realisierten Warentransporten in der SOVG und in der KSO.

Die für das Berichtsjahr in der Sparte „Reparaturleistungen/Technikleistungen“ ausgewiesenen Umsätze i. H. v. 19,7 T€ (Vj.: 10,6 T€) haben eine nur untergeordnete Bedeutung bei der komplexen Umsatzbetrachtung der Obstland-Gruppe.

Im **Geschäftsfeld „Dienstleistungen“**, welches im Wesentlichen der Sparte „Wohnungsbewirtschaftung“ der Wohnungsbau- und Verwaltungsgesellschaft Ablaß mbH (nachfolgend Wohnungsverwaltungsgesellschaft oder kurz WVG genannt) entspricht, ist zum wiederholten Male ein Umsatzplus zu konstatieren: 33,6 T€ (Vj.: 17,0 T€). Demnach haben sich die (konsolidierten) „Umsätze aus Dienstleistungen“ im Berichtsjahr auf 1.394,5 T€ = 2,6 % (Vj.: 1.360,9 T€ = 2,7 %) erhöht.

3.1.2. Ergebnisentwicklung

Angesichts einer grundsätzlich zwar positiv zu bewertenden „Normalernte“, die sich im Reigen von europaweiten Voll- und Rekordernten in der zurückliegenden wie auch aktuellen Marktpreisentwicklung jedoch negativ auswirkend darstellt, und einer Reihe anderer negativer Einflüsse aus Politik und Wetter, ist das erreichte Ergebnis zufriedenstellend. So weist das Konzernergebnis wieder einen respektablen Gewinn aus: 539,7 T€ (Vj.: 561,2 T€).

Trotz der vornehmlich durch die außenpolitische Entwicklung und damit einhergehend die für Jedermann unvorhersehbare Marktentwicklung sowie durch die vereinzelt Witterungsunbilden verursachten Umsatzeinbußen knüpfen die Ergebnisse dennoch nahtlos an die bereits neun Geschäftsjahre anhaltende positive Unternehmensentwicklung an.

Wenngleich es sich bei dem erreichten Ergebnis nach wie vor um einen Balanceakt auf schmalen Grat – nämlich zwischen Wetter-, Markt- und Preisentwicklung – handelt, stellt es doch die Stabilität der Obstland-Gruppe unter Beweis.

Das Ergebnis der Muttergesellschaft weist nach Gewinn- und Verlustübernahme ihrer Tochtergesellschaften⁴² einen Jahresüberschuss i. H. v. 539,7 T€ aus (Vj.: 372,1 T€).

3.1.2.1. Allgemeine Einschätzung der Ergebnisentwicklung in der Obstland-Gruppe

Die Voll- und Rekordernten in den bedeutenden Apfel-Anbaugebieten der EU, darin eingeschlossen die großen Obstbauregionen in Deutschland, die Eskalation der politischen Lage in Osteuropa, das damit verbundene Einfuhrstopp für Agrarprodukte aus der EU nach Russland, die daraus resultierenden Veränderungen der Warenströme und die damit einhergehende inflationäre Marktpreisentwicklung – all dies hat die seit Jahren kontinuierlich positive Ergebnisentwicklung der Obstland-Gruppe im Berichtsjahr maßgeblich gebremst.

Insbesondere im absoluten Kerngeschäftsfeld, der Obsterzeugung, ist es im Kontext mit diesen Einflussfaktoren sowie vereinzelt aufgetretenen Witterungsunbilden nicht gelungen, positive Ergebnisse zu erwirtschaften. Allein im Marktfruchtanbau, in der Obstvermarktung und in der Obstverarbeitung sowie im Handwerks- und Dienstleistungsbereich konnten verlustkompensierende Gewinne realisiert werden. Dass sich der Saldo der Ergebnisse der Obstland-Unternehmensgruppe dennoch positiv gestalten ließ, war angesichts der eingetretenen widrigen Umstände eigentlich nicht zu erwarten.

Dennoch ist es dem Unternehmen erfolgreich gelungen, die Dividendenkontinuität⁴³ zu wahren – entgegen der sich mit dem zeitlichen Fortschritt der zweiten Hälfte des Jahres aller Orten gleichermaßen manifestierenden sinkenden Stimmungslage, die durch die eintretenden betriebswirtschaftlichen Auswirkungen der negativen Ereignisse und Entwicklungen geprägt war.

3.1.2.2. Ergebnisentwicklung in den Tochtergesellschaften

Die Ergebnisse der im Landwirtschaftsbereich tätigen Tochtergesellschaften sind sehr differenziert zu betrachten und zu werten. Allein keinem der fünf Obst erzeugenden Unternehmen ist es gelungen, trotz der guten Ernteerträge positive Ergebnisse zu erwirtschaften. Allein die im klassischen Acker- und Feldbau agierende Vielfrucht GmbH konnte einen Gewinn verbuchen. Mit Blick auf den unbeständigen Verlauf von Witterung und Vegetationsperiode der Marktfrüchte und die dennoch realisierten Ernteerträge ein Achtungserfolg. Dennoch liegt das zusammengefasste Ergebnis der reinen landwirtschaftlichen Produktion im negativen Bereich.

Mit einem respektablen Gewinn hat die Sachsenobst Vermarktungsgesellschaft abgeschlossen. Hilfreich war hier das noch komfortabel zu nennende Preisniveau während der Frühjahrsauslagerung der Ware aus der Alternte 2013. Zudem haben Kosteneinsparungen, hauptsächlich beim Personal- und Materialaufwand, zu einer positiven Ergebnisgestaltung beigetragen.

Das Ergebnis der Kelterei Sachsenobst weist trotz der im Berichtsjahr noch anhaltenden flutbedingten Einschränkungen in den Produktionsabläufen einen deutlichen Gewinn aus. Ein kleiner Teil davon ist auf die im Zusammenhang mit den außerordentlichen Aufwendungen zur Beseitigung der Flutschäden und den korrespondierenden außerordentlichen Erträgen aus der Schadensregulierung⁴⁴ geleisteten Versicherungsverpflichtungen zurückzuführen. Der Löwenanteil indessen stammt aus der täglichen operativen Arbeit am mitteldeutschen Markt. Vor dem Hintergrund der sich schwieriger als erwartet gestaltenden Ersatzbeschaffung für hochwassergeschädigte Maschinen, Geräte und Anlagen sowie der Auslistung einer Produktrange bei einem renommierten Lebensmitteldiscounter ist dieses positive Ergebnis besonders zu würdigen.

Für den Getränkehandel „Mariantal“ ist das ausgewiesene positive Ergebnis nur im Zusammenhang mit der vollständigen Einstellung des Geschäftsbetriebes sowie mit der „Beräumung und Abwicklung“ der Gesellschaft zu betrachten und damit nicht mehr relevant für die Beurteilung der Leistungsfähigkeit des Unternehmens. Allerdings trägt es in der angespannten Situation zur Kompensierung von anderen Orten entstandenen Verlusten bei.

Die beiden Handwerksunternehmen der Obstland Dürreweitzschen AG tragen, wie schon in vielen Jahren zuvor, auch 2014 in gewohnter Weise und Höhe zum positiven Ergebnis der Obstland-Gruppe bei.

Die positive Entwicklung der Mildensteiner Baugilde in den vergangenen Jahre ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass sie sich vorrangig dem Bauen für gewerbliche Betriebe, vornehmlich jedoch für Industriekunden aus einem möglichst breiten Branchenspektrum widmet. Mit dieser Streuung steuert sie einen gesunden Objekt-Mix an, der durch seine Struktur und Breite weniger Ausfallrisiko in sich birgt. So gelingt es der Gesellschaft immer wieder mit Erfolg, neue, vor allem aber solvente Kunden zu gewinnen. Damit schafft sie es gleichfalls, für sich neue Marktanteile und Marktsegmente zu erschließen und so eine nahezu dominierende Marktstellung in der „Obstland“-Region, mindestens jedoch in und um Leisnig zu erlangen.

Die EIMu steht mit ihrem auch 2014 wieder positiven Ergebnis auch weiterhin für außerordentliche Kontinuität und Qualität in der Erbringung ihrer Leistungen in der „Obstland“-Region und weit darüber hinaus. Im Übrigen ist es im Obstland-Unternehmensverbund nach wie vor allein die EIMu, die alle bisherigen Geschäftsjahre mit Gewinn abzuschließen vermochte. Besonders hervorzuheben ist das 2012 erstmals erreichte und sowohl im Vorjahr als auch im Berichtsjahr erfolgreich wiederholte signifikant höhere Ergebnisniveau, das sowohl Ausdruck gesteigerter Ertragskraft als auch erhöhter Wertschöpfung ist.

Wenngleich sich auch 2014 wieder die Ergebnisse beider Unternehmen in der Höhe deutlich unterscheiden, so reflektiert jedes einzelne Ergebnis die Möglichkeiten und Potenziale seiner Gesellschaft, die jede für sich in einem gleichermaßen schweren Wettbewerb und Konkurrenzkampf auf dem Markt ausgesetzt sind und diesen erfolgreich standzuhalten haben.

Im Wohnungswesen wird das sechste Jahr in Folge ein leichter Gewinn ausgewiesen. Dafür spielen die reduzierte Kreditinanspruchnahme aufgrund von Tilgung und Zinsverbilligung auf Basis eines niedrigen Marktzinsniveaus und in Verbindung mit einem aktiven Zinsmanagement eine ebenso wichtige Rolle wie die deutlich niedrigeren Kosten und Abschreibungsraten nach der 2009 vollzogenen Reduzierung des Wohnungsbestandes⁴⁵.

3.1.2.3. Ergebnisentwicklung in der Muttergesellschaft

Die Obstland Dürreweitzschen AG selbst, als dem Gesellschaftsziel und dem engeren Gesellschaftszweck nach nicht primär und unmittelbar wertschöpfende Muttergesellschaft, erwirtschaftet vor der konsolidierenden Ergebnisübernahme der Tochterunternehmen gewöhnlich keinen Gewinn. Vielmehr trägt sie die Kosten für bestimmte, alle Tochtergesellschaften gleichermaßen betreffende Vorgänge und Sachen sowie die Kosten für den „Eigenbetrieb“.

Zu den üblichen ergebnisrelevanten konzernübergreifenden Kostenpositionen gehören die Aufwendungen für die Vorbereitung und Durchführung der alljährlich stattfindenden Hauptversammlung oder die Organisation anderer, z. T. auch publizitätspflichtiger Gesellschaftsveranstaltungen sowie für die Pflichtveröffentlichungen der Muttergesellschaft und ihrer Tochtergesellschaften im (elektronischen) Bundesanzeiger und beim Handelsregister.

Auch die Kosten für die allgemeine Rechts- und Steuerberatung aller Unternehmen der Obstland-Gruppe, für externe Wirtschaftsberatung, für den Kauf von existenziell bedeutsamen Immobilien, Land bzw. Grundstücken und Nutzflächen, für das dazu notwendige Flächen- und Facility-Management sowie die Kosten für allgemeine, primär das Unternehmens- und Produktimage fördernde Marketingmaßnahmen⁴⁶ betreffen den Aufwand der Muttergesellschaft.

Ebenso zählen solche Kostenpositionen zum Aufwand der Holding wie die Führung des allgemeinen Personalwesens und die Lohnbuchhaltung, die übergreifende Finanzbuchhaltung und das Rechnungswesen, das betriebswirtschaftliche Controlling, das Cash-Management, die gesamte finanztechnische Abrechnung aller Tochtergesellschaften gegenüber jedweden Ämtern und Behörden, die Materialwirtschaft einschließlich der Verwaltung des Anlagevermögens.

Darüber hinaus gehören die grundlegende Werterhaltung aller im Eigentum der Muttergesellschaft stehenden, zumeist von den Tochtergesellschaft langfristig gepachteten, für die Aufrechterhaltung der Betriebsabläufe zwingend notwendigen Immobilien sowie die komplexe Systemorganisation im IT-Bereich nebst übergreifender Hard- und Software, Server- und Kommunikationstechnik u. v. a. m.

Im Zusammenhang mit der außerordentlichen Komplexität der technologischen Prozessabläufe und der Organisation des täglichen Geschäftsbetriebes in den verschiedenartigen Tätigkeitsfeldern und Wirkungsbereichen der Tochtergesellschaften und in der Holdinggesellschaft selbst ist es objektiv nahezu unmöglich, diese Kosten mit einem betriebswirtschaftlich vertretbaren Aufwand exakt verursachungs- und wirkungsgerecht auf die betreffenden Unternehmen in der Obstland-Gruppe umzulegen.

Um für die genannten Leistungen dennoch eine – wenngleich auch nur partielle und ebenso nur annähernd „gerechte“ – Kostenumlegung auf die Tochtergesellschaften zu realisieren, werden pauschale Anteilskosten nach einem Umlageschlüssel zum Ansatz gebracht.

3.1.3. Die Entwicklung der Investitionstätigkeit und des Abschreibungsvolumens

3.1.3.1. Investitionstätigkeit

Die Investitionstätigkeit der Obstland Dürreweitzschen AG stand 2014 ganz im Zeichen von BVVG-Landkäufen und des Abschlusses des bereits 2012 begonnenen komplexen Bauvorhabens auf dem Gelände des Kühllagerhauskomplexes in Dürreweitzschen. In ihrer Zusammenfassung erreichen diese beiden Investitionsvorhaben mit 68,7 % etwas mehr als zwei Drittel des Jahresinvestitionsvolumens 2014.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr **13.805,9 T€ = 100 %** (Vj.: 6.185,6 T€) investiert.

So wurden im Zusammenhang mit der Sicherung der wichtigsten Produktionsgrundlage der Obstland-Gruppe **5.498,3 T€ = 39,8 %** in den Landkauf investiert. Hierzu zählt insbesondere der käufliche Erwerb von existenziell, unternehmerisch bzw. wirtschaftlich bedeutsamen Land- bzw. Flurstücken und weiteren Nutzflächen. Den größten Anteil am Landkauf 2014 hat der käufliche wie auch gebotsmäßige Erwerb von Grund und Boden von der BVVG: 5.163,9 T€ = 37,4 %.

Nach der bereits im Vorjahr vollzogenen Fertigstellung und Inbetriebnahme eines im oben genannten Projektvorhaben verankerten Baus eines Kistenumschlagplatzes und einer Leergut-Lagerhalle wurde mit dem Beginn der Kernobsternte am 28.08.2014 das letzte Teilprojekt, der Bau vom Kühllagerhaus IV, vollendet. Der Investitionsaufwand dafür belief sich auf weitere **3.992,1 T€ = 28,9 %**. In Summe aller abgerechneten projektbezogenen Leistungen wurden 2013/2014 in den Kühllagerhauskomplex Dürreweitzschen insgesamt 5.620,5 T€ investiert.

Nach den Investitionen für den Landkauf und im Kühllagerhauskomplex in Dürreweitzschen machen Investitionen in Dauerkulturen einen weiteren großen Teil des Jahresinvestitionsaufkommens im „Obstland“ aus. Im Berichtsjahr beträgt dieser Anteil **772,5 T€ = 5,6 %**. Hinzu kommen Investitionen in die Erdbeeren i. H. v. **175,5 T€ = 1,3 %**.

Im absoluten Kerngeschäftsbereich – der Obst- und Marktfrüchterezeugung – erfolgte zur nachhaltigen Erhöhung der wirtschaftlichen Effizienz der landwirtschaftlich tätigen Gesellschaften die Substitution von moralisch und technisch verschlissenen Maschinen und Geräten durch moderne. Darunter befinden sich hochwertige Investitionsgüter wie Traktoren, Schlepper, Pluck-o-Trucks, Forstmulcher, Schlegelmäher und Bodenfräsen, Anhänger und Kipper, Rad- und Teleskoplader, Kisten-Kipp- und -Drehgeräte, Heck- und Gabelstapler sowie PSM-Sprayer, -Sprüher- und -Spritzen, aber auch Anlagen zur Bewässerung der Obstanlagen wie Pump- und Brunnentechnik. Kleintechnik wie Düngerstreuer Wurzel-, Ast-, Laub- und Grünschnittgeräte, Mulch- und Ausdünnungsgeräte sowie Lager- bzw. Abstellcontainer vervollständigen die Aufzählung. In der Zusammenfassung sind das **516,5 T€ = 3,7 %**.

Im Bereich der Obstlagerung und -vermarktung (SOVG) wurden neben dem Projektvorhaben „Kühlhaus IV“ verschiedene Folgeinvestitionen realisiert – dazu gehörten u. a. der Kauf von speziellen Bodenreinigungsgeräten, Holzgroßbehältern für Birnen und Äpfel sowie diverse Kleintechnik. Der Kauf einer weiteren Verpackungsmaschine komplettiert die getätigten Technikinvestitionen. Darüber hinaus wurde die Umrüstung weiterer zwei Kühlräume auf die ULO-Lagertechnologie vollzogen. In Summe wurden solchermaßen weitere **523,3 T€ = 3,8 %** investiert.

Im Bereich der Früchtereverarbeitung wurde bei der Technik schwerpunktmäßig in die Erneuerung der vom Hochwasser in Mitleidenschaft gezogenen Abfüll- und Verpackungslinie investiert. Dazu zählen ein automatischer Ein- und Auspacker an der Abfülllinie, die Maypack-Abfüllanlage sowie eine Etikettiermaschine. Darüber hinaus wurden verschiedene stationäre und mobile Mess- und Erfassungsgeräte für Labor und Lager sowie diverse Glühwein-Durchlauferhitzer und BiB-Fruchtsaftdispenser als Verkaufshilfen für den Vertrieb gekauft. Abroll-Container, Rätzmühle und Niederhubwagen vervollständigen die Aufzählung der Investiti-

ongüter. Zu erwähnen ist zudem, dass auch in den Ausbau der Hochwasser-Schutzvorrichtungen investiert wurden. Insgesamt beläuft sich das im Verarbeitungssektor eingesetzte Investvolumen damit auf **1.228,7 T€ = 8,9 %**.

Im Handwerksbereich wurden neben wertintensiven Gerüst- und Schalungselementen im Wesentlichen diverse Kleinmaschinen und -geräte sowie Material- und Mannschaftstranporttechnik gekauft. Im Zuge der Modernisierung der Verwaltungs- und Arbeitsobjekte wurde zudem in Büro-, Kommunikations- und Hauswirtschaftstechnik investiert. Alles zusammen genommen wurden im Handwerk **453,6 T€ = 3,3 %** investiv eingesetzt.

Im Mutterunternehmen wurde neben den bereits ausgewiesenen Land- und Grundstückskäufen in den Kauf von weiteren Gebäude-Immobilien, Hagelschutztechnik, ergänzende Obstbautechnik sowie bauliche Anlagen i. H. v. **420,9 T€ = 3,0 %** investiert.

In allen Unternehmensbereichen gehörten der Erwerb von Personen- und Nutzkraftfahrzeugen ebenso zu den getätigten Investitionen wie der Erwerb von zwingend notwendiger EDV-Hard- und Software. Hierzu zählen neben dem Kauf von diversen PCs, Notebooks, Servertechnik auch der Erwerb von Programm-Lizenzen für alle Geschäfts- und Tätigkeitsbereiche. Im Rahmen der Erneuerung von Büro- und Geschäftsausstattungen wurde auch in Büromöbel investiert. Zusammengenommen ergeben die diesbezüglichen Investitionen **234,7 T€ = 1,7 %**.

Die Investitionsquote⁴⁷ der Obstland-Gruppe liegt damit bei 33,3 % (Vj.: 19,9, Vvj.: 12,1 %) ⁴⁸. Allerdings führt die zunehmende Vielfalt der Finanzierungsformen zu einer gewissen „Verfälschung“ dieser Kennzahl. So bleibt neben den abschreibungsfreien Investitionen des von Fördermitteln aus dem „Operationellen Programm zur investiven Förderung des Obstbaus und der Obstvermarktung“ und umsatzabhängigen Eigenanteilen der Erzeuger gespeisten Betriebsfonds der EODO eine Vielzahl von verschleißbedingten Techniksubstitutionen ohne direkten Ausweis ihres ursächlich investiven Charakters. Dazu gehören insbesondere Leasinggeschäfte, die direkt in den Kosten bzw. im Aufwand verbucht werden.

3.1.3.2. Abschreibungsvolumen

Den oben beschriebenen Investitionen i. H. v. 13.805,9 T€ (Vj.: 6.185,6 T€) stehen kumulierte Abschreibungen i. H. v. **2.736,1 T€** (Vj.: 2.705,2 T€) gegenüber. Im Berichtsjahr liegt die Investitionssumme damit um **11.069,8 T€** (Vj.: 3.480,4 T€) über der Abschreibungssumme, während sich die Abschreibungssumme gegenüber dem Vorjahr um **30,9 T€** (Vj.: 8,1 T€) nur mäßig erhöht hat.

Mit den umfangreichen Landkäufen und dem Abschluss des zuvor beschriebenen komplexen Investitionsprojektes „Kühlagerhaus IV nebst Kistenumschlagplatz und Leergut-Lagerhalle“ wird sich die Abschreibungssumme in den kommenden Jahren deutlich erhöhen.

Der Buch- bzw. Zeitwert aller Wirtschaftsgüter des Konzernanlagevermögens⁴⁹ als Summe aus den kumulierten Zu- und Abgängen der Anschaffungs- und Herstellungswerte abzüglich der kumulierten Zu- und Abgänge der Abschreibungen erhöhte sich im Berichtsjahr um 10.368,4 T€ (Vj.: 2.434,2 T€, Vvj.: 236 T€) und betrug damit am 31.12.2014 insgesamt 41.442,7 T€ (Vj.: 31.074,3 T€).

3.2. Darstellung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

3.2.1. Ertragslage

	2014		2013		+/-
	T€	%	T€	%	T€
Umsatzerlöse	53.581	89	49.747	91	- 11.245
Bestandsveränderungen	1.145	2	1.763	3	2.455
andere aktivierte Eigenleistungen	<u>5.514</u>	<u>9</u>	<u>3.366</u>	<u>6</u>	<u>1.823</u>
<u>Betriebsleistung</u>	<u>59.880</u>	<u>100</u>	<u>54.876</u>	<u>100</u>	- 6.967
Materialaufwand	- 38.198	- 64	- 34.561	- 63	5.797
Personalaufwand	- 13.554	- 23	- 12.358	- 23	394
Abschreibungen	- 2.736	- 4	- 2.705	- 5	- 8
sonstige betriebliche Aufwendungen	- 7.192	- 12	- 6.452	- 12	545
sonstige Steuern	- 100	<u>0</u>	- 98	<u>0</u>	- 1
<u>Betriebsaufwand</u>	- <u>61.780</u>	- <u>103</u>	- <u>56.174</u>	- <u>103</u>	<u>6.727</u>
Sonstige betriebliche Erträge	<u>2.916</u>	<u>5</u>	<u>2.330</u>	<u>4</u>	- 127
<u>Betriebsergebnis</u>	<u>1.016</u>	<u>2</u>	<u>1.032</u>	<u>2</u>	- 367
Finanz- und Beteiligungsergebnis	- 565		- 586		<u>38</u>
<u>Ergebnis vor Ertragssteuern</u>	<u>451</u>		<u>446</u>		- 329
außerordentliches Ergebnis	89		107		107
Ertragssteuern	0		8		8
<u>Jahresergebnis</u>	<u>540</u>		<u>561</u>		- 214

3.2.2. Finanzlage

Die Betriebsleistung der Unternehmensgruppe hat sich nach dem deutlichen Rückgang im Vorjahr (- 6.967 T€) wieder um 5.004 T€ = 9,1 % erhöht, wengleich damit das Niveau von 2012 (61.843 T€) noch nicht erreicht werden konnte. Der Zuwachs betrifft mit 3.834 T€ = + 7,7 % die Umsatzerlöse sowie mit 1.788 T€ = + 53,1 % die anderen aktivierten Eigenleistungen, hingegen sich die Bestandserhöhungen im Berichtsjahr um 618 T€ = - 35,1 % reduzierten. Wie schon im Vorjahr ist die deutliche Erhöhung der Position der anderen aktivierten Eigenleistungen zurück zu führen auf verstärkte und zukunftsorientierte Neuanpflanzungen von Dauerkulturanlagen in den Obstbauunternehmen sowie konzerninterne Bauleistungen.

Der Rückgang der Bestandsveränderungen per Saldo resultiert im Wesentlichen aus der Fertigstellung von geschäftsjahresübergreifenden Baustellen der Handwerksbetriebe in 2014 und steht im direkten Zusammenhang mit dem signifikanten Umsatzzuwachs dieses Segments.

Der Betriebsaufwand erhöhte sich ebenfalls gegenüber 2013 um 5.606 T€, dabei fiel der Zuwachs mit 602 T€ stärker aus als der Zugewinn auf der Ertragsseite. Absolut überstieg der Betriebsaufwand 2014 erneut die Betriebsleistung mit 1.900 T€ (Vj.: 1.298 T€).

Die sonstigen betrieblichen Erträge erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 586 T€ = + 25,2 %, womit die gestiegenen Betriebsaufwendungen zumindest teilweise „abgefangen werden konnten“. Das operative Ergebnis bewegt sich somit mit + 1.016 T€ in etwa auf Vorjahresniveau.

Das Finanz- und Beteiligungsergebnis verbesserte sich trotz der fortgesetzten Neuaufnahme von Investitionsdarlehen durch reduzierte Zinsaufwendungen das dritte Jahr in Folge (+ 21 T€) und trug somit zu einem

gegenüber dem Vorjahr verbesserten Vorsteuerergebnis von 451 T€ bei. Das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) stellt sich mit 3.852 T€ gegenüber 2013 ebenfalls leicht verbessert dar.

3.2.3. Finanzlage

3.2.3.1. Beurteilung der Finanzlage

Zur Beurteilung der Finanzlage der Obstland-Unternehmensgruppe werden die Liquiditätssituation und die finanzielle Entwicklung durch die nachfolgende Kapitalflussrechnung aufgezeigt.

Sie stellt auf die Veränderung der liquiden Mittel ab. Die Kapitalflussrechnung zeigt die Einnahmen und Ausgaben getrennt für die Bereiche Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit. Dabei wurde die indirekte Methode gewählt.

Der Finanzmittelfonds der Unternehmensgruppe ist 2014 gegenüber 2013 um 5.953 T€ gesunken. Hauptverantwortlich dafür sind die kurzfristig fälligen Bankverbindlichkeiten mit 6.553 T€ (Vj.: 1.723 T€) aufgrund der Inanspruchnahme von Kontokorrentkrediten sowie die Neuaufnahme von Krediten.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit stieg gegenüber dem Vorjahr deutlich (+ 7.947 T€) aufgrund der Investition in den Landkauf sowie in den Kauf eines automatischen Ein- und Auspackers an der Abfülllinie, einer Maypack-Abfüllanlage und einer Etikettiermaschine in der KSO. Der Cashflow aus der laufenden Geschäftsfähigkeit ist hingegen auf 999 T€ (Vj.: 4.657 T€) gesunken.

Die Liquidität der Unternehmensgruppe war das gesamte Geschäftsjahr über durch den Bestand an liquiden Mitteln sowie durch die Inanspruchnahmen von Kontokorrentlinien der verschiedenen Hausbanken des Obstland-Unternehmensverbundes gewährleistet.

3.2.3.2. Kapitalflussrechnung

	2014 T€		2013 T€	
Jahresergebnis vor Zinsaufwand, Ertragssteuern und außerordentlichen Posten		1.064		1.122
+ Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und auf Sachanlagen	2.736		2.725	
+/- Abnahme Sonderposten für Investitionszuschüsse	760		50	
+/- Ab-/Zunahme der Vorräte	- 937		643	
+/- Ab-/Zunahme der Forderungen aus LuL	866		- 821	
+/- Ab-/Zunahme der sonstigen Vermögensgegenstände und des ARAP	- 647		- 744	
+/- Zu-/Abnahme der Rückstellungen	- 315		- 57	
+/- Zu-/Abnahme der erhaltenen Anzahlungen	- 831		850	
+/- Zu-/Abnahme der Lieferantenverbindlichkeiten	- 432		605	
+/- Zu-/Abnahme der sonstigen Verbindlichkeiten und des PRAP	- 741		845	
- Zinsaufwendungen	- 631		- 668	
+/- außerordentliche Posten	89	- 65	107	3.535
= <u>Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit</u>		<u>999</u>		<u>4.657</u>
+ Anlagenabgänge (Buchwerte)	701		1.026	
- Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen und in Sachanlagen	- 13.806		- 6.184	
= <u>Cash Flow aus der Investitionstätigkeit</u>		<u>- 13.105</u>		<u>- 5.158</u>
+/- Transaktionen mit eigenen Aktien	17		0	
- Auszahlungen für Wertpapiere/Genossenschaftsanteile	200		- 1.002	
- Auszahlungen aus der Tilgung von Anleihen	- 1.250		- 1.250	
+/- Veränderung der lang- und mittelfristigen Bankverbindlichkeiten	7.384		577	
- Dividende	- 198		- 198	
= <u>Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit</u>		<u>6.153</u>		<u>- 1.873</u>
<u>Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes</u>		<u>- 5.953</u>		<u>- 2.374</u>
+ Finanzmittelfonds am Anfang des Geschäftsjahres		103		2.477
= <u>Finanzmittelfonds am Ende des Geschäftsjahres</u>		<u>- 5.850</u>		<u>103</u>
<u>Zusammensetzung des Finanzmittelfonds am Ende des Geschäftsjahres</u>				
+ Kassenbestand und Bankguthaben		703		1.826
- Kurzfristig fällige Bankverbindlichkeiten		- 6.553		- 1.723
		<u>- 5.850</u>		<u>103</u>

3.2.4. Vermögenslage

3.2.4.1. Vermögensstruktur

	2014		2013		+/-
	T€	%	T€	%	T€
immaterielle Vermögensgegenstände	64	0	87	0	- 23
Sachanlagen	41.228	70	30.832	63	10.396
Finanzanlagen	150	0	155	0	- 5
<u>langfristig gebundenes Vermögen</u>	<u>41.442</u>	<u>70</u>	<u>31.074</u>	<u>63</u>	<u>10.368</u>
Vorräte	6.475	11	5.538	12	937
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	9.098	15	9.305	19	- 207
Rechnungsabgrenzungsposten	137	0	149	0	- 12
sonstige Wertpapiere	800	2	1.000	2	- 200
<u>kurzfristig gebundenes Vermögen</u>	<u>16.510</u>	<u>28</u>	<u>15.992</u>	<u>33</u>	<u>518</u>
liquide Mittel	703	2	1.826	4	- 1.123
	<u>58.655</u>	<u>103</u>	<u>48.892</u>	<u>100</u>	<u>9.763</u>

3.2.4.2. Kapitalstruktur

	2014		2013		+/-
	T€	%	T€	%	T€
gezeichnetes Kapital	10.296	17	10.279	21	17
Kapitalrücklage	12.047	21	12.047	25	0
Gewinnrücklagen	3.414	6	3.111	6	303
Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen	1.525	3	766	2	759
Bilanzgewinn	238	0	198	0	40
<u>Eigenkapital</u>	<u>27.520</u>	<u>47</u>	<u>26.401</u>	<u>54</u>	<u>1.119</u>
Pensionsrückstellungen	393	0	377	1	16
Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren	9.846	17	3.550	7	6.296
<u>langfristiges Fremdkapital</u>	<u>10.239</u>	<u>17</u>	<u>3.927</u>	<u>8</u>	<u>6.312</u>
Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als einem bis fünf Jahren	4.560	8	3.842	8	718
<u>mittelfristiges Fremdkapital</u>	<u>4.560</u>	<u>8</u>	<u>3.842</u>	<u>8</u>	<u>718</u>
sonstige Rückstellungen	617	1	948	2	- 331
kurzfristige Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungsposten	15.719	27	13.774	28	1.945
<u>kurzfristiges Fremdkapital</u>	<u>16.336</u>	<u>28</u>	<u>14.722</u>	<u>30</u>	<u>1.614</u>
	<u>58.655</u>	<u>100</u>	<u>48.892</u>	<u>100</u>	<u>9.763</u>

Die Bilanzsumme der Unternehmensgruppe hat sich gegenüber dem Vorjahr um 9.763 T€ = 20 % erhöht. Der Zuwachs ergibt sich als Saldo aus der Erhöhung des langfristig gebundenen Vermögens um 10.368 T€ und des kurzfristig gebundenen Vermögens um 518 T€, hauptsächlich durch den Aufbau an Sachanlagen und der reduzierten liquiden Mittel in Höhe von 1.123 T€.

Auf der Kapitalseite verdient die unverändert hohe Eigenkapitalfinanzierung der Gruppe besondere Beachtung. Die Eigenkapitalquote ist zum Vorjahr leicht gesunken. Sie beträgt 47 % (Vj.: 54 %). Somit sind 66 % (Vj.: 85 %) des Anlagevermögens mit Eigenkapital finanziert. In das Eigenkapital wurde der Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen einbezogen, dessen ertragswirksame Auflösung zwar grundsätzlich steuerpflichtig ist, der wegen der angesammelten steuerlichen Verlustvorträge des Unternehmensverbundes jedoch wirtschaftlich nahezu wie Eigenkapital angesehen werden kann.

Bezieht man darüber hinaus das langfristige Fremdkapital in diese Betrachtungsweise mit ein, so ist die Finanzierung des langfristigen Vermögens fast vollständig (91 %) mit Eigenkapital und langfristigen Fremdkapital abgedeckt (Vj: 98 %).

4. Nichtfinanzielle Informationen

Der Rat der Europäischen Union hat die im April 2014 vom Europäischen Parlament verabschiedete Richtlinie über die Offenlegung nichtfinanzieller und die Diversität betreffender Informationen durch bestimmte große Gesellschaften und Konzerne am 29. September 2014 angenommen.

Nach der neuen Richtlinie müssen Unternehmen von öffentlichem Interesse, die während des Geschäftsjahres im Durchschnitt mehr als 500 Mitarbeiter beschäftigen, eine nichtfinanzielle Erklärung in ihren Lagebericht aufnehmen. Gegenstand der Berichterstattung sind mindestens Angaben zu Umwelt-, Sozial- und Arbeitnehmerbelange, zur Achtung der Menschenrechte sowie zur Bekämpfung von Bestechung und Korruption. Darüber hinaus sind Liefer- und Leistungsbeziehungen offen zu legen. Die Unternehmen müssen ihr Geschäftsmodell sowie für jeden der genannten Bereiche die verfolgte Strategie und deren Ergebnisse, die wesentlichen Risiken und die wichtigsten nichtfinanziellen Leistungsindikatoren beschreiben. Verfolgt ein Unternehmen in einem dieser Bereiche keine Strategie, sind die Gründe in der nichtfinanziellen Erklärung zu erläutern.

4.1. Personal- und Sozialbericht

Die Obstland Dürreweitzschen AG sieht in ihrem Personal ihr absolut wertvollstes Kapital, da die MitarbeiterInnen die eigentlichen Träger des Unternehmenserfolges sind.

Allein schon deshalb nehmen die innerbetriebliche Unternehmenskultur und das kollegiale Unternehmensklima einen hohen Stellenwert im „Obstland“ ein.

Mit dem nachfolgenden Personal- und Sozialbericht wird ein Einblick in die Unternehmenskultur vermittelt, die sowohl von externer Seite als auch von den MitarbeiterInnen der Unternehmensgruppe positiv bewertet wird.

4.1.1. Personalbericht

357⁵⁰ engagierte und motivierte MitarbeiterInnen (Vj.: 355) mit Fachkompetenz, Sachverstand und Herz arbeiteten per ultimo 2014 im „Obstland“, davon 144 Frauen (Vj.: 121). Damit liegt die Frauenquote über alle Gesellschaften und Geschäftsbereiche im „Obstland“ bei 40,3 % (Vj.: 37,6 %).

Diese MitarbeiterInnen haben den unternehmerischen Erfolg und den guten Ruf der Sachsenobst-Markenprodukte und der Handwerks- und Dienstleistungen aus dem Hause „Obstland“ begründet und über die Jahre gefestigt.

Dass allein wirtschaftlicher Erfolg und positiver Leumund jedoch nicht ausreichend sind, sondern dass auch der soziale Frieden sowie ein gesundes und zu Höchstleistungen motivierendes Arbeitsklima dazu gehören, ist nicht neu. So entspricht es der Unternehmensphilosophie ebenso wie dem gelebten Unternehmensleitbild, dass nichts davon auf Kosten der mit dem Unternehmen verbundenen Menschen, das heißt der Belegschaft, der Kundschaft, der Lieferanten, der Landverpächter oder der Anteilseigner angestrebt wird.

Die Obstland Dürreweitzschen AG ist einer der größten, primär landwirtschaftlich geprägten Arbeitgeber im ländlichen Raum zwischen Dresden, Leipzig und Chemnitz. Hinter jeder Arbeitnehmerin und jedem Arbeitnehmer im „Obstland“ stehen Familienmitglieder mehrerer Generationen, deren Schicksal auf diese Art und Weise eng mit dem Werden und Wachsen „ihrer“ Firma verknüpft ist. Damit steht das Unternehmen in einer außerordentlich hohen Verantwortung für die hier wohnenden, arbeitenden und lebenden Menschen und für den ländlichen Frieden.

Der Personalaufwand in der Obstland-Gruppe hat sich 2014 gegenüber dem Vorjahr – nicht zuletzt ertragsbedingt – um 1.195,2 T€ erhöht und beträgt 13.553,9 T€ (Vj.: 12.357,8 T€), darin eingeschlossen 2.316,0 T€ bzw. 17,1 % (Vj.: 1.985,4 T€ bzw. 16,1 %) für soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung. Der Personalkostenanteil für in- und ausländische Saisonarbeitskräfte ist im Berichtsjahr um 587,4 T€ gestiegen (Vj.: -1,6 T€) und liegt bei 2.532,7T€ bzw. 18,7 % (Vj.: 1.945,3 T€ bzw. 15,7 %) des gesamten Personalaufwandes p. a.

Die Durchschnittszahl der innerhalb eines vollständigen Geschäftsjahres bzw. der kumulierten Jahresarbeitszeit im „Obstland“ tätigen ArbeitnehmerInnen beläuft sich 2014 auf 655 (Vj.: 666) MitarbeiterInnen, davon sind 104 (Vj.: 105) Angestellte und 264 (Vj.: 250) ArbeiterInnen sowie weitere 287 (Vj.: 311) in- und ausländische Saisonarbeitskräfte. Absolut betrachtet waren 1.596 (Vj.: 1.401) zumeist mittel- und osteuropäische Saisonarbeitskräfte sowie 31 (Vj.: 57) deutsche Aushilfen zeitweilig im „Obstland“ vor Ort im Einsatz.

Zum 31.12.2014 befanden sich 5 Azubis (Vj.: 5) sowie 1 Studentin (Vj.: 1) in einer dualen Schul-, Lehr- bzw. Studienausbildung – das entspricht einer Ausbildungsquote von 1,6 % (Vj.: 1,7 %). Der Anteil schwerbehinderter bzw. gleichgestellter Arbeitnehmer liegt bei 2,9 % (Vj.: 2,8 %).

Die „Personalkostenquote“ als Verhältnis von Personalaufwand zur Gesamtbetriebsleistung⁵¹ erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr minimal von 22,5 % auf 22,6 % (Vj.: 20,6 % auf 22,5 %), während dessen die Kennziffer „Umsatz je MitarbeiterIn“⁵² nach dem deutlichen Rückgang im Vorjahr (- 10,9 %) wieder leicht stieg – sie wuchs um 5,5 T€ = 3,9 % von 140,1 T€ auf 145,6 T€.

Die Anzahl der ArbeitnehmerInnen, die zugleich auch AnteilseignerInnen der Gesellschaft sind, beträgt 137 per ultimo 2014 – das entspricht 37,2 % der Stammebelegschaft und 10,4 % der Aktionäre (Vj.: 144 = 40,6 % der Stammebelegschaft und 11,0 % der Aktionäre).

Ein außerordentlich wichtiges Instrument zur MitarbeiterInnen-Motivation ist die leistungs- und marktgerechte sowie die den gesetzlichen Bestimmungen und den allgemeinverbindlichen Lohntarifen folgende Entlohnung aller ArbeitnehmerInnen in der Obstland-Unternehmensgruppe.

Mit der Einführung des gesetzlichen Mindestlohnes erfolgt die Entlohnung der im unmittelbaren Landwirtschaftsbereich tätigen ArbeitnehmerInnen nach den bis 2017 gestaffelten Sätzen, gegenwärtig mit (mindestens) 7,20 € je Stunde, während die MitarbeiterInnen in den nichtlandwirtschaftlichen und nicht tariflich gebundenen Unternehmen – in der SOVG, der KSO, der WVG und in der Verwaltung der Muttergesellschaft selbst – (mindestens) den Mindestlohn i. H. v. 8,50 € je Stunde beziehen. Allein die MitarbeiterInnen im Obstland-Handwerk erhalten ihre Entlohnung nach den aktuell geltenden tariflichen Vereinbarungen.

Die Entlohnung der in- und ausländischen Hilfskräfte im Rahmen der Saisonarbeit richtet sich 2015 gleichfalls nach den gesetzlichen Bestimmungen, wenngleich hier noch immer Hoffnung auf Nachbesserung der Gesetze glimmt ... - insbesondere für die „Entbürokratisierung“ bzw. Vereinfachung der Aufzeichnungspflichten.

Die Unternehmensführung präferiert nach wie vor die Einführung eines branchengebundenen Tariflohns für die Stammarbeitskräfte (Branchenlohn) und – sollte sich die Ausweitung dieser branchenspezifischen Entlohnung auf die in- und ausländischen Saisonhilfskräfte nicht verhindern lassen – die Anrechnung der für sie vom Unternehmen erbrachten sozialen Leistungen für Unterkunft und Betreuung.

Der Ausgang all dessen, insbesondere die Frage, ob es die ursprünglich geplante Übergangsfrist bis 2017 tatsächlich und für alle Beteiligten gleichermaßen geben wird, steht im Zentrum der Aufmerksamkeit der Unternehmens- und Geschäftsführung.

Neben der leistungsabhängigen Entlohnung, für die es im „Obstland“ branchendifferenzierte Entlohnungssysteme mit leistungsorientierten Zielvereinbarungen und Prämienzusagen gibt, steht die Mitarbeiterzufriedenheit zunehmend im Fokus des Interesses – sowohl auf Arbeitnehmer- als auch auf Arbeitgeberseite.

4.1.2. Sozialbericht

Ansprechende, ökologisch orientierte und gleichermaßen menschenwürdige Arbeitsbedingungen sind in der deutschen Landwirtschaft nicht überall selbstverständlich – zu verschieden und komplex sind die lokalen Gegebenheiten, Gestaltungsräume und Interessen dafür. Und das, obwohl die Problematik heutzutage verstärkt in der Branche, der Öffentlichkeit und den Medien thematisiert wird. Aktionsbündnisse machen auf Missstände oder Bürgerbegehren aufmerksam, für Reportagen im Fernsehen, Zeitungen und Internet-Blogs recherchieren täglich Journalisten vor Ort. Verbraucher hinterfragen zunehmend und immer kritischer die Rohstoffherkunft und die Herstellungsbedingungen und beziehen diese bei ihrer Kaufentscheidung am Point of Sale mit ein. Nachhaltig zu denken und zu handeln und dabei Ökonomie, Ökologie und Soziales gleichermaßen in den Fokus der unternehmerischen Verantwortung zu rücken, ist die Grundlage allen wirtschaftlichen Agierens der Obstland Dürreweitzschen AG seit ihrer Gründung im Jahr 1991. Um gute Arbeitsbedingungen an allen Produktionsstandorten zu gewährleisten und kontinuierlich an Verbesserungen zu arbeiten, fühlt sich das Unternehmen bereits von Anbeginn seiner Geschäftstätigkeit am Markt zur Einhaltung von allgemeinverbindlichen Sozialstandards an seinen Arbeitsplätzen verpflichtet.

Die Obstland Dürreweitzschen AG gewährt ihren MitarbeiterInnen auf der Basis verschiedener Ordnungen, Versorgungs- und Regelwerke eine Vielzahl sozialer Leistungen mit ideellem und geldwertem Vorteil. Dazu gehören Arbeitsbefreiungen aus besonderem Anlass und Treueurlaub, Regelleistungen anlässlich von persönlichen Jubiläen und besonderen Familienereignissen wie zusätzliche Vergütungen und Zuschüsse sowie geldwerte Zuwendungen in Form von Warenbezugscheinen und Arbeitskleidung und andere betriebliche Zusatzleistungen.

In Abhängigkeit vom Grad der persönlichen Gefährdung bei der Arbeit kommt das Unternehmen für den betreffenden Anteil der Arbeitnehmerschaft auch für persönliche Versicherungsleistungen auf. Seit März 2012 gewährt die Obstland Dürreweitzschen AG nach längerer, primär wirtschaftlich bedingter Pause ihren MitarbeiterInnen auch wieder die anteilige Zahlung vermögenswirksamer Leistungen.

Eine in ihren täglichen Fachthemen hochqualifizierte Belegschaft ist die Basis allen wirtschaftlichen Unternehmenserfolges. Das Unternehmen unterstützt deshalb die Aus- und Weiterbildung seiner MitarbeiterInnen auf der Grundlage einer Qualifizierungsordnung. So haben die Stamm-MitarbeiterInnen im „Obstland“ vielfältige Möglichkeiten, sich beruflich weiter zu bilden und zu entwickeln. An allen Unternehmensstandorten gibt es zudem turnusmäßig Angebote von Seminarprogrammen zur Erhöhung des fachlich-beruflichen Qualifikationsniveaus der Arbeitnehmerschaft, die auch intensiv genutzt werden.

Im Mittelpunkt des Interesses der Unternehmensführung steht die Qualifizierung der MitarbeiterInnen im Obstbau selbst, im Unternehmens- und Qualitätsmanagement sowie bei der effizienten Anwendung der unternehmensnotwendigen Software. Neben den obligatorischen Praxis-Schulungen im Pflanzenschutzbereich und dem damit verbundenen Erwerb des „Sachkundenachweis Pflanzenschutz“ stehen vor allem die theoretische und praktische Einweisung der MitarbeiterInnen in die sach- und fachkundige Führung von Anlagen, Maschinen, Geräten, Hebe- und Fahrzeugen, Flur- und Fördertechnik sowie die Einführung in spezielle landwirtschaftliche Anwendungsprogramme im Fokus der betrieblichen Qualifizierungsmaßnahmen. Ergänzend dazu werden je nach Bedarf fachspezifische Einweisungen in die korrekte Handhabung und Auslegung von sich verändert habenden gesetzlichen Bestimmungen durchgeführt. Darüber hinaus nehmen viele MitarbeiterInnen die Möglichkeiten einer individuellen beruflichen Weiterbildung an externen Qualifizierungseinrichtungen wahr.

Demnach hat ein Mitarbeiter im Rahmen einer berufsbegleitenden Weiterbildungsmaßnahme im Sommer des Berichtsjahres seine Fortbildung zum Industriemeister abgeschlossen. Ein weiterer Mitarbeiter hat im Herbst 2014 ein Ausbildungsstudium zum Meister im Obstbau begonnen. Eine Mitarbeiterin befindet sich seit November 2014 in einer Qualifizierungsmaßnahme zum Thema „Projektmanagement“.

Die Unternehmensführung setzt sich dafür ein, dass sich jede(r) MitarbeiterIn an seinem/ihrer Arbeitsplatz im Produktionsprozess in den Plantagen und Werkstätten, auf der Baustelle, im Verkaufsbereich, im Büro oder auf Achse wohlfühlen und weiterentwickeln kann. Bereits seit 2009 engagiert sich das Unternehmen im betrieblichen Gesundheitsmanagement und bietet den MitarbeiterInnen verschiedene Formen und Kurse der aktiven Gesunderhaltung an.

Partnerschaftliche Kooperationen mit dem Kompetenzzentrum für Gesunde Arbeit GmbH Dresden, dem Institut für Arbeitswissenschaft Darmstadt und zwei renommierten gesetzlichen Krankenkassen für projektbezogene Präventionsmaßnahmen zur „Gesundheit am Arbeitsplatz“ sind konkreter Ausdruck dieses Engagements.

Im Vordergrund des Handelns wie auch der Arbeit des Steuerkreises „Gesundheitsmanagement im Obstland“, dem auch die drei ArbeitnehmervertreterInnen im Aufsichtsrat angehören, ist die Gesundheitsprävention am Arbeitsplatz, die sowohl das aktive gesundheitserhaltende persönliche Verhalten der ArbeitnehmerInnen am Arbeitsplatz wie auch die gesundheitsfördernde Ausgestaltung des Arbeitsplatzes durch den Arbeitgeber in sich einschließt.

Im Zusammenhang mit dem Einsatz ausländischer Saisonarbeitskräfte rücken neben der Entlohnung zunehmend soziale Kriterien in den Fokus der Aufmerksamkeit der Arbeitskräfte. „Soft Facts“ gewinnen immer mehr an Bedeutung. Dazu gehören in erster Linie die menschenwürdige Behandlung der ausländischen Erntehelfer bei der Arbeit und in der Freizeit, ebenso menschenwürdige Unterkünfte mit angemessenen Lebensbedingungen und sanitären Einrichtungen, ortsnahe Versorgung mit ausreichend Lebensmitteln und Waren des täglichen Bedarfs, Gewährleistung ärztlicher Betreuung bei Bedarf und Notwendigkeit, Medienzugang u. v. a. m.

Für die landwirtschaftlich tätigen Unternehmen der Obstland Dürrweitzschen AG geht es schon lange nicht mehr nur um das „Bleiben“ der Saisonarbeitskräfte zur Ernte, sondern vielmehr um ihr regelmäßiges „Wiederkommen“. Nicht zuletzt deshalb legen die Geschäftsführungen bereits seit vielen Jahren großen Wert auf gemeinsame interkulturelle Zusammenkünfte und landeskundliche Highlights wie die Durchführung von Einkaufs- und Exkursionsfahrten in die nahegelegenen Kleinstädte oder in die Oberzentren des Landes.

4.2. Nachhaltigkeitsbericht

Nachhaltigkeit ist ein von Anfang an praktiziertes Grundprinzip in der Unternehmensführung der Obstland Dürreweitzschen AG. Es ist jenes Teil des unternehmerischen Denkens und Handelns des Unternehmensvorstandes und der Geschäftsführer der Tochtergesellschaften, welches die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens an sich wie auch der Obstland-Gruppe, die Produktsicherheit der hier gewachsenen, geernteten und verarbeiteten Lebensmittel, den Bestand der im weitesten Sinne mit Obst verbundenen Arbeitsplätze in der Region und nicht zu Letzt auch den Erhalt der Jahrhunderte alten Kulturlandschaft gewährleistet.

Die konsequente strategische Ausrichtung der Obstland-Gruppe auf Nachhaltigkeit in ihrem Wirken wurde 2011 mit der Auszeichnung mit dem „DKB-Landwirtschaftspreis für wirtschaftliche Nachhaltigkeit“ belohnt. Die Fortsetzung der bisherigen erfolgreichen Unternehmensentwicklung wie auch die strategische Fortschreibung der Nachhaltigkeit aller Betriebsprozesse erfolgt mit dem „Dynamischen Effizienzprogramm OBSTLAND 2020“.

4.2.1. Obst- und Feldbau im Widerstreit von wirtschaftlicher Effizienz, Natur- und Umweltschutz

Natur und Umwelt – mehr noch ihr Schutz – sind zwei zentrale Grundwerte in Leitbild und Philosophie der Obstland Dürreweitzschen AG. Als eines der führenden Obstbauunternehmen in Sachsen ist sie der Natur und Umwelt, der Gesellschaft, ihren AnteilseignerInnen, ihren MitarbeiterInnen, ihren Kunden und ihren Lieferanten gegenüber in besonders hohem Maße verpflichtet. Unter marktwirtschaftlichen Bedingungen nachhaltig und zugleich effizient zu wirtschaften bedeutet, gleichermaßen ökologisch orientiert und profitabel zu sein, ohne sich dabei selbst das Wasser abzugraben, was benötigt wird, um genügend gute Früchte erzeugen, verarbeiten und vermarkten zu können. Dies wohl wissend, praktiziert die Obstland Dürreweitzschen AG seit 1991 einen umweltverträglichen, nach strengen, teils auch biologischen Richtlinien ausgerichteten Obst- und Feldbau.

Die Obstland-Gruppe ist mit vier Tochterunternehmen schwerpunktmäßig auf dem Gebiet der Obsterzeugung nach den Richtlinien des kontrolliert-integrierten Obstanbaus tätig. Gemeinsam mit den beiden Obst verarbeitenden und vermarktenden Unternehmen KSO und SOVG bewegt sie sich auf den konventionellen Märkten in Deutschland und Europa. Darüber hinaus agiert sie mit der Bio-Obst GmbH, der Kelterei Sachsenobst und der Sachsenobst Vermarktungsgesellschaft in der Bio-Obstproduktion, der Bio-Obstverarbeitung und der Bio-Obstvermarktung auf dem nationalen Bio-Markt.

Der Natur- und Umweltgedanke genießt – ebenso wie der Qualitätsgedanke – einen sehr hohen Stellenwert im gesamten „Obstland“. Das tiefe Grundverständnis für die uns umgebende Natur und das tägliche aktive Leben des Nachhaltigkeitsgedankens in Verbindung mit der Wahrnehmung des persönlichen Verantwortungsbewusstseins im Umgang mit den natürlichen Ressourcen sind dem Vorstand, den Geschäftsführern und allen MitarbeiterInnen in der Obstland-Gruppe außerordentlich wichtig – in den Unternehmen selbst, aber auch gegenüber den Kunden und Lieferanten. Umwelt- und Qualitätsmanagement werden hierbei als originäre Aufgabe des Vorstandes und der Geschäftsführer gesehen und stellen einen ebenso wichtigen wie komplexen Aufgaben- und Verantwortungsbereich dar, der im alltäglichen unternehmerischen Handeln gelebt wird.

Als eine der ersten von vielen nachfolgenden Konsequenzen dieser Eigenverpflichtung sind die zur Obstland-Gruppe gehörenden landwirtschaftlichen Produktionsunternehmen sowie die Unternehmen der Vermarktung, der Verarbeitung und des Handwerks nach der Qualitätsnorm DIN EN ISO 9001 ff. und nach diversen anderen international anerkannten Verfahren wie IFS, QS, EUREPGAP und GLOBALGAP zertifiziert. Die SOVG, die KSO und als Urproduzent die Bio-Obst GmbH sind zudem nach den geltenden Bio-Richtlinien zertifiziert. In jährlich zu wiederholenden Audits werden die Zertifizierungen durch die teilnehmenden Tochtergesellschaften verifiziert.

In allen Obstland-Unternehmen wird mit großer Konsequenz und hohem persönlichen Engagement der Führungskräfte und der Arbeitnehmerschaft ein harmonisches Umweltmanagement verwirklicht. So sind alle obstbaulichen und konventionellen landwirtschaftlichen Maßnahmen in der Obstland-Gruppe darauf ausgerichtet, die Natur und die Umwelt zu schonen, aktiv zu schützen und nachhaltig zu gestalten. Diesem ideellen Anspruch fühlen sich im Übrigen auch die in den beiden peripheren Geschäftsbereichen Handwerk und Dienstleistung tätigen Arbeitskräfte verpflichtet.

Die aktive Kulturlandschaftspflege sowie die Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit und der Artenvielfalt in Flora und Fauna stehen demnach im Fokus der Unternehmensbemühungen um den Schutz von Natur und Umwelt, gefolgt von den Bemühungen um die Erhaltung der über acht Jahrhunderte reichenden obstbaulichen Traditionen in Mittelsachsen.

So zählen ein standortgerechter und besonders auf die natürlichen Gegebenheiten abgestimmter Obstbau ebenso zum Umweltmanagement wie der vorrangige Einsatz von biotechnischen Pflanzenschutzmaßnahmen oder die landschaftsgestaltende Schaffung wertvoller Lebensräume für Tiere und Pflanzen im Rahmen des Natur- und Artenschutzes.

Besondere Erwähnung soll an dieser Stelle auch das Engagement der Obstland-Gruppe für die Erfüllung der weit über den gesetzlichen Bestimmungen liegenden Anforderungen des deutschen Lebensmitteleinzelhandels hinsichtlich des Nachweises der Anzahl und der Menge von Wirkstoffen in Lebensmitteln finden.

Aber auch eigene Maßnahmen zur Erhaltung des natürlichen Gleichgewichts (Umwelt-Balance), zur Erhöhung der biologischen Vielfalt (Bio-Diversität) und zum sparsamen Umgang mit natürlichen Ressourcen sind im Flusse. Die Anpflanzung von Blühstreifen an den Rändern unserer Obstanlagen dient der Ansiedlung von Nützlingen und ist dafür ein ebenso beredtes Beispiel wie die Anpflanzung von alten Streuobstarten und bunten Blühwiesen.

Im Zuge der vorjährigen Pflanzungen von Bio-Tafelobstanlagen (Äpfel) wurde die angestrebte Konzentration der Bio-Anbauflächen in unmittelbarer Nähe der Bio-Station um Baderitz und Sorngitz umgesetzt. Dies allerdings nicht allein wegen der dortigen guten Böden, sondern vor allem wegen der damit einhergehenden signifikanten Verkürzung der Arbeits- und Transportwege und der sich daraus ergebenden Minderung der CO₂-Emission. Auch hier steht der Nachhaltigkeitsgedanke in engster Verbindung mit dem ökonomischen Denken und dem unternehmerischen Handeln.

Gleicher Denkansatz gilt auch bei der Erschließung von regenerativen Energien für Unternehmenszwecke: die bei langfristiger Betrachtung – trotz gelegentlicher verbraucherfreundlicher Preisausschläge – dennoch stetig gestiegenen Kosten für Strom, Erd- und Flüssiggas, Heizöl, Diesel- und Vergaserkraftstoff geben vor dem Hintergrund zukünftig steigender Preise bei fossilen und synthetischen Brennstoffen und den damit ebenso weiter steigenden CO₂-Emissionen in der Atmosphäre ernsthaften Anlass zum Nachdenken. Viel mehr jedoch sind sie eine ernstgemeinte und konkrete Aufforderung zum „Umdenken im Umweltdenken“.

Der mehrheitliche politische Wille der Bundesregierung und der Bevölkerung zu einem atomfreien Deutschland und die damit verbundenen Konsequenzen für die zukünftige Preisentwicklung für Strom, Kraftstoff, Gas und andere Energieträger hat die Prüfung der Verfügbarkeit von alternativen Energieträgern im eigenen Unternehmen in den Fokus des wirtschaftlichen und ökologischen Interesses gerückt.

Selbst erzeugte Energie kann, soll und wird auch unsere Unternehmenszukunft „nachhaltig“ mitbestimmen. Grundstoffe wie Grünlandschnitt sowie Astschnitt- und Stammholz sind dafür durchaus verfügbar, ebenso wie der „ethisch anrühige“ Anbau von Energiegetreide denkbar ist – alles auch in ausreichend großen Mengen. Zudem sind Dachflächen für die Belegung mit Solaranlagen jedweder Art auch noch reichlich vorhanden im „Obstland“. Unter der Voraussetzung stabiler politischer, wirtschaftlicher und steuerlicher Rahmenbedingungen, die sowohl Unternehmertum als auch Umweltengagement fördern sowie Rentabilität

und Profitabilität sichern, sind zukünftig auch im „Obstland“ weitere eigene Anlagen zur regenerativen Energieerzeugung denkbar.

Anfänge sind bereits gemacht und Erfolge vorzuweisen – mit den Rodungen alter Obstanlagen und der Überlassung der daraus stammenden Holzbestände an externe Pellets-Produzenten zur energetischen Verwertung als Holzhackschnitzel in umliegenden Wärmekraftwerken, mit Photovoltaik-Anlagen auf den Dächern des Obstland-Betriebshofes in Leisnig, des Kühllagerhauskomplexes und der alten Lagerhäuser in Dürrweitzschen und Sorzig – schonend für uns und unsere Umwelt ebenso wie effizient und profitabel für unser Unternehmen.

4.2.2. Der „CO₂-Fußabdruck im Obstland“ am Beispiel der Erzeugung und Verarbeitung von Äpfeln

Der gegenwärtige Klimawandel hat einen tiefgreifenden Einfluss auf Ökologie, Industrie, Landwirtschaft und Gesellschaft. Als Instrument zur Gewährleistung der ökologischen und sozialen Aspekte der Nachhaltigkeit ist die externe Erstellung von einem „CO₂-Fußabdruck“ ein effektiver Bestandteil der Nachhaltigkeitsstrategie eines Unternehmens.

Der CO₂-Fußabdruck erfasst und illustriert die Treibhausgase, die durch das Wirken eines Unternehmens oder die Herstellung eines Produktes entstehen. Besonders emissionsreiche Phasen der Produktion können erkannt und festgestellt, Potenziale zur Vermeidung des Entstehens von Treibhausgasen erschlossen und entsprechende Maßnahmen zur Reduzierung oder Kompensation abgeleitet werden. Der CO₂-Fußabdruck dient damit einerseits der Identifikation von wesentlichen Emissionsquellen in den Produktionsprozessen. Zum anderen kann darauf aufbauend eine Klimaschutzstrategie für das Unternehmen erarbeitet werden, die durch ausgewählte Maßnahmen systematisch zur Vermeidung, Minderung oder bzw. und Kompensation von Treibhausgasemissionen führt.

Diese Bemühungen des Unternehmens, den negativen Einfluss seiner Produktion auf den Klimawandel durch eine gezielt darauf ausgerichtete Geschäftstätigkeit zu senken, kann durch den CO₂-Fußabdruck gegenüber Interessengruppen glaubhaft und positiv kommuniziert werden.

Die Obstland Dürrweitzschen hat aus diesen Gründen bereits 2013 die Erstellung von einem solchen „CO₂-Fußabdruck“ für die Erzeugung und Verarbeitung von Äpfeln in den Obst produzierenden und verarbeitenden Unternehmen extern in Auftrag gegeben und die umfassende Auswertung im Berichtsjahr entgegengenommen.

Mit dieser Studie wurde jedoch nicht nur der Grundstein für die Erstellung von weiteren „CO₂-Fußabdrücken“ gelegt, sondern auch die Grundlage für die Erarbeitung und Umsetzung einer zukünftigen Klimaschutzstrategie des Unternehmens geschaffen. Sie schärft darüber hinaus das Bewusstsein der Obstland-Unternehmensführung und -MitarbeiterInnen, der GeschäftspartnerInnen, Kunden und Konsumenten, dass die Nutzung von Energie und Material stets auch zu Umweltauswirkungen führt und dass diese durch das persönliche Verhalten im Herstellungsprozess, aber auch während des Kaufs, des Konsums und der Entsorgung der Produkte beeinflusst werden können.

Im Zuge der steigenden öffentlichen Aufmerksamkeit hinsichtlich umweltrelevanter Themen sowie der Nachfrage nach umweltfreundlich hergestellten Produkten bietet der bis Mitte des laufenden Geschäftsjahres fertiggestellte „CO₂-Fußabdruck“ für die Erzeugung und Verarbeitung von Äpfeln die Möglichkeit einer strategischen Ausrichtung des Unternehmens an den Ergebnissen der Studie.

4.3. Kommunikationsbericht

Eine nachhaltige, informative, vertrauensfördernde und schlussendlich auch erfolgreiche Unternehmenskommunikation auf allen Unternehmensebenen und Kommunikationsstufen ist ein essentieller Baustein für eine hervorragende Reputation des Unternehmens gegenüber den Shareholdern, den Landverpächtern, den Kunden, Lieferanten und anderen Geschäftspartnern, der Belegschaft sowie den Auftraggebern, Konsumenten und Endverbrauchern – und damit für den Geschäftserfolg.

Die Obstland Dürrweitzschen AG hat von jeher eine offene und ehrliche Kommunikation gepflegt – nach innen gegenüber ihren AnteilseignerInnen, LandverpächterInnen und ArbeitnehmerInnen, nach außen gegenüber ihren Arbeitspartnern in staatlichen, kommunalen und institutionellen Einrichtungen, Verbänden und Vereinen, gegenüber Banken und Versicherungen, gegenüber dem Handel und den Medien, gegenüber der markentreuen Käuferschaft und den Sympathisanten von Marke, Produkt und Unternehmen.

Aus der Besonderheit, dass das Unternehmen mit seinen landwirtschaftlichen Urprodukten den Endverbraucher als Käufer seiner Ware „direkt im Visier“ hat, erwächst dem Unternehmen eine besondere Verantwortung.

Themen wie Produktsicherheit, Rohstoffherkunft, Herstellungstransparenz sowie gesundheitliche und allergene Verträglichkeit im Prozess der Lebensmittelvermarktung sind in der heutigen Zeit sehr sensibel und zutiefst mit der Unternehmenskommunikation verknüpft. Um dieser verantwortungsvollen Herausforderung gerecht zu werden, hat sich die Obstland Dürrweitzschen AG im Laufe der Zeit mit einer Vielzahl, zum Teil auch außerordentlich wichtigen Gesellschaftsbereichen vernetzt. Dazu wurden bislang überwiegend klassische Methoden, in jüngster Zeit vermehrt auch moderne Kommunikationsmittel und Vertriebsplattformen benutzt.

4.3.1. Externe Unternehmenskommunikation (Public Relations/Öffentlichkeitsarbeit/Werbung)

Die Obstland-Gruppe bedient sich in ihrer externen Unternehmenskommunikation mit „Sachsenobst“ vordergründig einer klassischen Dach- und Produktmarkenstrategie, die in ihrem Erscheinungsbild Frische, Vitamine, Gesundheit und Sympathie verspricht. Das Marktalleinstellungskriterium der Obstland Dürrweitzschen AG, Früchte, Säfte und Obstweine „unter einem Dach“ herzustellen, vermittelt den Rezipienten nicht nur Fachkompetenz für die Herstellung von frischem und flüssigem Obst. Das Markenversprechen „Sachsenobst – So schmeckt Natur!“ hat die Marke in Sachsen und weit darüber hinaus bekannt gemacht. Das jüngste, im Herbst 2014 veröffentlichte „Markenbarometer Ost“, eine repräsentative Bevölkerungsbefragung in den ostdeutschen Bundesländern einschließlich der Bundeshauptstadt Berlin, bescheinigt der Marke „Sachsenobst“, dass „sie im Osten Deutschlands gut bekannt ist und gern gekauft wird“.

So hat die Marke in Ostdeutschland einen (gestützten) Bekanntheitsgrad von 66 % (2013: 68 %, 2012: 59 %, 2010: 64 %). Bei der Werbewahrnehmung haben 19 % der Befragten (2013: 21 %, 2012: 19 %, 2010: 16 %) innerhalb der letzten acht Wochen vor dem Interview Werbung von „Sachsenobst“ wahrgenommen. Hinsichtlich ihrer Kaufentscheidung haben 46 % der Befragten (2013: 47 %, 2012: 45 %, 2010: 46 %) angegeben, dass sie die Marke „Sachsenobst“ auch schon gekauft haben.

Der sich solchermaßen zeigende Erfolg der Dachmarkenstrategie ist im Wesentlichen auf die hohe Qualität der Produkte im Frischobstbereich und im Flüssigobstsektor sowie auf die dem Unternehmen vom Verbraucher zugestandene fachliche Kompetenz und hohe Vertrauenswürdigkeit als regionaler, einheimisches Obst erzeugender Landwirtschaftsbetrieb wie auch als regionaler, einheimisches Obst verarbeitender Lebensmittelproduzent zurückzuführen.

Alle PR-, Marketing- und Werbemaßnahmen dienen vor allem der weiteren Markenstabilisierung am Markt. Die in den bisherigen Markenstudien eruierten Werte der Markenbekanntheit und Markenwahrnehmung

sind nicht zuletzt ein Ergebnis der vielfältigen Marketingaktivitäten der Obstland-Gruppe in verschiedenen Anwendungsebenen und -bereichen. Hinter dem erreichten positiven Marken- und Produktimage steht aber auch die Anerkennung des Unternehmens als zuverlässiger Geschäftspartner für Lieferanten und Kunden, als verlässlicher Wirtschaftspartner in der Region sowie als stabiler und verantwortungsbewusster Arbeitgeber für die Obstland-MitarbeiterInnen.

Neben der Dachmarke „Sachsenobst“ agiert das Unternehmen mit noch anderen Marken am Markt. An erster Stelle ist hier die kombinierte Unternehmens-, Produkt- und Touristikmarke „Obstland“ zu nennen, die die geografische Heimat von „Sachsenobst“ symbolisiert. Weitere, zumeist reine Produktmarken sind das „Hirschblut“ für den kultigen Mehrfruchtwein, „WilliBrand“ für den aus Williams-Christ-Birnen gebrannten Birnenbrand, der „Benjamini“ und der „Maximilian“ für kleine und große Äpfel, „Saxy Rose“ für die Apfelsorte „Gradirose“ als sächsische Antwort auf den internationalen Clubapfel „Pink Lady“. Sie alle und noch andere Marken ermöglichen den Vertrieb der in der Unternehmensgruppe hergestellten Produkte und anderer branchennaher Erzeugnisse in zusätzlichen Vertriebslinien.

Als die in überwiegendem Maße genutzten Kommunikationsmittel und Kommunikationswege für die Markenverbreitung sind die klassischen Werbemethoden zu nennen, allen voran Printmedien mit redaktionellen Beiträgen und gelegentlichen Insertionen, die Großflächenplakatierung im ländlichen Raum und in den drei sächsischen Metropolen, die Gestaltung von Verkehrsmitteln, vor allem der unternehmens-eigenen Fahrzeugflotte, aber gelegentlich auch regionale On-Air-Medien und das mitteldeutsche Fernsehen. Darüber hinaus setzt das Unternehmen bereits seit Langem auch auf die „neuen“ Medien. Die Betreuung von Internet-Präsenzen in Form informativer Homepages für sich selbst sowie für die Tochtergesellschaften in der Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung sowie im Handwerks- und Dienstleistungsbereich gehört ebenso dazu wie der Online-Vertrieb von sortenreinen Apfelsäften über das Internet-Verkaufsportal „www.obstlandshop.de“.

Ein außerordentlich wichtiges wie wirkungsvolles Marketinginstrument für den positiven Imagetransfer von Marke, Produkt und Unternehmen stellt das vorrangig auf die sportliche und kulturelle Freizeitgestaltung im Jugendbereich gerichtete gemeinnützige Sponsoring-Engagement des Unternehmens dar – in der „Obstland“-Region selbst, in Dresden, Leipzig und Chemnitz sowie in anderen sächsischen Städten. Die positive assoziative Verbindung von Vitaminen, Sport, Gesundheit und Sympathie, aber auch von kulinarischem Genuss und körperlichem Wohlbefinden, hat die verstärkte Unterstützung renommierter sächsischer Sportmannschaften oder Sportevents förmlich herausgefordert. Zu den solchermaßen geförderten, zumeist stark frequentierten Publikums- und Mannschaftssportarten, zählen Handball, Fußball und Eishockey. Dementsprechend gehören die in der 1. Handball-Bundesliga spielende Frauenmannschaft wie auch das Juniorteam des HC Leipzig, die in der Fußball-Regionalliga Nordost spielende Männermannschaft des VfB Auerbach, die in der Eishockey-Oberliga Ost spielenden Icefighters Leipzig und viele andere zu den Gesponserten und Geförderten. Darüber hinaus unterstützt das Unternehmen bereits langjährig den olympischen Gedanken in Sachsen – durch Sponsoring im Rahmen des Mitteldeutschen Olympiaballs sowie durch Unterstützung des Olympia-Stützpunktes Leipzig, des „Olympia-Teams RIO 2016“ und einzelner Sportler.

Das für ein primär landwirtschaftlich orientiertes Unternehmen vergleichsweise große mediale Interesse und die daraus resultierende gute mediale Präsenz werden durch eine gegenüber den Medien klar abgestimmte Informationspolitik „In-House“ gesteuert. Die Erstellung eigener informativer und werblicher Printpublikationen in unterschiedlichen Auflagenhöhen und ihre Verteilung in die Haushalte oder an die Kunden runden die durchaus vielfältige PR-Tätigkeit des Unternehmens ab.

4.3.2. Interne (formelle) Unternehmenskommunikation – Das Management von Datenströmen

Der Umgang mit Datenströmen ist in Zeiten von NSA-Abhörskandalen, Hacker-Attacken, Cyber-Terrorismus, Datenklau und -manipulation nicht allein ein Sicherheitsproblem, sondern zu aller Erst eine Frage ihrer Beherrschung. Interne Unternehmenskommunikation – dahinter stehen die Erfassung und Verarbeitung von Datenströmen zum Zweck der Optimierung organisatorischer Unternehmensabläufe im Sinne von Effizienz, der Informationsverbreitung im Sinne von Transparenz, dem Austausch im Sinne von Dialog sowie der Motivation und Bindung. Dazu sind neue und sichere Strategien zu entwickeln, verlässliche Strukturen zu schaffen, handhabbare Kennzahlensysteme zu projizieren und die Prozesse zu steuern.

Die Obstland Dürreweitzschen AG verfügt hinsichtlich all ihrer Betriebsprozesse über ein jahrelang gewachsenes, umfangreiches und im Detail aussagekräftiges Datensystem auf der Basis verschiedenster Programme und Anwendungen. Die Zusammenführung der daraus erwachsenden Datenströme zum Zwecke einer komplexen betriebswirtschaftlichen Beurteilung der Prozessentwicklungen im Betriebsgeschehen sowie zeitnaher fundierter Entscheidungsfindungen ist eine neue Herausforderung des Kommunikationszeitalters.

Im Rahmen des „Dynamischen Effizienzprogrammes OBSTLAND 2020“ wurde deshalb als ein wichtiges Projekt die Einführung einer einheitlichen Informations- und Kommunikationstechnologie auf die Agenda gesetzt. Dazu erfolgt gegenwärtig die Bestandsaufnahme aller operativ-relevanten Unternehmensdatenströme. Im Ergebnis dessen wird ein unternehmensweites Daten- und Prozessmodell erstellt, das anhand operativer Notwendigkeiten als Grundlage der Optimierung des konzerninternen Informations- und Datenflusses dient.

III. Nachtragsbericht (2015)

Nach dem Ende des Berichtsjahres sowie nach Buchungsschluss und Erstellung von Jahresabschluss und Bilanzen sind keine Vorgänge oder Ereignisse mit besonderer Bedeutung eingetreten, die die Ertrags-, Finanz- und/oder Vermögenslage der Obstland-Gruppe maßgeblich beeinflusst haben.

IV. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Das Management der Obstland-Gruppe hat zum Ziel, in der Wahrscheinlichkeit ihres Eintretens treffsichere Entwicklungsprognosen zu stellen, Chancen und Risiken frühestmöglich zu identifizieren, zu bewerten und durch geeignete Maßnahmen geschäftliche Einbußen aus dem Eintritt von Risiken zu begrenzen und sich bietende Chancen für Wachstum wahrzunehmen. Damit soll vor allem eine Bestandsgefährdung der Unternehmensgruppe verhindert und durch verbesserte unternehmerische Entscheidungen langfristig Werte geschaffen werden.

Unter Risiko wird in vereinfachter Darstellung jedes Ereignis verstanden, welches das Erreichen der kurzfristigen operativen oder langfristigen strategischen Ziele des Unternehmens negativ beeinflussen kann.

Als Chance werden hingegen alle möglichen Erfolge definiert, die über kurzfristige (Jahres)-Ziele und langfristige (Perspektiv)-Pläne hinausgehen.

Die Unternehmensführung hält das Risikoprofil und das Chancenpotenzial in der Obstland-Gruppe für angemessen und vertraut der Wirksamkeit des installierten Risikomanagementsystems. Dieses Vertrauen gründet auf den darauf Einfluss nehmenden Maßnahmen, Festlegungen und Regularien, die in der nachstehenden Darstellung genauer beschrieben sind.

Die hier formulierten Prognosen basieren auf Entwicklungsannahmen, die aufgrund von Aussagen über bisherige Entwicklungen sowie auf der Basis statistischer Angaben und betriebswirtschaftlicher Einschätzungen der Gesellschaft fixiert wurden. Solche in die Zukunft gerichteten Aussagen beinhalten bekannte und unbekannte Risiken, Ungewissheiten und andere Faktoren, die dazu führen können, dass die tatsächlichen zukünftigen Leistungen, Entwicklungen und Ergebnisse der Gesellschaft oder der für die Gesellschaft wesentlichen Branchen wesentlich (insbesondere in negativer Hinsicht) von denjenigen abweichen, die in diesen Aussagen ausdrücklich oder implizit angenommen werden. Eine Gewähr kann folglich für die Prognosen nicht übernommen werden.

1. Prognosebericht

Obwohl die „Fünf Wirtschaftsweisen“⁵³ im November 2014 in ihrem Jahresgutachten noch pessimistischer als die Bundesregierung waren und für das laufende Geschäftsjahr ein düsteres Bild der wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland malten, hat sich die Stimmungslage mit Beginn des 2. Quartals 2015 deutlich verbessert. Während die „Weisen“ noch eine stärkere Abkühlung der Konjunktur als bisher erwarteten und ein Wirtschaftswachstum von nur noch 1 % prognostizierten, haben Konjunkturoperaten und Marktanalysten wie auch die Bundesregierung selbst zuletzt reihenweise ihre Prognosen nach oben korrigiert und jetzt vielmehr eine Beschleunigung des Wachstums vorhergesagt.⁵⁴

Die Unternehmensführung der Obstland Dürreweitzschen AG rechnet für das Jahr 2015 trotz aller Unwägbarkeiten der weiteren außen- und handelspolitischen Entwicklung ebenfalls mit einer verhalten positiven Veränderung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in den für die Obstland Dürreweitzschen AG und ihre Tochtergesellschaften relevanten Märkten.

1.1. Prognose zur allgemeinen Wirtschaftsentwicklung

Die Bundesregierung rechnet 2015 mit einer besseren Wirtschaftsentwicklung, als bisher angenommen. Wie aus dem vom Bundeskabinett verabschiedeten Jahreswirtschaftsbericht hervorgeht, rechnet sie inzwischen mit einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts von 1,5 %. Bislang war die Regierung von einem Wirtschaftswachstum von nur 1,3 % ausgegangen und damit über den Prognosen der „Fünf Wirtschaftsweisen“ geblieben. Die jüngst vorgenommene Korrektur begründete Wirtschaftsminister Sigmar Gabriel (SPD) vor allem mit einem „soliden Anstieg der privaten Konsumausgaben“, die auf aufkeimende Konsumfreude unter der Bevölkerung schließen lassen.⁵⁵

Das Institut für Makroökonomie und Konsumforschung⁵⁶ prognostiziert die Beschleunigung des deutschen Wirtschaftswachstums 2015 und 2016. Danach legt das Bruttoinlandsprodukt im Jahresdurchschnitt jeweils um 2,2 % zu. Die Beschäftigung entwickelt sich in beiden Jahren positiv, die Arbeitslosigkeit wird sinken. Gestützt auf die positive Arbeitsmarktentwicklung und auf spürbare Lohnsteigerungen, zu denen auch der gesetzliche Mindestlohn beiträgt, bleibt die Binnennachfrage wichtigster Treiber des Aufschwungs.⁵⁷

„Die deutsche Volkswirtschaft ist ungeachtet der geopolitischen Turbulenzen im vergangenen Jahr auf einen Wachstumskurs zurückgekehrt“ sagte Gabriel. Die Bundesregierung rechnet damit, dass in diesem Jahr der Mindestlohn sowie die Anhebung und Ausweitung der Rentenleistungen die Konsumnachfrage stärken werde.

1.2. Prognose zur Entwicklung im „Obstland“

Die Obstland Dürreweitzschen AG wird ihr vielfältiges Potenzial als moderner Obsterzeugungs- und -verarbeitungsbetrieb für die nächste Phase ihrer Unternehmensentwicklung nutzen. Basierend auf dem „Dynamischen Effizienzprogramm OBSTLAND 2020“ werden wichtige Projekte zur Verbesserung der wirtschaftlichen Effizienz umgesetzt. Mit ihrem zwar bewährt-robusten, dennoch aber gut funktionierenden Geschäftsmodell sieht sich das Unternehmen weiterhin gut gerüstet, die gesteckten Ziele zu erreichen.

Die geopolitischen Verwerfungen und die Voll- und Rekordernten in Europa haben 2014 die positive Unternehmensentwicklung, insbesondere die Ergebnisentwicklung, gebremst. Dennoch ist ein respektable Gewinn erzielt worden. Dieser vorbehaltlos und uneingeschränkt positiv zu bewertende Sachverhalt ist zugleich ein Beweis dafür, dass die Obstland-Gruppe inzwischen eine so hohe wirtschaftliche Stabilität erreicht hat, dass sie „auch mal“ schlechte Verkaufspreise „verkräftet“.

Ausgehend

- von einer auf kontinuierlicher Beobachtung der Marktentwicklung basierenden realistischen Planung der Ernteerträge und Verkaufserlöse bei Handels- und Industrieware,
- von einer weiteren Stabilisierung und Ausweitung des Vertriebsgebietes und der Kundschaft bei Fruchtsäften und Obstweinen sowie bei Frischobst,
- von einem annähernden Erreichen der geplanten Erntemengen in den notwendigen Qualitäten und zu allseits auskömmlichen Preisen sowie
- von „normalen“ Wetterbedingungen und daraus resultierend einer „normalen“ Obsternte

sind im laufenden Geschäftsjahr die Voraussetzungen gegeben, ein der Planung entsprechendes Ergebnis erreichen zu können. Demnach werden für das Geschäftsjahr 2015 ein gegenüber dem Berichtsjahr maßvoll steigender Umsatz und Gewinn erwartet.

2. Chancen- und Risikobericht

Jedwedes unternehmerische Handeln ist untrennbar mit Chancen und Risiken verbunden. Aus diesem Grund ist das wirksame Management von Chancen und Risiken ein bedeutender Erfolgsfaktor zur nachhaltigen Sicherung und Mehrung des Unternehmenswertes.

Unter Chancen sind vereinfacht günstige Abweichungen von den planmäßigen Randbedingungen zu verstehen. Ihr Gegenteil, negative Abweichungen von planmäßigen Randbedingungen, stellt ebenso vereinfacht Risiken dar. Chancen und Risiken werden im „Obstland“ daher stets im gleichen Prozessschritt behandelt. Erst durch die Analyse einer Abweichung von normalen Verhältnissen kann die Einstufung als Chance oder Risiko erfolgen.

2.1. Chancen- und Risikomanagement im „Obstland“

Im Obstland-Konzern ist die Steuerung von Chancen und Risiken integraler Bestandteil des konzernweiten Systems der Unternehmensführung und nicht Aufgabe einer einzelnen Person oder einer bestimmten organisatorischen Unternehmenseinheit. Zentrale Bestandteile des Chancen- und Risikomanagementsystems im „Obstland“ sind der unterjährige Planungs- und Controlling-Prozess, das allgemeine periodische Berichtswesen und das konzerninterne Regel- und Ordnungswerk nebst Risikohandbuch. In regelmäßigen Beratungen zur Geschäftsentwicklung in den Tochtergesellschaften und in der Obstland-Gruppe selbst werden die Chancen und Risiken, die in den Strategien der verschiedenen Geschäftsbereiche qualitativ und quantitativ bewertet werden, aktualisiert, darauf basierende Zielstellungen fixiert und Steuerungsmaßnahmen vereinbart.

Das Chancenmanagement umfasst im weitesten Sinne die richtige Ausgewogenheit zwischen dem Festhalten und dem Ausbau des Kerngeschäfts (internes Wachstum) sowie der Identifikation von neuen Märkten (externes Wachstum) und der Umsetzung völlig neuer Geschäftsmodelle (Erneuerungsprozesse).

Die Grundlagen des Chancenmanagements im Obstland-Unternehmensverbund sind die detaillierte Beobachtung und Analyse der spezifischen Märkte sowie die frühzeitige Erkennung und Bewertung von neuen Trends, aus denen sich die Identifikation der Chancen ableitet. Dabei werden sowohl gesamtwirtschaftliche,

branchenspezifische als auch nationale, regionale und lokale Entwicklungen einbezogen. Zu den Aufgaben in den verschiedenen Geschäftsbereichen gehört es, die Chancen auf den Märkten wahrzunehmen, in denen sie tätig sind. Auf Konzernebene wird hierfür der strategische Rahmen gesetzt und die Finanzierung sowie die Liquidität gesichert. Zudem werden chancenorientierte Projekte, die mehrere Geschäftsbereiche oder auch mehrere Tochtergesellschaften in einem Geschäftsbereich betreffen, zentral koordiniert und verantwortet. Die Führung der aus dem „Dynamischen Effizienzprogramm OBSTLAND 2020“ resultierenden Projekte und die damit verbundene Prozesssteuerung sind darin eingeschlossen.

Das gesamtheitlich zu führende Risikomanagement umfasst im weitesten Sinne die prozessuale wie auch die ereignisbasierende Risikoidentifikation, die Risikobewertung, die Risikosteuerung und die Risikokontrolle im Unternehmen.

Die Grundlagen des Risikomanagements der Obstland-Gruppe sind in einem Risikohandbuch dokumentiert. Bei diesem Handbuch handelt es sich um ein komplexes Regelwerk, in dem die Organisationsstrukturen, die funktionalen Hierarchien und Handlungsabfolgen, die Risikogrundsätze und Risikoszenarien sowie die Prozesse zur Risikomessung und Risikoüberwachung fixiert sind. Die Unternehmensführung steuert die relevanten Risiken in erster Linie mit Hilfe des Risikohandbuches. Dazu erfolgen in regelmäßigen Abständen die Analyse aller bis dato erkennbaren und für die Obstland-Gruppe auch zutreffenden Risikofaktoren sowie deren Bewertung hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen, insbesondere ihrer monetären Auswirkungen im Eintrittsfall. In besonders risikobehafteten Tochtergesellschaften und in der Holdinggesellschaft selbst sind darüber hinaus Risiko-Verantwortliche tätig, die ein effizientes Risikomanagement gewährleisten. Diese sind zugleich zuständig für die Koordination der konzernweiten Erfassung und Dokumentation von neuen Risikofeldern und für die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems. Die Wirksamkeit des Risikomanagementsystems wird in regelmäßigen Abständen vom Vorstand auf den Prüfstand gestellt. Darüber hinaus beurteilt der Abschlussprüfer im Rahmen seiner Jahresabschlussprüfung das Risikomanagementsystem. Die Erkenntnisse aus diesen Prüfungen finden im kontinuierlichen Prozess zur stetigen Verbesserung des Risikomanagementsystems der Obstland-Gruppe permanente Berücksichtigung. Aufgrund von Veränderungen in den Organisationsstrukturen, den notwendigen Handlungsabläufen und den Risikoszenarien an sich ist eine umfassende Modifizierung des Risikohandbuches im Rahmen vom „Dynamischen Effizienzprogramm OBSTLAND 2020“ vorgesehen.

2.2. Internes Kontrollsystem

Die Obstland Dürreweitzschen AG verfügt im Hinblick auf sämtliche Rechnungslegungsprozesse über ein internes Kontrollsystem. Dies ist so konzipiert, dass eine zeitnahe, einheitliche und korrekte buchhalterische Erfassung aller geschäftlichen Prozesse bzw. finanzieller Transaktionen gewährleistet ist. Durch die einheitliche Bilanzierung und Bewertung sowie durch die gleichermaßen einheitliche Leitung der Buchführungen der Tochterunternehmen durch die Muttergesellschaft ist die Einhaltung der gesetzlichen Normen und Vorschriften gesichert.

Änderungen der Gesetze, Rechnungslegungsstandards und andere diesbezüglich verbindliche Verlautbarungen werden fortlaufend hinsichtlich ihrer Relevanz und Auswirkungen auf den Konzernabschluss analysiert und die daraus resultierenden Änderungen in den konzerninternen Normativen, Anweisungen und Systemen angepasst. Die im Zusammenhang mit der Einführung des einheitlichen EURO-Zahlungsverkehrs zum 1. Februar 2014 durchgeführte SEPA-Zahlungsumstellung in der Holdinggesellschaft sowie in allen 12 Tochtergesellschaften ist konkreter Ausdruck dessen.

Grundlagen des internen Kontrollsystems sind neben definierten Kontrollmechanismen vor allem die konsequente Einhaltung geltender Richtlinien und Arbeitsanweisungen. Die Steuerung des Prozesses der Konzernrechnungslegung erfolgt in der Obstland Dürreweitzschen AG durch den Bereich Finanzbuchhaltung und Rechnungswesen. Im Rahmen der hier koordinierten Geschäftsprozesse sowie deren Ablauforganisation sind grundsätzlich die Funktionstrennung sowie das Vier-Augen-Prinzip administrativ umgesetzt. Für Aufwandsrechnungen und Finanztransaktionen sind, je nach Höhe des Betrages, größtenteils mehrstufige Freigabe- und Genehmigungsverfahren eingerichtet.

Sowohl in den vorgelagerten IT-Systemen als auch in der Finanzbuchhaltungssoftware sind automatisierte Kontrollen installiert. Diese beinhalten z. B. Passwort- oder PIN-geschützte Zugänge zu bestimmten Finanztransaktionen, benutzergesteuerte Zugangssysteme, Prüfsummenbildung, Plausibilitätschecks, Limitprüfung bei Abweichungen in der Warenrechnungskontrolle und im Freigabesystem für Aufwandsrechnungen.

Vorstand und Aufsichtsrat der Obstland Dürrweitzschen AG prüfen und beurteilen regelmäßig die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems. Die jüngste Prüfung und Beurteilung ergab, dass das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem der Obstland Dürrweitzschen AG voll funktionsfähig ist. Grundsätzlich ist jedoch zu berücksichtigen, dass ein internes Kontrollsystem, unabhängig von seiner Ausgestaltung, keine absolute Sicherheit liefert, dass Fehlaussagen in der Rechnungslegung vollständig vermieden oder aufgedeckt werden.

2.3. Chancen (allgemeine Wertung)

Die Obstland Dürrweitzschen AG ist mit ihren unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern verschiedensten Entwicklungen auf den nationalen und internationalen Märkten unterworfen. Auf der Basis der in diesem Bericht beschriebenen Geschäftsentwicklung und der Unternehmenslage im Berichtsjahr ergeben sich innerhalb der vorliegenden politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen neben verschiedenen Risiken auch bedeutende Chancenpotenziale. In den unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern sollen auch in Zukunft die sich eröffnenden Chancen optimal genutzt werden. Dazu erfolgt kontinuierlich die Evaluierung neuer Chancenpotenziale in allen Unternehmensbereichen.

Die wohl größten Chancenpotenziale in den Unternehmen der Obstland-Gruppe bieten die Produktneuentwicklung und Produktweiterentwicklung. Besonders hier wird kontinuierlich daran gearbeitet, im Rahmen der technischen und technologischen Möglichkeiten sowie der wirtschaftlichen Vertretbarkeit neue Produkte und Produktsortimente zu entwickeln oder bestehende Produkte zu verfeinern.

So spielen bei der Obsterzeugung die Einführung von neuen, vornehmlich heimischen Obstsorten in das Anbausortiment ebenso eine Rolle wie die Entwicklung neuer Sorten im Kernobstbereich.

In der Vermarktung werden ständig Anpassungen der Verpackungen an die Wünsche von Handel und Verbraucher angeboten bzw. vorgenommen. In der Verarbeitung stehen gleichfalls die Neu- und Weiterentwicklungen der Produkte im Fokus der Chancenverwertung.

Nicht zuletzt stellt aber auch der investive Einsatz moderner Obst- und Feldbautechnik die konsequente Nutzung sich bietender Chancenpotenziale zur Erhöhung der Nachhaltigkeit und Effizienz der Produktion dar.

2.4. Risiken (allgemeine Definition)

„Risiko“ – dieser Begriff gehört zu den meistverwendeten Termini in der (wirtschafts-) wissenschaftlichen Literatur wie auch in der unternehmerischen Praxis. Dementsprechend sind in Theorie und Praxis viele verschiedene Begriffsdefinitionen und -interpretationen existent. Allen Definitionen gemeinsam ist jedoch, dass das Risiko als Eintritt eines Ereignisses beschrieben wird, dem die Möglichkeit einer zumeist negativen Auswirkung innewohnt.

Eine der gebräuchlichsten Definitionen lautet: Das Risiko stellt die Abweichung zwischen dem geplanten bzw. erwarteten und dem tatsächlichen Ergebnis einer ökonomischen Entscheidung dar, welche vor allem in der Unvorhersehbarkeit der Zukunft begründet ist. Eine andere, besonders praxisrelevante Definition lautet: Risiko ist das Ergebnis aus der Wahrscheinlichkeit des Risikoeintritts und dem daraus folgenden Schadensausmaß.⁵⁸

Letztere ermöglicht eine einfach umzusetzende betriebsindividuelle Beurteilung. Auf ihrer Grundlage ist es möglich, den identifizierten Risiken unter Berücksichtigung ihrer jeweiligen Bedeutung für das Unternehmen Prioritäten zuzuordnen und selbige hinsichtlich ihrer ökonomischen Konsequenzen zu bewerten.

2.4.1. Allgemeine Risikolage im „Obstland“

Aufgrund des heterogenen Portfolios der Obstland Dürreweitzschen AG erfassen die Geschäftsaktivitäten der Obstland-Gruppe ein außerordentlich breites Spektrum von Risiken.

Um von vornherein die finanziellen und durchaus auch anders gearteten Auswirkungen eines möglichen Schadens gering zu halten, werden gegen diese Risiken – soweit verfügbar und betriebswirtschaftlich sinnvoll – Versicherungen abgeschlossen. Umfang und Höhe dieser Versicherungen werden laufend überprüft und der Marktsituation angepasst.

Darüber hinaus ist es jedoch unerlässlich, alle Risiken – soweit erkennbar – effektiv zu identifizieren, zu messen, zu aggregieren und zu steuern.

2.4.2. Spezifische Risikoarten im „Obstland“

Im Folgenden sind einige der für die Obstland-Gruppe wesentlichen Risiken skizziert, die für sich betrachtet schon eine außerordentlich breite Vielfalt dokumentieren.

a) Umfeldrisiken

Gesamtgesellschaftliche Risiken: werden durch die zurückliegende Weltwirtschafts- und Finanzmarktkrise und die geopolitischen Verwerfungen im Zusammenhang mit dem Russland-Ukraine-Konflikt am besten und anschaulichsten reflektiert. Wenngleich die Land- und Ernährungswirtschaft weltweit nicht annähernd so stark von den Auswirkungen dieser Krise betroffen war wie die Schlüsselbereiche der entwickelten Industrienationen, so haben sich doch die „seismischen Erschütterungswellen“ auch bis in diesen Wirtschaftszweig fortgepflanzt. Ganz anders bei dem russischen Handelsembargo: hier ist konkret der Obstbau als politisches „Bauernopfer“ schwer betroffen.

Allgemeine Geschäftsrisiken: sind Risiken, die auf Grund veränderter politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Rahmenbedingungen entstehen. Dazu gehören beispielsweise das Marktumfeld, das Kundenverhalten und der technische Fortschritt.

Die mit der Erweiterung der Europäischen Union bzw. des europäischen Binnenmarktes objektiv eingetretene Erhöhung der allgemeinen Produktions- und Absatzrisiken für deutsche Obstbauunternehmen sind ebenfalls ein nicht von der Hand zu weisendes allgemeines Geschäftsrisiko, das nur durch eine konsequente Politik der europaweiten Anpassung und Anwendung einheitlicher Produktionsvorschriften gemindert werden kann. Die Einführung der gesetzlichen Mindestlöhne gehört ebenfalls in diese Risikokategorie.

Allgemeine Geschäftsrisiken bestehen aber auch für die nicht zum Kernsegment gehörigen Unternehmensbereiche. Ausgehend von der vormals noch hypothetischen, zwischenzeitlich aber zur Tatsache gewordenen Annahme, dass die Krisenauswirkungen den ländlichen Raum jedoch deutlich weniger treffen als die urbanen Zentren, sind die peripheren Unternehmensbereiche der Obstland-Gruppe keinen wirklich existenziell bedrohlichen Geschäftsrisiken ausgesetzt, so dass hier auf eine weitere eingehende Risikobetrachtung für diese Unternehmen verzichtet werden kann.

Ebenfalls zu den allgemeinen Geschäftsrisiken zählen die IT-Risiken der neuzeitlichen Moderne. So basieren

die heutigen Geschäfts- und Produktionsprozesse wie auch die interne und externe Kommunikation der Obstland-Gruppe zunehmend auf elektronischer Datenverarbeitung mit komplexen Informationstechnologien und modernen Telekommunikationssystemen. Eine wesentliche Störung oder gar ein Ausfall dieser Systeme kann im geringsten Ausmaß zu einem verschmerzbaeren Datenverlust, im mittelschweren Fall zu einem noch reparablen Datencrash und ultima ratio zu einem Datenkollaps im Unternehmen führen. In jedem Falle ziehen derartige Ereignisse die Beeinträchtigung der Geschäfts- und Produktionsprozesse nach sich, die es auszuschließen, mindestens jedoch zu minimieren gilt.

Den weltweit dramatisch zunehmenden kriminellen Aktivitäten auf dem Gebiet der Datenerfassung, -speicherung und -auswertung (Hacking, Cyber-Terrorismus, Cyber-War, Male-Ware, Botnets u. a.) ist trotz vermeintlicher „Uninteressantheit“ des Unternehmens für diese Branche ernsthafte Aufmerksamkeit und Vorsorge zu widmen.

Die langfristige Etablierung eines für die umfassende und sichere Systemadministration zwingend notwendigen, komplexen IT-Managements mit der Hard- und Software Consulting GmbH Dürrweitzschen (nachfolgend kurz HSC genannt) als externer Dienstleister sowie einem internen Datensicherheitsbeauftragten, die gemeinsam die Planung und Organisation der Datenkommunikation sowie die betriebswirtschaftlich relevante Zusammenfassung der verschiedenen Datenströme in der gesamten Obstland-Gruppe gewährleisten, sichert durchgängig ein kontinuierliches und nachhaltiges Risikomanagementsystem in diesem sensiblen Unternehmensbereich.

Die konsequente Einführung einer einheitlichen Informations- und Kommunikationstechnologie im Rahmen vom „Dynamischen Effizienzprogramm OBSTLAND 2020“ komplettiert die diesbezüglichen Aktivitäten und Maßnahmen in einem unternehmensweit einheitlichen Daten- und Prozessmodell, das den konzerninternen Datenfluss und die Informationsströme optimiert.

b) Branchenrisiken

Der nachfolgenden umfänglichen Beschreibung der Branchenrisiken sei ein in seinen wirtschaftlichen Auswirkungen herausragendes Risiko vorangestellt, dem die Landwirtschaftsbranche, insbesondere die Obsterzeugung, das absolute Kerngeschäft in der Obstland-Gruppe, ausgesetzt ist: das natürliche Risiko.

Natürliche Risiken: sind die größten Risiken, denen die Obstland-Gruppe alljährlich ausgesetzt ist. So gefährden Witterungsunbilden wie Kahl- und Blütenfrost, Starkregen und Hagelschlag, Trocken- und Hitzeperioden sowie seit etwa 2000 auch Sonnenbrand alljährlich die Ergebnisse der Arbeit der Obstbauern.

Neben den qualitativen und quantitativen Auswirkungen allein des Wetterrisikos auf die Frucht an Baum, Strauch und Halm haben diese „natürlichen Feinde“ auch weiter reichende Auswirkungen auf den Zustand und den Wert der Kulturen. Insbesondere der Obstbau mit seiner für die Landwirtschaft typischen „Produktion unter freiem Himmel“ birgt ein doppeltes Risiko in sich: zum Einen für die jedes Jahr in den Plantagen neu heranwachsende Obsternte, zum Anderen für die insbesondere den Dauerkulturen innewohnenden Vermögenswerte, die durch ggf. eintretende „natürliche“ Risikofälle extremen Schaden nehmen können.

Weitere „natürliche“ Risiken im Obstbau sind mögliche Infektionen der Kulturen mit Bakterien, Viren und Pilzen, die im harmlosesten Fall zu einem „nur“ einmaligen Ertragsausfall (Jahreserntemenge), im Extremfall jedoch auch zu mehrjährigen Ertragsausfällen führen können, wenn zum Schutz vor weiterer Verbreitung großflächige Rodungen und eine rückstandslose Vernichtung der betroffenen Kulturen vorgenommen werden müssen.

Auf ein „natürliches“ Risiko besonderer Art sei aus der erlebten Praxis an dieser Stelle verwiesen: die teilweise oder vollständige Zerstörung wichtiger Produktionsstätten durch den Einfluss elementarer Ereignisse bzw. Naturgewalten wie orkanartigen Sturm und Extremhagel, Feuer und Blitzschlag, Starkregen und Hochwasser.

Die unmittelbar am Ufer der Freiburger Mulde gelegene Produktionsstätte der Kelterei Sachsenobst ist einem solchen „natürlichen“ Risiko besonders ausgesetzt: eine nach einem Starkregen oder der Schneeschmelze aus dem Erzgebirge kommenden Flutwelle.

Die zweite Überflutung der Kelterei Sachsenobst am 2. und 3. Juni 2013 hat die Grenzen des bis dato praktizierten und bewährten Risikomanagements demonstriert.

Schlussfolgernd aus den bisherigen Überflutungen der Produktionshallen und -anlagen haben der Obstland-Vorstand und die Geschäftsführung der KSO Maßnahmen ergriffen, die das Hochwasserrisiko signifikant verringert haben. So wurde nach der jüngsten Flut das existierende mobile Hochwasserschutzsystem erweitert: die Fundamente der Hallen wurden verstärkt und die Flutschutzwände erhöht. Zudem wurde das Notfall- und Katastrophenmanagement in der KSO durch externe Spezialisten umfassend überprüft und den Gegebenheiten angepasst.

Darüber hinaus haben der Obstland-Vorstand und die Kelterei-Geschäftsführung in der Folge mit einer Vielzahl externer Experten eine tiefgründige Risikoanalyse vorgenommen und in Verbindung mit der Abwägung von betriebswirtschaftlichen, sozio-kulturellen und weiteren wichtigen technisch-technologischen Kriterien sowie anderen wesentlichen Argumenten und Einflussfaktoren weiterführende Maßnahmen zur Standortsicherung vorgenommen. Daraus resultierende Überlegungen hinsichtlich einer partiellen oder vollständigen Standortverlagerung wurden vom Aufsichtsrat im Berichtsjahr mehrfach behandelt und im aktuellen Geschäftsjahr entschieden.

Danach werden diesen Fall zwingend notwendige planerische und bauvorbereitende Maßnahmen wie Landkauf, Erstellung eines Bebauungsplanes und Geländeerschließung bis Mitte 2017 vorangetrieben. Eine abschließende Entscheidung wird in Abhängigkeit des Nachweises der wirtschaftlichen Effizienz und des weiteren signifikanten Ertragswachstums getroffen.

Aber auch den aus Hagelschlägen erwachsenden Elementarschäden an Frucht und Baum wurde im „Obstland“ weiter vorgebeugt. Mit dem großflächigen Einsatz von Hagelschutzkanonen in den Produktionsterritorien Ablaß, Dürrweitzschen und Leisnig wurden das Hagelrisiko deutlich reduziert. Darüber hinaus wurden als alternative Hagelpräventionsmaßnahme im Berichtsjahr auf 5 Hektar neuer Apfelanlagen mit preisintensiven Sorten in Ablaß und Dürrweitzschen die Baumreihen sowohl einseitig als auch beidseitig mit Hagelschutznetzen „überdacht“. Für das laufende Geschäftsjahr sind für weitere 10 Hektar seitliche Schutznetze vorgesehen.

Zur partiellen Absicherung des Risikos eines Ertragsausfalls durch Blütenfrost wurde 2013 für die folgenden drei Geschäftsjahre 2014-2016 ein Wetterderivat in Form einer OTC Call Option⁵⁹ für den kritischen Zeitraum vom 15. April bis zum 14. Juni abgeschlossen.

Darüber hinaus sind in der Unternehmensgruppe Technologien zur aktiven (partiellen) Spätfrostabwehr wie Frostbuster, Frostschutzberegnung und weitere verfügbar und kommen bei Bedarf zum Einsatz.

Im Bereich der landwirtschaftlichen Erzeugung sind es insbesondere die speziellen Risiken im Umgang mit Pflanzenschutz- und Düngemitteln, die in den Obst und Marktfrüchte erzeugenden Unternehmen nach bestem Wissen und Gewissen sowie größtem Bemühen auf ein absolutes Minimum reduziert sind. Grundlage des täglichen praktischen Handelns sind die entsprechend geltenden gesetzlichen Bestimmungen sowie die mit der Zertifizierung aller Unternehmen einhergehenden verbindlichen Normative und Richtlinien. Die gewissenhafte Führung der Schlagkartei und der Pflichtenhefte in enger Verbindung mit dem Einsatz modernster Kontroll- und Steuerungstechnik sind Voraussetzung und Basis dessen und gewährleisten so die sichere Erzeugung der landwirtschaftlichen Urprodukte. Der Gewährleistung der Verschlussicherheit der Lagerdepots von Pflanzenschutz- und Düngemitteln wird aus aktuellem Anlass verstärkte Aufmerksamkeit gewidmet.

Im Bereich der Obstverarbeitung besteht das größte betriebliche Risiko in der Qualitätsbeeinträchtigung

durch das Zuliefern minderwertiger oder gar manipulierter Verarbeitungsware im Lohnmostsektor, insbesondere aus dem Kreis der Klein- und Kleinstherzeuger. Darüber hinaus besteht selbst bei größtem Bemühen um Asepsis stets ein gewisses Restrisiko einer „Infizierung“ der eingelagerten Säfte mit unerwünschten Fremdpartikeln, Wirkstoffen oder Mikroorganismen. Dem begegnet die Kelterei Sachsenobst durch ein konsequentes Qualitätsmanagement auf der Basis der verschiedenen Zertifizierungen, welches durch regelmäßige eigene und externe analytische Laboruntersuchungen gestützt wird.

Als klassisches Branchenrisiko mit folgenschweren Auswirkungen haben sich die jährlichen Preisschwankungen in der „Obstwelt“ herausgestellt. Im engen Zusammenwirken einer Vielzahl unterschiedlicher Faktoren machen sie eine treffsichere Absatz- und Preisprognose nahezu unmöglich. Inländische Produkte aus dem gewerblichen Intensivobstanbau sowie aus dem Industrie- und Streuobstaufkommen, ausländische Produkte aus Einfuhren von der südlichen Erdhalbkugel und aus den EU- Beitrittsländern, erhöhter Marktdruck durch das mögliche Aufeinandertreffen von bis zu drei Ernten auf dem deutschen Markt und Überfrachtung des europäischen Marktes mit minderen Qualitäten bei allerorts gleichermaßen schwankenden Erntemengen sind die wesentlichsten Einflussfaktoren.

Ebenso sind extreme Marktpreisschwankungen beim Einkauf exotischer Fruchtsaftkonzentrate, die zumeist aus Rekord-, Minder- oder Missernten in den zumeist überseeischen Herkunftsländern herrühren, ein sehr ernst zu nehmendes Branchenrisiko in der Obst verarbeitenden Industrie.

c) Leistungswirtschaftliche Risiken

Regulatorische Risiken: insbesondere die Produktion von Lebensmitteln ist hinsichtlich der vor ihrer Inverkehrbringung durchzuführenden Studien und der beizubringenden Prüfnachweise wie auch hinsichtlich der Gewährleistung der Transparenz und Rückverfolgbarkeit ihrer Herstellung und Vermarktung strengen behördlichen Vorgaben unterworfen. In einigen Ländern der EU, ganz besonders aber in Deutschland, hat das Ausmaß an regulatorischen Bestimmungen und Kontrollen in letzter Zeit stark zugenommen.

Angesichts der langjährigen Entwicklungen in der deutschen Land- und Ernährungswirtschaft, insbesondere aber angesichts der Lebensmittelskandale vergangener Jahre⁶⁰ sind somit weitere regulatorische Zwangsmaßnahmen der Bundesregierung zur Erhöhung der Verbrauchersicherheit und des Umweltschutzes nicht ausgeschlossen und demzufolge als ein weiteres allgemeines Geschäftsrisiko zu betrachten. Steigende Prüf-anforderungen können jedoch die Produktherstellungskosten deutlich erhöhen und so erhebliche Auswirkungen auf die wirtschaftliche Effizienz und Rentabilität der bisherigen Obsterzeugung und -verarbeitung haben und damit durchaus die Liefer- und Wettbewerbsfähigkeit einschränken.

Im Zusammenhang mit dem jüngsten gesellschaftlichen Hype um die Gewährleistung von (absoluter) Rückstandsfreiheit in Lebensmitteln ist zu erwarten, dass sich dieser Trend fortsetzen wird. Die laufenden Diskussionen über die präventive Eskalierung der Rückstands-Höchstmengenverordnung durch den LEH ist ein deutliches Indiz dafür.

Potenziellen regulatorischen Risiken aus gesetzlichen und sonstigen Vorgaben wird in der Obstland-Gruppe primär dadurch Rechnung getragen, dass sich die Entscheidungen der Unternehmensführung und die Gestaltung der betreffenden Geschäftsprozesse prinzipiell auf eine umfassende rechtliche Beratung durch externe fachkompetente Spezialisten stützen.

Das gleiche Prinzip gilt auch für die Minderung der aus laufenden oder zukünftig möglichen Rechtsstreitigkeiten oder -verfahren erwachsenden Rechtsrisiken.

Rechtsrisiken: Dazu gehören insbesondere die Risiken aus den Bereichen Produkthaftung, Wettbewerbs-, Patent- und Markenrecht, Steuerrecht sowie Umweltschutz. Die Ergebnisse von anhängigen bzw. künftigen Verfahren sind nicht vorhersagbar, so dass aufgrund von gerichtlichen oder behördlichen Entscheidungen

oder der Vereinbarung von Vergleichen Aufwendungen entstehen können, die nicht oder nicht in vollem Umfang durch Versicherungsleistungen abgedeckt sind und durchaus auch spürbare Auswirkungen auf die Geschäftsentwicklung und ihre Ergebnisse haben können.

d) finanzwirtschaftliche Risiken

Für die Obstland Dürreweitzschen AG bestehen finanzwirtschaftliche Risiken im Rahmen ihrer gewöhnlichen Geschäftstätigkeit im Wesentlichen in Kreditrisiken, in Liquiditätsrisiken und in Marktrisiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben könnten. Auf diese wird im nachfolgenden Abschnitt 2.4.3. eingegangen.

Der Obstland-Unternehmenspolitik entspricht es, die aus dem operativen Geschäft sowie den daraus resultierenden Finanzierungserfordernissen entstehenden Marktpreisrisiken durch den Einsatz derivativer Finanzinstrumente zu eliminieren bzw. zu begrenzen. Derivative Finanzinstrumente werden dabei nicht zu spekulativen Zwecken, sondern ausschließlich zur Begrenzung des Zinsänderungs- und Wechselkursrisikos abgeschlossen.

Ein finanzwirtschaftliches Risiko besteht in der noch immer verhältnismäßig schwachen Liquiditätsausstattung der Obstland-Gruppe. Darüber hinausgehende Risiken dieser Klasse wie etwa weitere Fremdwährungsrisiken, Inanspruchnahme aus Bürgschaften, sonstige Eventualverbindlichkeiten u. ä. sind zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht absehbar.

Die Unternehmensführung geht angesichts der anhaltenden positiven Entwicklung davon aus, dass die von den Banken und Kreditinstituten zugesagten lang- und mittelfristigen Kreditlinien der Obstland-Gruppe auch zukünftig uneingeschränkt zur Verfügung stehen werden.

Bemühungen der Unternehmensführung um die Erschließung neuer und/oder anderer Finanzierungsmöglichkeiten für den Ausbau der Geschäftstätigkeit in den verschiedenen Geschäftsfeldern sind davon unbenommen.

Die Ausnutzung von in der Unternehmensform einer Aktiengesellschaft begründeten Rechtsvorteilen ist dabei ebenfalls unbenommen.

e) sonstige Risiken

Den Kreis der umfänglichen Risikobewertung abschließend wird an dieser Stelle noch auf ein weiteres, aufgrund seines stetigen Wachstums jedoch hier explizit zu erwähnendes „sonstiges Risiko“ verwiesen: die offenbar immer mehr um sich greifende Missachtung von Privateigentum durch kriminelle Handlungen.

Die im Verlaufe der zurückliegenden Jahre gehäufteten Akte vorsätzlicher Zerstörung, unrechtmäßiger Aneignung oder mutwilliger Funktionsbeeinträchtigung von Produktionsmitteln, Arbeitsgeräten, Landmaschinen und anderer Technik im „Obstland“ weisen auf eine deutliche Zunahme krimineller Energie in niedere Beweggründe habenden Personengruppen im ländlichen Raum hin.

Zur Prävention derartiger Schäden an Material und Technik, insbesondere aber zur Minderung der durch die Ausfälle von Material und Technik entstehenden Ertragseinbußen muss diesem Problemkreis zukünftig noch mehr Aufmerksamkeit und Beachtung als bisher gewidmet werden.

Die Unternehmensführung hat bereits an den besonders neuralgischen Punkten ihres wirtschaftlichen Wirkens präventiv Vorkehrungen getroffen, um die Möglichkeiten des Eintrittes eines derartigen, zufällig, fahrlässig, mutwillig oder vorsätzlich herbeigeführten Ereignisses weitestgehend zu minimieren bzw. seine Schadensauswirkungen im Unternehmen zu mildern. Neben dem Abschluss von dafür üblichen Versicherungen sind dies im Wesentlichen technische Vorsorgemaßnahmen wie z. B. die Installation moderner

Rauch-, Brand- und Einbruchmeldeanlagen oder anderer effizienter Sicherheitstechnik in den betreffenden Geschäftsbereichen, Gebäuden bzw. Objekten.

Die Erhöhung der persönlichen (nachbarschaftlichen) Wachsamkeit der ortsansässigen MitarbeiterInnen und AnteilseignerInnen (bzw. MiteigentümerInnen) gegenüber den Plantagen, Betriebshöfen, Werkstätten und anderen Gebäuden und betrieblichen Gebäudekomplexen bleibt davon unberührt.

2.4.3. Besondere Risiken in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten

Nachfolgend wird auf einzelne Teilrisiken im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten sowie deren Management eingegangen.

Kreditrisiken: die Werthaltigkeit von Forderungen und anderen finanziellen Vermögenswerten kann beeinträchtigt werden, wenn Transaktionspartner ihren Verpflichtungen zur Bezahlung oder sonstigen Erfüllung nicht nachkommen – das Risiko des Forderungsausfalls. Die Obstbranche ist aufgrund ihres überwiegend saisonalen Charakters und der vorherrschenden Marktstruktur für derartige Vorkommnisse durchaus prädestiniert. Aber auch die anderen Geschäftsbereiche im Unternehmen – Verarbeitung, Handel, Handwerk und Dienstleistung – sind nicht frei von diesem Risiko. Zur effektiven Steuerung der Kreditrisiken aus offenen Handelsforderungen hat die Unternehmensführung ein konsequentes Forderungsmanagement etabliert. So erfolgen regelmäßig Bonitätsprüfungen der geschäftsrelevanten Kunden, für einen Teil der Forderungen liegen auch Kreditversicherungen vor.⁶¹ Für neue Kunden werden nach Prüfung verbindliche Kreditrahmen und Kreditlimite festgelegt. Aufgrund dessen ist bis dato kein erhöhtes Forderungsausfallrisiko im Obstland-Unternehmensverbund zu verzeichnen.

Liquiditätsrisiken: dem Risiko, aufgrund einer unzureichenden Verfügbarkeit von Zahlungsmitteln bestehende oder zukünftige Zahlungsverpflichtungen nicht erfüllen zu können, wird in der Obstland-Gruppe zentral begegnet. Zur Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit werden liquide Mittel bereitgehalten, um konzernweit sämtliche Zahlungsverpflichtungen zur jeweiligen Fälligkeit erfüllen zu können. Diese bestehen sowohl in operativen Zahlungsströmen als auch in der Veränderung kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten. Darüber hinaus wird eine Reserve für ungeplante Mindereingänge oder Mehrausgänge vorgehalten. Hierfür werden auf Basis historischer Zeitreihen, adjustiert um Veränderungen in der Geschäftsstruktur, Plan-Ist-Abweichungsanalysen durchgeführt. Daraus wird die Liquiditätsreserve ermittelt, die mit einer festgelegten Wahrscheinlichkeit eine negative Abweichung von den geplanten Zahlungsströmen abdecken kann. Die Höhe dieser Reserve wird regelmäßig überprüft und bei Bedarf den aktuellen Gegebenheiten angepasst. Die Liquidität wird hauptsächlich durch Bankkreditlinien (Kontokorrentkredite), aber auch in Form von Tages- und Termingeldanlagen vorgehalten.

Marktrisiken: bestehen darin, dass die beizulegenden Zeitwerte oder künftigen Zahlungsströme eines Finanzinstruments aufgrund von Änderungen der Marktpreise schwanken. Zum Marktrisiko zählen das Währungsrisiko, das Zinsrisiko und das sonstige Preisrisiko (insbesondere das Rohstoff-Preisrisiko).

Währungsrisiken: treten auf bei Verbindlichkeiten, Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten, die nicht in der Bilanzwährung einer Gesellschaft der Obstland-Unternehmensgruppe bestehen. Da die Obstland-Gruppe ihre Geschäfte jedoch nahezu ausschließlich innerhalb der EURO-Länder tätig, können internationale Währungsschwankungen das Ergebnis kaum beeinflussen. Die Auswirkungen von Währungsschwankungen in einer Fremdwährung werden beim Einkauf von tropisch-exotischen Fruchtsaftkonzentraten durch den Einsatz von Kurssicherungselementen in Gestalt von Devisentermingeschäften auf ein unternehmerisch vertretbares Minimum reduziert.

Zinsrisiken: liegen für die Obstland-Gruppe vor allem bei finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten mit Laufzeiten von über einem Jahr vor. Aus dem Risiko sich verändernder Kapitalmarktzinsen

resultiert bei festverzinslichen Finanzinstrumenten ein Fair-Value-Risiko, da die beizulegenden Zeitwerte in Abhängigkeit von Zinssätzen schwanken. Bei variabel verzinslichen Finanzinstrumenten besteht ein Cash Flow-Risiko, da die Zinszahlungen zukünftig zunehmen könnten.

Das Zinsrisiko im Obstland-Unternehmensverbund wird zentral analysiert und durch den Bereich Finanzen gesteuert. Um die langfristig angestrebte Zielstruktur des Portfolios zu erhalten, werden Derivate abgeschlossen, bei denen es sich vorwiegend um Zinsswaps handelt. Die zinstragenden Verbindlichkeiten in der Obstland-Gruppe beliefen sich per Ultimo 2014 auf 21.428,5 T€ (Vj.: 11.299,1 T€) und haben damit das Zinsrisiko ansteigen lassen.

Sonstige Preisrisiken: die Obstland-Gruppe benötigt signifikante Mengen an Rohstoffen, Materialien, Energie, Kraft- und Brennstoffen, Verpackungsmitteln u. v. a. m. für die diversen Produktionsprozesse in den verschiedenen Geschäftsfeldern. Die Einkaufspreise für ihre Beschaffung unterliegen erheblichen Schwankungen mit einer „tendenziell spiralförmigen, nahezu ausschließlich nach oben“ gerichteten Entwicklung. In der Regel können die Obstland-Unternehmen die für die Herstellung bzw. Erzeugung ihrer Produkte jährlich signifikant steigenden Kosten nicht korrelativ über Preisanpassungen an ihre Kunden weitergeben.

Zur Gewährleistung von – zumindest temporär – stabilen Preisen in den verschiedenen Anwendungsbereichen bestehen deshalb mittel- und z. T. auch langfristige Lieferverträge mit entsprechenden Anbietern. Insbesondere das operative Management dieser Preisrisiken liegt in der Verantwortung der Holdinggesellschaft und erfolgt im Rahmen von intern festgelegten Richtlinien und Limits, die einer ständigen Überprüfung und Anpassung unterliegen.

Mittelfristig wird angesichts ganz sicher weiter steigender Energie-, Kraft- und Brennstoffpreise zum Zwecke der Kostenreduzierung, mindestens aber zur Stabilisierung des betreffenden Kostenblocks, die Suche nach praktikablen Lösungen für eine eigene Energieerzeugung auf der Basis regenerativer Energieträger verstärkt Beachtung finden.

Die im vorstehenden Berichtsteil aufgeführten wesentlichen Risiken sind all jene Risiken, die sich im täglichen Geschäftsablauf in mehr oder minder großem Maße offenbaren. Die Aufstellung und Erläuterung erhebt jedoch nicht den Anspruch der Vollständigkeit hinsichtlich aller für die Geschäftstätigkeit der Tochterunternehmen wie auch der Muttergesellschaft selbst zutreffenden Risiken. Ebenso soll die gewählte Reihenfolge kein allgemeines Risiko-Rating sowie keine Wertigkeit der Eintrittswahrscheinlichkeit oder des potenziellen Schadensausmaßes implizieren.

2.4.4. Risikomanagementsystem

Unter dem Begriff „Risikomanagement“ werden die Messung und Steuerung aller auftretenden Risiken innerhalb eines Unternehmens verstanden. Das Risikomanagement dient in erster Linie dazu, Gefahrenquellen zu identifizieren, zu messen, zu bewerten, zu aggregieren, zu steuern und zu kontrollieren. Das oberste Ziel stellt dabei die Existenzsicherung des Unternehmens dar. Daneben werden durch das Risikomanagement weitere Nebenziele verfolgt, wie z. B. die Absicherung gegen wetterbedingte Ertragsausfälle oder die Abwendung von Liquiditätsengpässen und Vermögensverlusten.

Mit dem Management von Chancen und Risiken wird das dem Unternehmen innewohnende Ertragspotenzial geschützt und vermehrt. Das Chancen- und Risikomanagement der Obstland-Gruppe wird vom Vorstand wahrgenommen und vom Aufsichtsrat überwacht. Im Rahmen des konzernweiten Risikomanagementsystems verwenden Tochtergesellschaften auf ihr operatives Geschäft abgestimmte (eigene) Steuerungsinstrumente, Projekte mit großem Finanz-Volumen oder besonderen Risiken werden vom Start bis zum Abschluss in der Holdinggesellschaft begleitet. Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem stellt im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess sicher, dass die betreffenden unternehmerischen Sachverhalte bilanziell richtig erfasst werden.

In ihrer unternehmerischen Tätigkeit eröffnet sich die Obstland Dürrweitzschen AG täglich neue Chancen und geht damit zugleich auch Risiken ein. Beides muss sorgfältig gegeneinander abgewogen werden. Der Geschäftserfolg ist maßgeblich davon abhängig, dass die eingegangenen Risiken beherrscht werden und die Chancen überwiegen.

Die Obstland-Unternehmensstrategie ist darauf ausgelegt, sich bietende Chancen frühzeitig zu identifizieren, sie unter Anwendung des Risikomanagementsystems zu bewerten und sie durch geeignete Maßnahmen für eine unverändert erfolgreiche Entwicklung zu nutzen. Auf der Basis des vom Vorstand im Dezember 2013 beschlossenen, strategisch bis 2020 auf die nächsten sieben Jahre ausgelegten, „Dynamischen Effizienzprogramm OBSTLAND 2020“ und langjährig angewandter Prozessführungspraxis erfolgt eine detaillierte Jahresplanung. Im Vorfeld dessen führt der Vorstand mit den Geschäftsführern der Tochtergesellschaften umfassende Plangespräche durch, in denen die Analysen und Planungen der Tochterunternehmen auch im Hinblick auf ihre Einordnung in die Planung der gesamten Gruppe erörtert werden. Die aus den Plangesprächen und der Gruppenplanung aggregierte Übersicht für den Obstland-Verbund und die Tochtergesellschaften wird fortlaufend vom Vorstand kontrolliert geführt.

Die daraus abgeleitete Betrachtung bezieht alle relevanten Faktoren für das Chancenmanagement der Obstland-Gruppe wie z. B. die Märkte, die Wettbewerbssituation, die strategische Ausrichtung, Stärken-Schwächen-Analysen, die eigene Organisation, die notwendigen Investitionen, die Personalentwicklung sowie die Umsatz- und Ergebnisentwicklung ein. Sie ist schlussendlich die Grundlage aller strategischen Entscheidungen zur Ausschöpfung des Chancenpotenzials in der Obstland-Gruppe.

2.4.5. Gesamtbild der Risikolage im „Obstland“ (Zusammenfassung/Informationsverdichtung)

Die Einschätzung des Gesamtrisikos ist das Ergebnis der konsolidierten Betrachtung aller wesentlichen Einzelrisiken. Danach hat sich die Gesamtrisikosituation des Obstland-Konzerns im Berichtsjahr in den Bereichen, die durch das Unternehmen direkt beeinflussbar sind, nicht wesentlich verändert. Hingegen haben sich in den zurückliegenden Jahren insbesondere die gesamtgesellschaftlichen und natürlichen Risiken, die nicht vom Unternehmen beeinflussbar sind, in ihrem Fokus geschärft.

Der Vorstand ist dennoch davon überzeugt, dass die mit der Geschäftstätigkeit der Obstland-Gruppe verbundenen Risiken angesichts ihrer Diversifizierung, ihrer wirtschaftlichen Stärke und der zur Risikobeherrschung eingesetzten Instrumente tragfähig sind.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden keine Einzelrisiken festgestellt, die allein oder in ihrem Zusammenwirken den Fortbestand der Obstland Dürrweitzschen AG oder eines ihrer Tochterunternehmen gefährdet hätten. Bei Eintritt unvorhersehbarer, außergewöhnlicher Risiken ist ein Einfluss auf die Leistungs- und Ergebnisentwicklung jedoch nicht auszuschließen. Aus heutiger Sicht sind keine Risiken erkennbar, die die Gruppe im Ganzen oder ein einzelnes Unternehmen der Gruppe in seinem Bestand gefährden könnten.

Der Vorstand geht auf der Basis vorstehender Chancen- und Risikobewertung und unter Berücksichtigung aller ihm zum Zeitpunkt der Berichterstattung bekannten geschäftsrelevanten Vorgänge für das laufende Geschäftsjahr von einem positiven Ergebnis der Unternehmensgruppe sowie von der Wahrung der Dividendenfähigkeit im 25. Jubiläumsjahr der Obstland Dürrweitzschen AG aus.

Grimma-Dürrweitzschen am 7. April 2015

Michael Erlecke
Vorstand

Glossar/Quellennachweis:

- 1 Anmerkung: Gemeinschaft unabhängiger Staaten
- 2 Anmerkung: gemeint sind verschiedene Strauch- und Beerenobstarten, Quitten, Rhabarber, Holunder, Ebereschen
- 3 Anmerkung: Shareholder Value.
- 4 Anmerkung: Die Muttergesellschaft hält einen Bestand an eigenen Aktien i. H. v. 3.986 Stück (Vj.: 4.647 Stück) mit einem Nennbetrag i. H. v. 103,6 T€ (Vj.: 120,8 T€) – das entspricht einem Anteil von 1,0 % (Vj.: 1,2 %). Diese Aktien wurden in der Vergangenheit gem. § 71 Absatz 1 Nr. 1 AktG erworben, um Schaden von der Gesellschaft abzuwenden (vgl. Vorbemerkungen zum Konzernanhang und Anhang der Obstland Dürrweitzschen AG, Absatz 2).
- 5 Anmerkung: bezogen auf 400.000 Stück Aktien
- 6 Anmerkung: Prokuristen sind leitende Angestellte im Sinne des § 5 Absatz (3) Betriebsverfassungsgesetz.
- 7 Anmerkung: SEPA: „Single Euro Payments Area“, zu übersetzen mit „Einheitlicher EURO-Zahlungsverkehrsraum“.
- 8 Anmerkung: vorbehaltlich der entsprechenden Beschlussfassung der 24. Ordentlichen Hauptversammlung der Obstland Dürrweitzschen AG am 29.08.2015
- 9 Anmerkung: Die hier wiedergegebenen Aussagen basieren auf allgemein zugänglichen Informationen in den gängigsten Wirtschafts- und Finanzmedien, die für verlässlich gehalten werden. Der Bericht erhebt, trotz Sorgfalt bei der Recherche und der Erstellung, keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit. Eine Haftung für die Vollständigkeit und Richtigkeit der hier gemachten Angaben wird daher vorsorglich ausgeschlossen.
- 10 Manfred Nüssel, Präsident des Deutschen Raiffeisenverbandes, zur Eröffnung der Fachtagung für Obst- und Gemüsegenossenschaften des DRV vom 22. bis 24. März 2015 in Nürnberg, vgl.: Pressemeldung des DRV vom 26.03.2015 unter www.fruchtportal.de/news/artikel/013825/drv-fachtagung-erschliessung-neuer-markte-fur-obst-und-gemuse-hat-hochste-prioritaet-i-b65dbdb7.
- 11 Quelle: Helwig Schwartau, Apfelmärkte der Zukunft, <http://www.ami-informiert.de/ami-maerkte/ami-gartenbau/ami-meldungen-gartenbau/meldungen-single-ansicht/article/apfelmaerkte-der-zukunft.html>
12. Anmerkung: Hinsichtlich der statistischen Angaben für den globalen Obstbau 2014 lagen zum Zeitpunkt der Berichtserstellung noch keine belastbaren Zahlen vor. Um dennoch Aussagen zum Entwicklungstrend im globalen Obstbau zu machen, wurden Statistiken der FAO aus dem Jahr 2012 und 2013 herangezogen. Vgl. www.landwirtschaft-bw.info, Kapitel Agrarmärkte 2013/2014, Abschnitt 5: Obst von Ann-Sophie Schiebel, Dr. Peter Sutor, Monika Simon.
- 13 Quelle: Statista 2014; Weltobstproduktion, vgl.: <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/28991/umfrage/erzeugung-von-obst-weltweit-nach-arten/>.
- 14 Vgl.: www.landwirtschaft-bw.info, Kapitel Agrarmärkte 2014, Abschnitt 5: Obst von Ann-Sophie Schiebel, Dr. Peter Sutor, Monika Simon.
- 15 Quelle: Statista 2015; Weltobstproduktion. Vgl.: <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/28999/umfrage/obsterzeugung-weltweit-nach-regionen-seit-2007/>
- 16 FAO: Food and Agriculture Organization of the United Nations
- 17 WAPA: World Apple and Pear Association
- 18 Quelle: bog, www.gabot.de, Pressemeldung bei www.fruchtportal.de vom 30.03.2015. Vgl.: <http://www.fruchtportal.de/news/artikel/013898/schatzung-apfelernte-fur-die-sudliche-hemisphaere-2015-bei-5542-mio-t>
- 19 Quelle: DBV: Die Agrarmärkte zur Jahreswende 2014/2015, veröffentlicht am 05.01.2015, <http://www.fruchtportal.de/news/drucken/011943/dbv-die-agrarmarkte-zur-jahreswende-2014-15>
- 20 Anmerkung: Bündelt die Vertriebsaktivitäten von fünf Obsterzeugergemeinschaften aus Sachsen, Sachsen-Anhalt, Brandenburg und Thüringen gegenüber den Lebensmitteleinzelhandelsketten, dem Obst-Fachgroßhandel und für den Export.
- 21 Anmerkung: USP: Unique Selling Proposition oder Unique Selling Point = Als Alleinstellungsmerkmal wird im Marketing und in der Verkaufspsychologie das herausragende Leistungsmerkmal bezeichnet, mit dem sich ein Angebot deutlich vom Wettbewerb abhebt.
- 22 Quelle: Statistik und Berichte des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft. 5. Kennzahlen der Weltagrarwirtschaft, aktualisiert am 06.01.2014, vgl.: <http://berichte.bmelv-statistik.de/SJT-1000500-0000.pdf>
- 23 Quelle: Statistik und Berichte des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft. A. Zusammenfassende Übersichten, 2. Landwirtschaft und Ernährung. Vgl.: <http://berichte.bmelv-statistik.de/SJT-1000200-0000.pdf>
- 24 Quelle: Statistik und Berichte des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft. A. Zusammenfassende Übersichten, 2. Landwirtschaft und Ernährung: Der Rückgang der landwirtschaftlichen Nutzfläche in Deutschland: Ist 1991: 17,136 Millionen Hektar; Ist 2000: 17,067 Millionen Hektar; Ist 2005: 17,035 Millionen Hektar; Ist 2010: 16,704 Millionen Hektar; Ist 2012: 16,667 Millionen Hektar.
- 25 Quelle: Wikipedia 2015: Stichwort: Sachsen
- 26 Quelle: Ernte in Sachsen, Ausgabe 2014, http://www.statistik.sachsen.de/download/300_Voe-Faltblatt/FB_Ernte_2014.pdf
- 27 Anmerkung: Die Obstland Dürrweitzschen ist mit 107,36 Hektar Birnenanbaufläche der mit Abstand größte Birnenproduzent im Freistaat Sachsen. Ihr Anteil an der sächsischen Birnenerzeugung liegt bei 89,39 %
- 28 Anmerkung: Die zur ausgewiesenen Wirtschaftsfläche i. H. v. 2.393,98 Hektar (Vj.: 2.385,89 Hektar) bestehende Flächendifferenz zur Summe der Eigentumsanteile an Grund und Boden i. H. v. 182,87 Hektar (Vj.: 177,12 Hektar) ergibt sich aufgrund von „mitgepachteten“ Flächen, die objektiv nicht bewirtschaftet werden können sowie im Zusammenhang mit Flächentauschaktionen.
- 29 Anmerkung: Von der Regierung der Bundesrepublik Deutschland mit der Verpachtung und dem Verkauf des vormals staatlichen Grund und Bodens der ehemaligen DDR beauftragte Bodenverwertungs- und -verwaltungsgesellschaft mbH (BVVG) mit Sitz in Berlin.
- 30 Anmerkung: EALG = Gesetz über die Entschädigung nach dem Gesetz zur Regelung offener Vermögensfragen und über staatliche Ausgleichsleistungen für Enteignungen auf besatzungsrechtlicher oder besatzungshoheitlicher Grundlage (Entschädigungs- und Ausgleichsleistungsgesetz)
- 31 Anmerkung: Als andere Eigentümer gelten die Kirche und der Forst sowie Kommunen, Verbände, Vereine und andere juristische Personen.

- 32 Anmerkung: Die zur ausgewiesenen Wirtschaftsfläche i. H. v. 2.393,98 Hektar (Vj.: 2.385,89 Hektar) bestehende Flächendifferenz zur Summe der Eigentumsanteile an Grund und Boden i. H. v. 182,87 Hektar (Vj.: 177,12 Hektar) ergibt sich aufgrund von „mitgepachteten“ Flächen, die objektiv nicht bewirtschaftet werden können sowie im Zusammenhang mit Flächentauschaktionen.
- 33 Quelle: Pressemeldung des Deutschen Wetterdienstes vom 05.01.2015, Vgl.: www.dwd.de. bzw. www.fruchtportal.de. Alle in dieser Pressemitteilung genannten Jahreswerte sind vorläufige Werte. Die für die letzten zwei Tage des Jahres verwendeten Daten basieren auf Prognosen. Bis Redaktionsschluss standen nicht alle Messungen des Stationsnetzes des DWD zur Verfügung.
- 34 Quelle: Wetterstation Neukirchen und Wetterstation Wyhra, Vgl.: <http://www.wetter-nw.de/aktuell/report.php>
- 35 Quelle: <http://www.ami-informiert.de/ami-maerkte/ami-gartenbau/ami-meldungen-gartenbau/meldungen-single-ansicht/article/obsternte-2014-fiel-bei-den-meisten-arten-ueberdurchschnittlich-aus.html>
- 36 Anmerkung: Nur Schalenfrüchte, bei denen der Samen von einer verholzten Fruchtwand umschlossen ist, zählen im botanischen Sinn zu den Nüssen. Diese Anforderung erfüllt neben der Haselnuss lediglich die Marone, auch Edel- oder Esskastanie genannt. Die in hierzulande ebenfalls beliebten Walnüsse und Mandeln dagegen sind so genannte Steinfrüchte. Die Haselnuss ist jedoch eine „echte“ Nuss
- 37 Anmerkung: Als Kernobst werden die als Obst genutzten Arten aus der Untertribus Kernobstgewächse (Pyrinae) in der Familie der Rosengewächse (Rosaceae) bezeichnet. Dies sind unter anderem der Apfel (*Malus sylvestris*), die Birne (*Pyrus communis*), die Quitte (*Cydonia oblonga*) die Mispel (*Mespilus germanica*), der Speierling (*Sorbus domestica*) und die Eberesche (*Sorbus aucuparia*). Die Frucht wird als Apfelfrucht bezeichnet und ist botanisch gesehen eine Sammelbalgfrucht. Durch das Umwachsen der Fruchtblätter (und späteren Früchte) durch den hochwachsenden Blütenboden bildet sich eine so genannte Scheinfrucht. In ihrem Inneren befinden sich die eigentlichen Balgfrüchte (5 an der Zahl) mit den Samen (Kerne). Die Früchte des Kernobstes gehören zu den beliebtesten Nahrungsmitteln und können durch entsprechende Lagerverfahren über Monate in fast unveränderter Qualität erhalten werden. (Quelle: Wikipedia-Enzyklopädie)
- 38 Anmerkung: Weniger als 10 % der Gesamterntemenge der Obst erzeugenden Unternehmen.
- 39 Anmerkung: Dazu gehören z. B. Kartoffeln, Eier, Brotaufstriche, Molkeeierzeugnisse, konservierte Produkte aus der Hausschlachtung und andere Produkte landwirtschaftlicher Selbstvermarktung.
- 40 Anmerkung: Betrifft primär Mehrwegverpackungen (IFCO und EP), Einwegkartonagen, Tragetaschen, Foodtainer usw.
- 41 Anmerkung: Würde man die Bestandsveränderungen zweier auf einander folgender Jahre vernachlässigen, so würde sich eine annähernd gleich große Bauleistung zeigen.
- 42 Anmerkung: Das Ergebnis der Muttergesellschaft setzt sich zusammen aus dem Ergebnis des „Eigenbetriebes“ sowie den Beteiligungsergebnissen der in den Konzern einbezogenen Tochterunternehmen, das heißt aus Verlustübernahmen und Gewinnabführungen.
- 43 Anmerkung: vorbehaltlich der entsprechenden Beschlussfassung der 24. Ordentlichen Hauptversammlung der Obstland Dürreweitzschen AG am 29.08.2015
- 44 Anmerkung: Versicherungsleistungen, Ausgleichszahlungen der Arbeitsverwaltung, Verschrottungs- und Verwertungserlöse
- 45 Anmerkung: 2009 waren im Rahmen des Bund-Länder-Förderprogramms „Stadtumbau Ost“, Programmteil Rückbau von Wohngebieten, an den zwei Korrespondenzstandorten Ablaß und Sorzig je zwei Wohnblöcke abgerissen worden, so dass die bis zu diesem Zeitpunkt noch verbliebenen Restbuchwerte zwingend abzuschreiben waren.
- 46 Anmerkung: Gemeint sind hier vor allem gesellschaftsübergreifende Messebeteiligungen und von allgemeinem Unternehmensinteresse bestehende Produktpräsentationen sowie entsprechende Verkaufsförderungsmaßnahmen und Sponsoring-Verträge.
- 47 Anmerkung: Die Investitionsquote gibt den prozentualen Anteil der im Verlaufe eines Jahres getätigten Investitionen am Anlagevermögen des Unternehmens wieder. Eine hohe Investitionsquote weist auf das positive Bestreben des Unternehmens zur Erhaltung seines Anlagevermögens hin (Substanzerhalt) und lässt eine hohe Produktivität durch moderne Obstanlagen und Maschinenteknik erwarten.
- 48 Anmerkung: Zum Vergleich: Im Durchschnitt der Jahre 1995 bis 2010 belief sich die Investitionsquote im Euroraum auf 20,5 % und in der EU auf knapp 20 %. Quelle: Investitionskrise in Europa – kaum einer traut sich. Von Prof. Dr. Michael Grömling am 26. November 2013 geschrieben und eingestellt in „Wirtschaftliche Freiheit – Das ordnungspolitische Journal“, www.wirtschaftlichefreiheit.de
- 49 Anmerkung: Immaterielle und materielle Vermögensgegenstände und Finanzanlagen = langfristig gebundenes Vermögen.
- 50 Anmerkung: Mit Azubi's und Teilzeitkräften, ohne Saisonarbeitskräfte.
- 51 Anmerkung: Gesamtbetriebsleistung = Umsatzerlöse +/- Bestandsveränderungen + andere aktivierte Leistungen.
- 52 Anmerkung: Es gilt die Zahl der festangestellten MitarbeiterInnen (Angestellte & ArbeiterInnen) im Jahresdurchschnitt: 2013 = 355 und 2014 = 368.
- 53 Anmerkung: Der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, umgangssprachlich die „Fünf Wirtschaftsweisen“ genannt, ist ein Gremium, das 1963 durch einen gesetzlichen Auftrag eingeführt wurde. Es befasst sich wissenschaftlich mit der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands. Ziel ist die periodische Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung zur Erleichterung der Urteilsbildung aller wirtschaftspolitisch verantwortlichen Instanzen sowie der Öffentlichkeit.
- 54 Vgl.: Spiegel-Online-Wirtschaft vom 12.11.2014, www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/konjunktur-prognose-der-wirtschaftsweisen-fuer-2015-duester-a-1002395.html
- 55 Vgl.: Zeit-Online-Ausland vom 28.01.2015, Konjunktur : Gabriel erhöht Wachstumsprognose, www.zeit.de/politik/ausland/2015-01/konjunktur-wirtschaftswachstum-prognose-2015-bundesregierung.
- 56 Anmerkung: Einrichtung der Hans-Böckler-Stiftung Düsseldorf.
- 57 Quelle: Institut für Makroökonomie und Konsumforschung, Pressemitteilung vom 01.04.2015: Aufschwung in Deutschland, Risiken in Europa - IMK: Deutsche Wirtschaft wächst 2015 und 2016 um jeweils 2,2 Prozent, Vgl.: www.boeckler.de/2728_53703.htm
- 58 Vgl.: Risikomanagement in der Landwirtschaft, Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG), Schriftenreihe, Heft 36/2012, ISSN: 1867-2868.
- 59 Anmerkung: OTC Call Option = „Over The Counter“ Kauf-Option, außerbörsliche / nicht börsengehandelte Kaufoption im Freiverkehr
- 60 Anmerkung: Gemeint sind insbesondere die Lebensmittelskandale um BSE, MKS, Schweinepest, Vogelgrippe, PSM-Rückstände, Dioxin, EHEC usw.
- 61 Anmerkung: Im Frischebereich besteht eine umsatzbezogene Warenkreditversicherung über die VEOS; die KSO und die MBG sind jeweils durch separate Forderungsausfallversicherungen geschützt.

Bilanz der Obstland Dürreweitzschen AG
zum 31. Dezember 2014 (T€)

AKTIVA

	Erläuterungen im Anhang	2014	2013
A.	Anlagevermögen		
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände	62	87
II.	Sachanlagen	21.134	15.981
III.	Finanzanlagen	<u>10.581</u>	<u>10.581</u>
		<u>31.777</u>	<u>26.649</u>
B.	Umlaufvermögen		
I.	Vorräte	9	20
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
	1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	151	33
	2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	7 21.591	20.563
	3. sonstige Vermögensgegenstände	<u>391</u>	<u>420</u>
		22.133	21.016
III.	Wertpapiere sonst. Wertpapiere	800	1.000
IV.	Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	<u>228</u>	<u>1.375</u>
		<u>23.170</u>	<u>23.411</u>
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	147	186
		55.049	50.246

PASSIVA

		Erläuterungen im Anhang	2014	2013
A.	Eigenkapital			
I.	Gezeichnetes Kapital		10.400	10.400
	Nennbetrag eigener Anteile		- 104	- 121
	ausgegebenes Kapital		<u>10.296</u>	<u>10.279</u>
II.	Kapitalrücklage	4	12.083	12.083
III.	Gewinnrücklagen	4	2.918	2.616
IV.	Bilanzgewinn	14	<u>238</u>	<u>198</u>
			<u>25.535</u>	<u>25.176</u>
B.	Rückstellungen			
I.	1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen nach Verrechnung des Deckungsvermögens		393	377
	2. Steuerrückstellungen		0	0
	3. sonstige Rückstellungen	5	<u>120</u>	<u>210</u>
			513	587
C.	Verbindlichkeiten			
	1. Anleihen	6	0	1.250
	2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6	8.848	531
	3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	6	156	51
	4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	6, 7	18.226	20.129
	5. sonstige Verbindlichkeiten	6, 8	<u>1.549</u>	<u>2.236</u>
			28.779	24.197
D.	Rechnungsabgrenzungsposten		267	286
			55.094	50.246

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2014
(T€)

AKTIVA

		Erläuterungen im Anhang	2014	2013
A.	Anlagevermögen			
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände		64	87
II.	Sachanlagen		41.228	30.832
III.	Finanzanlagen		<u>150</u>	<u>155</u>
			<u>41.442</u>	<u>31.074</u>
B.	Umlaufvermögen			
I.	Vorräte			
	1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		1.292	1.321
	2. unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen		4.454	3.450
	3. in Ausführung befindliche Bauaufträge		6.400	6.169
	4. fertige Erzeugnisse und Waren		661	754
	5. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen		<u>- 6.333</u>	<u>- 6.156</u>
			6.474	5.538
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
	1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		7.320	8.186
	2. sonstige Vermögensgegenstände		<u>1.779</u>	<u>1.119</u>
			9.099	9.305
III.	Wertpapiere sonst. Wertpapiere		800	1.000
IV.	Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		<u>703</u>	<u>1.826</u>
			<u>17.076</u>	<u>17.669</u>
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	3	137	149
			58.655	48.892

PASSIVA

		Erläuterungen im Anhang	2014	2013
A.	Eigenkapital			
I.	Gezeichnetes Kapital		10.400	10.400
	Nennbetrag eigener Anteile		- 104	- 121
	ausgegebenes Kapital		<u>10.296</u>	<u>10.279</u>
II.	Kapitalrücklage	4	12.047	12.047
III.	Gewinnrücklagen	4	3.414	3.112
IV.	Bilanzgewinn	14	<u>238</u>	<u>198</u>
			<u>25.995</u>	<u>25.636</u>
B.	Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen		1.526	766
C.	Rückstellungen			
	1. Rückstellungen für Pensionen und ähn- liche Verpflichtungen nach Verrechnung des Deckungsvermögens		393	377
	2. Steuerrückstellungen		0	0
	3. sonstige Rückstellungen	5	<u>617</u>	<u>948</u>
			1.010	1.325
D.	Verbindlichkeiten			
	1. Anleihen	6	0	1.250
	2. Verbindlichkeiten gegenüber Kredit- instituten	6	18.564	6.350
	3. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	6	692	1.524
	4. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	6	5.487	5.919
	5. sonstige Verbindlichkeiten	6, 8	<u>5.113</u>	<u>5.837</u>
			29.856	20.880
E.	Rechnungsabgrenzungsposten		268	285
			58.655	48.892

Gewinn- und Verlustrechnung der Obstland Dürreweitzschen AG
für die Zeit
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014
(T€)

	Erläuterungen im Anhang	2014	2013
1.	Umsatzerlöse	2.208	2.122
2.	andere aktivierte Eigenleistungen	0	21
3.	sonstige betriebliche Erträge	1.977	1.897
4.	Materialaufwand		
	a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs-, Betriebsstoffe und für bezogene Waren	293	341
	b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>103</u>	<u>21</u>
		396	362
5.	Personalaufwand		
	a) Löhne und Gehälter	1.264	1.452
	b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	<u>11</u>	<u>347</u>
		1.753	1.799
6.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	771	940
7.	sonstige betriebliche Aufwendungen	1.580	1.534
8.	Erträge aus Beteiligungen	4	4
9.	Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	1.852	1.991
10.	sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	392	357
11.	Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	0	189
12.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	433	530
13.	Aufwendungen aus Verlustübernahme	<u>934</u>	<u>649</u>
14.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	566	389
15.	Steuern vom Einkommen und Ertrag	0	- 8
16.	sonstige Steuern	<u>26</u>	<u>25</u>
17.	Jahresüberschuss	<u>540</u>	<u>372</u>
18.	Einstellungen in Gewinnrücklagen		
	a) in die gesetzliche Rücklage	27	19
	b) in andere Gewinnrücklagen	<u>275</u>	<u>155</u>
		302	174
19.	Bilanzgewinn	<u><u>238</u></u>	<u><u>198</u></u>

**Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014
(T€)**

		Erläuterungen im Anhang	2014	2013
1.	Umsatzerlöse	10	53.581	49.747
2.	Verminderung (Vj.: Erhöhung) des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		1.145	1.764
3.	andere aktivierte Eigenleistungen		5.155	3.366
4.	sonstige betriebliche Erträge	12	2.916	2.330
5.	Materialaufwand			
	a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs-, Betriebsstoffe und für bezogene Waren		31.373	29.743
	b) Aufwendungen für bezogene Leistungen		<u>6.825</u>	<u>4.818</u>
			38.198	34.561
6.	Personalaufwand			
	a) Löhne und Gehälter		11.238	10.372
	b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	11	<u>2.316</u>	<u>1.986</u>
			13.554	12.358
7.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		2.736	2.705
8.	sonstige betriebliche Aufwendungen	12	7.192	6.452
9.	Erträge aus assoziierten Unternehmen und Beteiligungen		19	16
10.	sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		28	66
11.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen		<u>613</u>	<u>668</u>
12.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		551	545
13.	außergewöhnliche Erträge		448	1.924
14.	außergewöhnliche Aufwendungen		359	1.817
15.	außergewöhnliches Ergebnis		89	107
16.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		0	- 8
17.	sonstige Steuern		<u>100</u>	<u>99</u>
18.	Konzern-Jahresüberschuss	14	<u>540</u>	<u>561</u>
19.	Einstellungen in die Kapitalrücklage	4, 14	0	189
20.	Einstellungen in Gewinnrücklagen	4, 14		
	a) in die gesetzliche Rücklage		27	19
	b) in andere Gewinnrücklagen		<u>275</u>	<u>155</u>
			302	174
21.	Bilanzgewinn	14	<u><u>238</u></u>	<u><u>198</u></u>

**Entwicklung des Anlagevermögens
der
Obstland Dürreweitzschen AG
(T€)**

	kumulierte Anschaffungs- und Herstellungskosten				
	01.01.2014	Zugang	Abgang	Umbuchung	31.12.2014
<u>Immaterielle Vermögensgegenstände</u>					
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	302	24	105	0	221
Immaterielle Vermögensgegenstände gesamt	302	24	105	0	221
<u>Sachanlagen</u>					
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	39.025	251	121	42	39.197
technische Anlagen und Maschinen	269	78	0	0	346
andere Anlagen, BGA	1.142	96	59	0	1.179
geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	240	5.457	0	- 42	5.656
Dauerkulturen	755	0	0	0	755
Sachanlagen gesamt	41.431	5.882	180	0	47.133
<u>Finanzanlagen</u>					
Anteile an verbundenen Unternehmen	11.120	0	0	0	11.120
Beteiligungen	12	0	0	0	12
Genossenschaftsanteile	16	0	0	0	16
Finanzanlagen gesamt	11.148	0	0	0	11.148
insgesamt	52.881	5.906	285	0	58.502

kumulierte Abschreibungen				Buchwerte	
01.01.2014	Zugang	Abgang	31.12.2014	01.01.2014	31.12.2014
215	49	105	159	87	62
215	49	105	159	87	62
24.349	568	114	24.803	14.676	14.394
57	32	0	89	212	257
690	76	59	707	452	472
0	0	0	0	240	5.656
354	46	0	400	401	355
25.450	722	173	25.999	15.981	21.134
567	0	0	567	10.553	10.553
0	0	0	0	13	13
0	0	0	0	15	15
567	0	0	567	10.581	10.581
26.232	771	278	26.725	26.649	31.777

**Entwicklung des Konzernanlagevermögens
der
Obstland Dürreweitzschen AG
(T€)**

	kumulierte Anschaffungs- und Herstellungskosten				
	01.01.2014	Zugang	Abgang	Um- buchung	31.12.2014
<u>Immaterielle Vermögensgegenstände</u>					
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	376	26	115	0	287
Immaterielle Vermögensgegenstände gesamt	376	26	115	0	287
<u>Sachanlagen</u>					
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	45.627	3.291	178	1.347	50.087
technische Anlagen und Maschinen	18.033	2.228	1.247	177	19.191
andere Anlagen, BGA	7.517	727	462	44	7.826
geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1.950	6.698	209	- 1.736	6.703
Dauerkulturen	12.462	835	1.082	168	12.383
Sachanlagen gesamt	85.589	13.779	3.178	0	96.190
<u>Finanzanlagen</u>					
assoziierte Unternehmen	12	0	0	0	12
Beteiligungen	14	0	5	0	9
Genossenschaftsanteile	129	0	0	0	129
Finanzanlagen gesamt	155	0	5	0	150
Konzern gesamt	86.120	13.805	3.298	0	96.627

01.01.2014	kumulierte Abschreibungen			31.12.2014	Buchwerte	
	Zugang	Abgang			01.01.2014	31.12.2014
289	49	115	223	87	64	
289	49	115	223	87	64	
28.924	847	170	29.601	16.703	20.486	
14.026	816	1.034	13.808	4.007	5.383	
4.860	410	450	4.820	2.657	3.006	
0	0	0	0	1.950	6.703	
6.947	613	827	6.733	5.515	5.650	
54.757	2.686	2.481	54.962	30.832	41.228	
0	0	0	0	12	12	
0	0	0	0	14	9	
0	0	0	0	129	129	
0	0	0	0	155	150	
55.046	2.735	2.596	55.185	31.074	41.442	

Konzernanhang und Anhang der Obstland Dürreweitzschen AG

Vorbemerkungen

Grundkapital

Das Grundkapital beträgt T€ 10.400 und ist aufgeteilt in 400.000 vinkulierte Namensaktien zum Nennbetrag von je € 26,00.

Eigene Aktien

Die Muttergesellschaft hält einen Bestand an eigenen Aktien von 3.986 Stück (2013: 4.647 Stück) mit einem Nennbetrag von T€ 104 (2013: T€ 121); dies entspricht einem Anteil von 1,0 % (2013: 1,2 %) des Grundkapitals. Die eigenen Aktien wurden in den Geschäftsjahren 1995, 1997, 2000 und 2001 gem. § 71 Abs. 1 Nr. 1 AktG erworben, um Schaden von der Gesellschaft abzuwenden. In Übereinstimmung mit § 272 Abs. 1a HGB sowie IDW RS HFA 28 Ziffer 3.6 wurde der Nennbetrag der eigenen Aktien offen vom Grundkapital abgesetzt.

Konzernabschluss und Jahresabschluss

Der Konzernabschluss und der Jahresabschluss der Gesellschaft werden nach den gesetzlichen Rechnungslegungsvorschriften des HGB, des EGHGB und des AktG aufgestellt. Bei der Obstland Dürreweitzschen AG handelt es sich um eine kleine Kapitalgesellschaft im Sinne des § 267 Abs. 1 HGB, die Offenlegung erfolgt gemäß § 326 HGB.

Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis umfasst neben der Obstland Dürreweitzschen AG (Mutterunternehmen) 12 (2013: 12) inländische Tochtergesellschaften, bei denen die Obstland Dürreweitzschen AG 100%ige Gesellschafterin ist. Eine Beteiligung bis zu 50 %, die nicht unter einheitlicher Leitung des Mutterunternehmens steht, jedoch mindestens 20 % beträgt (assoziiertes Unternehmen), wird gemäß § 311 Abs. 2 HGB wie im Vorjahr unter den Beteiligungen ausgewiesen und wird nicht at equity bewertet. Diese Beteiligung hat nur eine untergeordnete Bedeutung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

Befreiung nach § 264 Abs. 3 HGB

Nachfolgende inländische Tochtergesellschaften in der Rechtsform einer Kapitalgesellschaft haben die gemäß § 264 Abs. 3 HGB erforderlichen Bedingungen für die Inanspruchnahme der Befreiungsvorschrift erfüllt, sofern die Beschlussfassung gem. Abs. 3 Nr. 1 erfolgt und dieser Beschluss offengelegt wird.

Ablasser Obstgarten GmbH
Sonnenfrucht Obstanbau GmbH Dürreweitzschen
Leisniger Obstgarten GmbH
Klosterobst GmbH Sorzig
Sorziger Vielfrucht GmbH
Bio-Obst GmbH Baderitz
Sachsenobst Vermarktungsgesellschaft mbH Dürreweitzschen
Getränkhandel „Marienthal“ Sorzig GmbH
Kelterei Sachsenobst GmbH Dürreweitzschen
Elektro-GmbH Mutzschen
Mildensteiner Baugilde GmbH
Wohnungsbau- und Verwaltungsgesellschaft Ablaß mbH

Konsolidierungsgrundsätze

Im Rahmen der Kapitalkonsolidierung werden die Anschaffungswerte der Beteiligungen im Zeitpunkt des Erwerbs nach der Buchwertmethode mit dem auf sie entfallenden Eigenkapitalanteil verrechnet. Die Umsätze, Aufwendungen und Erträge sowie die Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den einbezogenen Gesellschaften werden eliminiert. Die Zwischengewinne innerhalb der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden gemäß § 304 HGB eliminiert.

Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die immateriellen Vermögensgegenstände werden zu den Anschaffungskosten aktiviert. Die Abschreibungen werden planmäßig linear nach betriebsgewöhnlicher Nutzungsdauer vorgenommen.

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten ausgewiesen. Die Bewertung der zum 30.06.2014 fertig gestellten Obstanlagen sowie die Aktivierung der im 2. Halbjahr 2014 begonnenen Neupflanzungen als Anlagen im Bau erfolgen auf der Grundlage der Einkaufspreise zuzüglich der auf einer speziell eingerichteten Kostenstelle „Neuanlage“ gesammelten Aufwendungen unter Einbeziehung der aktivierungspflichtigen Einzelkosten sowie der aktivierungsfähigen Gemeinkosten nach § 255 Abs. 2 Satz 2 und Satz 3 HGB. Die Abschreibungen werden planmäßig linear nach betriebsgewöhnlicher Nutzungsdauer vorgenommen. Die Wertminderungen der Obstanlagen werden entsprechend den betrieblichen Richtwerten nach der voraussichtlichen Ertragsdauer der Anlagen linear berücksichtigt. Für die unter anderen Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung aktivierten Großkisten zur Kernobstlagerung besteht im Konzern ein Festwert von T€ 1.458 (2013: T€ 1.210). Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Nettoanschaffungskosten zwischen € 150,00 und € 1.000,00 werden auf einem Sammelposten zusammengefasst, der pauschal über einen Zeitraum von fünf Jahren abgeschrieben wird.

Die Finanzanlagen werden zu Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet.

Die Bewertung der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie Waren erfolgt zu Einstandspreisen bzw. zu durchschnittlichen Einstandspreisen. Das Niederstwertprinzip wird beachtet.

Unfertige und fertige Erzeugnisse werden zu betriebsindividuellen durchschnittlichen Herstellungskosten bewertet, dabei werden die nach § 255 Abs. 2 Satz 2 HGB aktivierungspflichtigen Einzelkosten sowie die nach § 255 Abs. 2 Satz 3 aktivierungsfähigen anteiligen Gemeinkosten einbezogen bzw. zu Richtwerten angesetzt (Feldkulturen).

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden zum Nennwert bewertet, dabei werden bei einigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen nach erkennbaren Risiken angemessene Einzelwertberichtigungen vorgenommen. Pauschalwertberichtigungen auf Forderungen werden entsprechend eines allgemeinen Kreditrisikos in Höhe von 1 % der verbleibenden Nettoforderungen vorgenommen.

Der Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen, welcher auf der Grundlage der IDW Stellungnahme HFA 1/1984 passiviert wurde, wird in Höhe der bisher ausbezahlten Zuschüsse der öffentlichen Hand für die Investitionen abzüglich einer der Abschreibungsdauer dieser Wirtschaftsgüter entsprechenden zeitanteiligen Auflösung ausgewiesen.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sind gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB in Verbindung mit IDW RS HFA 30 mit dem notwendigen Erfüllungsbetrag auf versicherungsmathematischer Grundlage unter Anwendung

- eines Zinssatzes von 4,53 % p.a. (gemäß Vereinfachungsregelung nach § 253 Absatz 2 Satz 2 HGB unter pauschaler Verwendung des von der Deutschen Bundesbank zuletzt veröffentlichten Abzinsungssatzes für eine Restlaufzeit von 15 Jahren),
- einer Gehaltsdynamik von 2,50 % p.a.,
- einer Rentendynamik von 1,60 % p.a.,
- einer Fluktuation von 0,00 % p.a. sowie
- der Sterbe-, Invaliditäts- und Überlebenswahrscheinlichkeiten nach den Richttafeln 2005 G von Prof. Klaus Heubeck angesetzt worden.

Als Berechnungsmethode wurde die „Projected Unit Credit Method“ verwendet.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen i. H. v. T€ 1.598 wurden mit dem Deckungsvermögen zum Zeitwert i. H. v. T€ 1.204 gem. § 246 Abs. 2 Satz 2 saldiert und die Bezeichnung des Bilanzpostens in Übereinstimmung mit § 265 Abs. 1 und 6 HGB in „Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen nach Verrechnung des Deckungsvermögens“ angepasst. Grundlage für die Berechnung des Zeitwertes (Deckungskapital und verzinsliches Gewinn Guthaben) ist der koordinierte Ländererlass vom 22.02.1963.

Die Anschaffungskosten des Deckungsvermögens betragen per 31.12.2014 T€ 1.124 (2013: T€ 1.005).

Die sonstigen Rückstellungen werden in Höhe der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbeträge, Verbindlichkeiten werden in Höhe der Erfüllungsbeträge passiviert.

Soweit der Konzernabschluss Werte enthält, die auf fremde Währung lauten oder ursprünglich auf fremde Werte lauteten, erfolgt die Umrechnung nach dem Vorsichtsprinzip bei dem Aktiva zum Umrechnungskurs im Transaktionszeitpunkt bzw. zum niedrigeren Stichtagskurs und bei den Passiva zum Umrechnungskurs im Transaktionszeitpunkt bzw. zum höheren Stichtagskurs.

Erläuterungen und ergänzende Angaben zu den Bilanzen und zu den Gewinn- und Verlustrechnungen

- 1 Die Konzernbilanz und die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung der Obstand Dürreweitzschen AG werden entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen der §§ 266 und 275 Abs. 2 HGB sowie § 158 AktG gegliedert.
- 2 Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind überwiegend innerhalb eines Jahres fällig.
- 3 Ein Disagio nach § 250 Abs. 3 HGB ist im Konzern in Höhe von T€ 0 (2013: T€ 5) unter der Bilanzposition Rechnungsabgrenzungsposten (aktivisch) ausgewiesen. Der Unterschiedsbetrag wird durch planmäßige jährliche Abschreibungen getilgt.

4 Eigenkapital-/Rücklagenspiegel (T€)

Konzern

	Grund- kapital	Kapital- rücklage	Gewinnrücklagen	
			gesetzliche Rücklage gem. § 150 (1) AktG	andere Gewinnrück- lagen
Stand 01.01.2014	10.279	12.047	217	2.895
Entnahmen	-	-	-	-
Einstellungen	17	-	27	275
Veränderungen aufgrund von Konsolidierungs- vorgängen	-	-	-	-
Stand 31.12.2014	10.296	12.047	244	3.170

Obstland Dürreweitzschen AG

	Grund- kapital	Kapital- rücklage	Gewinnrücklagen	
			gesetzliche Rücklage gem. § 150 (1) AktG	andere Gewinnrück- lagen
Stand 01.01.2014	10.279	12.083	217	2.400
Entnahmen	-	-	-	-
Einstellungen	17	-	27	275
Stand 31.12.2014	10.296	12.083	244	2.675

5 Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen der Gruppe enthalten vor allem voraussichtliche Aufwendungen für Verpflichtungen im Personalbereich (Tantiemen, Urlaubsansprüche, Berufsgenossenschaft) in Höhe von T€ 486 (2013: T€ 787) für Garantien in Höhe von T€ 72 (2013: T€ 45) sowie für die Prüfung des Jahresabschlusses in Höhe von T€ 32 (2013: T€ 30).

Die übrigen Rückstellungen betreffen Pfandrücknahmeverpflichtungen und andere erwartete Belastungen.

In der Obstland Dürreweitzschen AG enthalten die sonstigen Rückstellungen vor allem voraussichtliche Aufwendungen im Personalbereich (Tantiemen, Urlaubsansprüche, Berufsgenossenschaft) in Höhe von T€ 90 (2013: T€ 181) sowie für die Prüfung und Veröffentlichung des Jahresabschlusses in Höhe von T€ 30 (2013: T€ 29).

6 Gliederung der Verbindlichkeiten (T€)

Konzern

	Gesamt	Restlaufzeit			Besicherung
		< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	
Anleihen (Vorjahr: 1.250)	0	0	0	0	ohne ohne)
Kreditinstitute (Vorjahr: 6.351)	18.564	6.554	3.669	8.341	GS ¹ , SÜ ² , Bü ³ GS ¹ , SÜ ² , Bü ³)
Erhaltene Anzahlungen (Vorjahr: 1.524)	692	692	-	-	ohne ohne)
Kreditoren (Vorjahr: 5.919)	5.487	5.487	-	-	EV ⁴ EV ⁴)
Sonstige (Vorjahr: 5.837)	5.113	2.718	892	1.503	z. T. GS ¹ , SÜ ² z. T. GS ¹ , SÜ ²)
Σ (Vorjahr: 20.881)	29.856	15.451	4.561	9.844)
	20.881	13.489	3.842	3.550)

1 Grundschuld 2 Sicherungsübereignung 3 Bürgschaft 4 Eigentumsvorbehalt

Der Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert sind, beläuft sich auf T€ 26.916 (2013: T€ 15.968), davon betreffen T€ 15.637 (2013: T€ 7.942) Grundschulden, T€ 5.792 (2013: T€ 2.107) Sicherungsübereignungen sowie T€ 5.487 (2013: T€ 5.919) Eigentumsvorbehalte.

Obstland Dürreweitzschen AG

	Gesamt	Restlaufzeit			Besicherung
		< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	
Anleihen (Vorjahr: 1.250)	0	0	0	0	ohne ohne)
Kreditinstitute (Vorjahr: 531)	8.848	3.403	993	4.452	GS ¹ GS ¹)
Kreditoren (Vorjahr: 51)	156	156	-	-	EV ³ EV ³)
verbundene Unternehmen (Vorjahr: 20.129)	18.226	18.226	-	-	ohne ohne)
Sonstige (Vorjahr: 2.236)	1.549	826	223	500	teilweise GS ¹ , SÜ ² (teilweise GS ¹ , SÜ ²)
Σ (Vorjahr: 24.197)	28.779	22.611	1.216	4.952)
	24.197	22.914	429	854)

1 Grundschuld 2 Sicherungsübereignung 3 Eigentumsvorbehalt

Der Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert sind, beläuft sich auf T€ 9.825 (2013: T€ 1.978), davon betreffen T€ 7.078 (2013: T€ 2.591) Sicherungsübereignungen sowie T€ 156 (2013: T€ 52) Eigentumsvorbehalte.

7 Eine Verrechnung der Verbindlichkeiten, wie auch der Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen, findet im Jahresabschluss der Obstland Dürreweitzschen AG untereinander nicht statt. Es wird eine konzerneinheitliche Steuerung vorgenommen, wodurch die jeweiligen Fälligkeiten nach den liquiden Möglichkeiten konzerneinheitlich festgelegt werden. Jeweilige Ergebnisabführungsverträge liegen vor. Die Liquidität der Tochtergesellschaften ist über die Obstland Dürreweitzschen AG garantiert.

8 Sonstige Verbindlichkeiten (T€)

	Konzern		AG	
	2014	2013	2014	2013
Steuern	615	751	470	596
Im Rahmen der sozialen Sicherheit	93	63	1	1
Übrige	4.405	5.023	1.078	1.639
Σ	5.113	5.837	1.549	2.236

9 Eventualverbindlichkeiten im Sinne des § 251 HGB bestehen in der Obstland Dürrweitzschen AG in Höhe von T€ 14.400 (2013: T€ 10.858), die sich wie folgt aufschlüsseln:

1. Schuldbeitritt in Verbindlichkeiten verbundener Unternehmen in Höhe von T€ 6.760 (2013: T€ 5.597)
2. Bürgschaften für verbundene Unternehmen in Höhe von T€ 234 (2013: T€ 260)
3. Bestellung von Grundschulden für verbundene Unternehmen in Höhe von T€ 7.406 (2013: T€ 5.001). Gleichzeitig bestehen davon in Höhe von T€ 2.336 (2013: T€ 2.569) Gewährleistungsverpflichtungen in Form eines Schuldbeitritts sowie für T€ 4.411 (2013: 1.341) abgegebene Patronatserklärungen.

Mit einer Inanspruchnahme aus diesen Haftungsverhältnissen für verbundene Unternehmen ist grundsätzlich nicht zu rechnen, da die wirtschaftlichen Verhältnisse in den Gesellschaften stabil sind, sämtliche Kapitaldienstverpflichtungen fristgerecht erfüllt werden sowie eine Inanspruchnahme in der Vergangenheit noch nie aufgetreten ist.

10 Die Umsatzerlöse nach Tätigkeiten im Konzern gliedern sich wie folgt auf (T€):

	2014	2013
Landwirtschaftliche Produktion	28.144	28.199
Handwerksbereiche (Bau- und Elektroleistungen)	11.209	8.357
Kellerei	7.075	6.755
Handelstätigkeit	5.758	5.075
Dienstleistungsbereiche (Wohnungsbewirtschaftung)	1.395	1.361
Gesamt	53.581	49.747

11 In den sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung sind T€ 303 (2013: T€ 171) Aufwendungen für Altersversorgung enthalten.

12 Periodenfremde Aufwendungen sind im Konzern in Höhe von T€ 1 (2013: T€ 82) aufgrund von Abschreibungen uneinbringbarer Forderungen (aperiodisch) ausgewiesen. Periodenfremde Erträge sind in Höhe von € 443 (2013: € 341) im Abschluss enthalten, die Zahlungseingänge auf abgeschriebene Forderungen (aperiodisch) betreffen sowie andere periodenfremde Erträge von T€ 181 (2013: T€ 41).

13 Das vom Konzernabschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2014 maßgebliche Gesamthonorar beträgt T€ 29 (2013: T€ 29), davon betreffen T€ 27 (2013: T€ 27) Leistungen für Abschlussprüfungen sowie T€ 2 (2013: T€ 2) Leistungen für andere Bestätigungen. Steuerberatungsleistungen und sonstige Leistungen sind nicht angefallen. Die Honorare umfassen die Leistungen für die Konzernabschlussprüfung und die Prüfung der Jahresabschlüsse der Tochtergesellschaften.

14 Fortschreibung des Jahresergebnisses nach § 158 Abs. 1 AktG (T€)

	Konzern		AG	
	2014	2013	2014	2013
Jahresüberschuss	540	561	540	372
Einstellung in die gesetzliche Rücklage	- 27	- 19	- 27	- 19
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	- 275	- 155	- 275	- 155
Anpassung an Bilanzgewinn Obstland AG	0	- 189	-	-
Konzerngewinn/Bilanzgewinn	238	198	238	198

15 Latente Steuern (T€)

Sachverhalt	abzugsfähige Differenz	zu ver- steuernde Differenz	Steuersatz (%)	aktive latente Steuern	passive latente Steuern
Pensionsrückstellung	404	-	29,825	121	-
steuerlicher Verlustvortrag	7.091	-	29,825	2.115	-
Bewertungsabschlag Verlustvortrag	2.091	-	29,825	624	-
Summe	5.404	-	29,825	1.612	-

Es werden nur auf die Verlustvorträge, von deren Nutzbarkeit mit ausreichender Sicherheit ausgegangen werden kann, latente Steueransprüche gebildet. Zum 31.12.2013 betrug der körperschaftsteuerliche Verlustvortrag T€ 11.396, der gewerbsteuerliche Verlustvortrag T€ 7.091. Aus Gründen des Vorsichtsprinzips gem. § 252 Abs. 1 Nr. 4 HGB wurde das niedrige Verlustvortragsvolumen für Gewerbesteuerzwecke für die Ermittlung der abzugsfähigen Differenz zu Grunde gelegt. Bisher noch nicht genutzte Verlustvorträge, für die in der Bilanz kein latenter Steueranspruch angesetzt wurde, bestanden in Höhe von T€ 11.396 für Körperschaftsteuer und T€ 7.091 für Gewerbesteuer. Die vorhandenen steuerlichen Verlustvorträge sind unbegrenzt vortragbar. Nach dem Steuervergünstigungsabbaugesetz sind seit 2004 nur noch 60 % des 1 Mio. € übersteigenden Betrages des laufenden Einkommens mit Verlustvorträgen verrechenbar.

Die Bildung latenter Steuern erfolgt unter Anwendung des temporary concept auf zum Bilanzstichtag bestehende temporäre Differenzen zwischen dem Wertansatz eines Vermögenswertes bzw. einer Schuld in der Bilanz und dem steuerlichen Wertansatz. Latente Steueransprüche und -schulden werden anhand der Steuersätze bemessen, die in der Periode, in der ein Vermögenswert realisiert wird oder eine Schuld erfüllt wird, voraussichtlich Gültigkeit erlangen werden. Dabei werden die Steuersätze (und Steueretze) zu Grund gelegt, die zum Bilanzstichtag gelten.

Zukünftige Steuersatzänderungen werden am Bilanzstichtag berücksichtigt, sofern die materiellen Voraussetzungen im Rahmen eines Gesetzgebungsverfahrens erfüllt sind. Auf temporäre Unterschiede zwischen den bilanzierten und den steuerlichen Werten werden latente Steuern gerechnet und entsprechend in der Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Soweit passive Steuerlatenzen vorhanden wären, werden aktive und passive latente Steuern der Gesellschaft saldiert. Im Berichtsjahr wurde das Wahlrecht gem. § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht ausgeübt.

Es wurde für die Steuerberechnung mit einem Steuersatz von 29,825 % gerechnet. Der Gesamtsteuersatz ermittelt sich dabei wie folgt:

Körperschaftsteuer	15,00 %
Solidaritätszuschlag	0,825 %
Gewerbesteuer	14,00 %

16 Derivative Finanzinstrumente werden im Konzern nicht zu spekulativen Zwecken, sondern ausschließlich zur Begrenzung der Zins-, Wechselkursänderungs- und Wetterrisiken in Form von Zinsderivaten, Devisenswaps und -termingeschäften sowie Wetterderivaten eingesetzt, d.h. jedes abgeschlossene Derivat ist mit einem entsprechenden Grundgeschäft unterlegt.

Zum Bilanzstichtag 31.12.2014 bestehen ff. derivative Finanzinstrumente:

1. Zinssatzswaps

Zinsswap	Restlaufzeit	Nominalbetrag (Bezugsbetrag) [T€]	durchschnittlich gezahlter Zins	durchschnittlich empfangener Zins	Marktwert [T€]
1. Swap	30.06.2017	525 (Vj.: 656)	0 % p.a. (Vj.: 0 % p.a.)	0,23 % p.a. (Vj.: 0,21 % p.a.)	+ 0,39 (Vj.: + 1,41)
2. Swap *)	28.02.2023	750 (Vj.: 750)	2,03 % p.a. (Vj.: - % p.a.)	0,15 % p.a. (Vj.: - % p.a.)	- 101 (Vj.: - 20)

*) Laufzeitbeginn: 02.01.2014

Die Marktwerte werden nicht erfolgswirksam ausgewiesen, die geleisteten und empfangenen Zinszahlungen sind erfolgswirksam im Finanzergebnis der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung enthalten.

2. Zinscap:

Neben den in vorstehender Tabelle erfassten Zinsswaps ist im Berichtsjahr ein Zinsbegrenzungsgeschäft (Cap mit Strike von 1,00 %) mit einer Restlaufzeit bis 29.09.2017 abgeschlossen. Der bilanzielle Ausweis erfolgt unter der Bilanzposition Rechnungsabgrenzungsposten aktivisch in Höhe von T€ 5 (2013: € 6).

Die erfolgswirksame Verminderung erfolgt linear in Abhängigkeit der Restlaufzeit, korrespondierend mit der Restlaufzeit des Underlyings.

Der beizulegende Zeitwert i. S. des § 314 Abs. 1 Nr. 11 b HGB (Marktwert) beträgt € 53 (2013: T€ 2).

3. Devisenswap:

Des Weiteren bestand im Vorjahr ein Finanzmarktgeschäft in Form eines €/US-\$-Devisenswaps i. H. v. US-\$ 250 mit einem Terminkurs von 1,3476. Die planmäßige Restlaufzeit endete zum 28.02.2014.

4. Devisentermingeschäft:

Das im Vorjahr bestehende Sammeldevisentermingeschäft mit begrenzter Absicherung (TARF) über US-\$ 600 ist planmäßig zum Geschäftsjahresende 2014 abgelaufen.

5. Wetterderivat:

Letztlich ist gem. § 314 Abs. 1 Nr. 11 HGB ein Wetteroptionsgeschäft (Call Option) auf eine Anzahl kritischer Temperaturereignisse im Zeitraum vom 15.04. bis 14.06. der Jahre 2014 bis 2016 auszuweisen, welches das Produktionsrisiko „Blütenfrost“ teilweise mit einem eingeschätzten Deckungsniveau von 50 % abdeckt. Der maximale Barausgleichsbetrag beträgt T€ 1.000 p.a.

Der beizulegende Zeitwert gem. § 255 Abs. 4 HGB beläuft sich unter Zugrundelegung anerkannter Bewertungsmethoden auf T€ 100.

Weitere derivative Finanzinstrumente bestehen nicht.

Sonstige Angaben

17 Die Organe der Obstland Dürrweitzschen AG im Geschäftsjahr 2014:

Vorstand

Michael Erlecke Dipl.-Ing. (FH)

Aufsichtsrat

Michael Heckel Diplombjurist (Vorsitzender)

Bernd Hättasch Dipl.-Ing. (FH) (stellv. Vorsitzender)

Mathias Andrä Dipl.-Ing. (FH)

Gudrun Rennert Gartenbauingenieur

Hannelore Köhler Diplomingenieur

Marlies Böhland Diplomingenieur (FH)

Roland Reichel Landmaschinen- und Traktorenschlosser

Helmut Fischer Gärtnermeister Obstbau

Romy Oder Industriekauffrau

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrates betragen T€ 43 (2013: T€ 43). Weitere finanzielle Verpflichtungen bestehen nicht, von der Schutzklausel gemäß § 286 Abs. 4 HGB wird Gebrauch gemacht.

18 Die durchschnittliche Zahl der während des Geschäftsjahres im Konzern beschäftigten Arbeitnehmer beläuft sich auf 655 (2013: 666), davon sind 104 (2013: 105) Angestellte und 264 (2013: 250) Arbeiter sowie weitere 287 (2013: 311) Saisonarbeitskräfte.

19 Sonstige finanzielle Verpflichtungen im Sinne des § 314 Abs. 1 Nr. 2a HGB bestehen im Konzern in Höhe von T€ 7.968,6 (2013: T€ 8.174,6), davon betreffen T€ 7.161,5 (2013: T€ 7.098,8) Mieten und Pachten sowie T€ 807,1 (2013: T€ 1.075,8) Leasingraten. Des Weiteren bestehen T€ 142,1 (2013: T€ 140,2) Dauerschuldverhältnisse mit unbefristeter Laufzeit, die jährlich anfallen.

Im Jahresabschluss der Obstland Dürrweitzschen AG sind sonstige finanzielle Verpflichtungen im Sinn des § 285 Nr. 3a HGB in Höhe von T€ 240,7 (2013: T€ 330,6) auszuweisen. Davon betreffen: Leasing T€ 116,8 (2013: T€ 188,2), Landpachten T€ 11 (2013: T€ 5,5), sonstige Verpflichtungen T€ 112,9 (2013: 136,9). Darüber hinaus bestehen aus Dauerschuldverhältnissen mit unbefristeter Laufzeit T€ 162,0 (2013: T€ 160,3), davon betreffen T€ 92,0 (2013: T€ 92,0) verbundene Unternehmen, die jährlich anfallen.

Grimma-Dürrweitzschen, 31. März und 2. April 2015

Michael Erlecke

Vorstand

**Konzern-Eigenkapitalspiegel zum 31.12.2014,
Obstland Dürreweitzschen AG, Grimma-Dürreweitzschen (€)**

	Grundkapital	Kapital- rücklage	Gesetz- liche Rücklage	andere Gewinn- rücklagen	Bilanz- gewinn	Summe
Stand 01.01.2013	10.279.178,00	11.857.591,08	198.210,31	2.739.120,79	197.676,50	25.271.776,68
Ausschüttung 2013	0,00	0,00	0,00	0,00	- 197.676,50	- 197.676,50
Jahresüberschuss Obstland AG	0,00	0,00	0,00	0,00	372.091,76	372.091,76
Einstellungen/Entnahme	0,00	0,00	18.604,59	0,00	- 18.604,59	0,00
Einstellung/Entnahme	0,00	0,00	0,00	155.710,67	- 155.710,67	0,00
Konsolidierungsvorgänge	0,00	189.078,37	0,00	0,00	0,00	189.078,37
Stand 31.12.2013	10.279.178,00	12.046.669,45	216.814,90	2.894.831,46	197.676,50	25.635.270,31
Stand 01.01.2014	10.279.178,00	12.046.669,45	216.814,90	2.894.831,46	197.776,50	25.635.270,31
Ausschüttung 2014	0,00	0,00	0,00	0,00	- 197.776,50	- 197.776,50
Jahresüberschuss Obstland AG	0,00	0,00	0,00	0,00	539.707,38	539.707,38
Einstellungen/Entnahme	17.186,00	0,00	26.985,37	0,00	- 26.985,37	17.186,00
Einstellung/Entnahme	0,00	0,00	0,00	275.113,61	- 275.113,61	0,00
Konsolidierungsvorgänge	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Stand 31.12.2014	10.296.364,00	12.046.669,45	243.800,27	3.169.945,07	237.608,40	25.994.387,19

Konzern-Kapitalflussrechnung zum 31.12.2014 Obstland Dürreweitzschen AG, Grimma-Dürreweitzschen

	2014 (T€)		2013 (T€)	
1. Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit				
Jahresergebnis vor außerordentlichen Posten		451		454
+ Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und auf Sachanlagen	2.736		2.725	
- Abnahme Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen	760		50	
+/- Ab-/Zunahme der Vorräte	- 937		643	
+/- Ab-/Zunahme der Forderung aus LuL	866		- 821	
+/- Zu-/Abnahme der sonstigen Vermögensgegenstände und des ARAP	- 647		- 744	
+/- Zu-/Abnahme der Rückstellungen	- 315		- 57	
+/- Zu-/Abnahme der erhaltenen Anzahlungen	- 831		850	
+/- Zu-/Abnahme der Lieferantenverbindlichkeiten	- 432		605	
+/- Zu-/Abnahme der sonstigen Verbindlichkeiten und des PRAP	- 741		845	
+/- außerordentliche Posten	89	548	107	4.203
= <u>Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit</u>		<u>999</u>		<u>4.657</u>
2. Cash Flow aus Investitionstätigkeit				
+ Anlagenabgänge (Buchwerte)	701		1.026	
- Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen und in Sachanlagen	- 13.806		- 6.184	
= <u>Cash Flow aus der Investitionstätigkeit</u>		<u>- 13.105</u>		<u>- 5.158</u>
3. Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit				
+/- Transaktionen mit eigenen Aktien	17		0	
+/- Veränderung der Bankverbindlichkeiten (Kredite)	9.590		1.222	
+/- Veränderung der Kontokorrentinanspruchnahmen	2.624		299	
- Auszahlungen für Wertpapiere/Genossenschaftsanteile	200		- 1.002	
- Auszahlungen aus der Tilgung von Anteilen	- 1.250		- 1.250	
- Dividende	- 198		- 198	
= <u>Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit</u>		<u>10.983</u>		<u>- 929</u>
4. Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes		- 1.123		- 1.430
+ Finanzmittelfonds am Anfang des Geschäftsjahres		<u>1.826</u>		<u>3.256</u>
= <u>Finanzmittelfonds am Ende des Geschäftsjahres</u>		<u>703</u>		<u>1.826</u>
<u>Zusammensetzung des Finanzmittelfonds am Ende des Geschäftsjahres</u>				
+ Kassenbestand und Bankguthaben		<u>703</u>		<u>1.826</u>
		<u><u>703</u></u>		<u><u>1.826</u></u>

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers für die Obstland Dürreweitzschen AG

Nach dem abschließenden Ergebnis meiner Prüfung erteile ich der Obstland Dürreweitzschen AG, Grimma, für den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2014 den folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk:

Ich habe den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung der Obstland Dürreweitzschen AG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung des Jahresabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Meine Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von mir durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung abzugeben.

Ich habe meine Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und Jahresabschluss überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses. Ich bin der Auffassung, dass meine Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für meine Beurteilung bildet.

Meine Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach meiner Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft.

Radebeul, 31. März 2015

Johannes Neumann
Wirtschaftsprüfer

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers für den Konzern

Nach dem abschließenden Ergebnis meiner Prüfung erteile ich der Obstland Dürrweitzschen AG, Grimma, für den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2014 und den mir in der Fassung vom 7. April 2015 übergebenen Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2014 den folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk:

Ich habe den von der Obstland Dürrweitzschen AG aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzernbilanz, Konzerngewinn- und Verlustrechnung, Konzernanhang, Konzernkapitalflussrechnung und Konzerneigenkapitalpiegel – und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Meine Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von mir durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Ich habe meine Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzung der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Ich bin der Auffassung, dass meine Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für meine Beurteilung bildet.

Meine Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach meiner Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht im Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Radebeul, 7. April 2015

Johannes Neumann
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

1. Zusammenarbeit von Aufsichtsrat und Vorstand

Der Aufsichtsrat der Obstland Dürreweitzschen AG hat auch im Geschäftsjahr 2014 die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Kontroll- und Prüfungsaufgaben mit großer Sorgfalt wahrgenommen und den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens gemäß seinen gesetzlichen Pflichten regelmäßig beraten und dessen Geschäftstätigkeit überwacht. Der Aufsichtsrat konnte sich dabei stets von der Recht-, Zweck- und Ordnungsmäßigkeit der Vorstandstätigkeit überzeugen.

Der Vorstand ist seinen Informationspflichten nachgekommen und hat den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend in schriftlicher und mündlicher Form über alle für die Gesellschaft und den Konzern relevanten Fragen der Strategie, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage, der Risikoentwicklung und der Compliance unterrichtet. Dies beinhaltete auch Informationen über Abweichungen der tatsächlichen Entwicklung von früher berichteten Zielen sowie Abweichungen des Geschäftsverlaufs von der Planung. Die Mitglieder des Aufsichtsrates hatten stets ausreichend Gelegenheit, sich im Plenum mit den vorgelegten Berichten und Beschlussvorschlägen des Vorstands kritisch auseinanderzusetzen und eigene Anregungen einzubringen. Insbesondere hat der Aufsichtsrat alle für das Unternehmen bedeutsamen Geschäftsvorgänge auf Basis schriftlicher und mündlicher Vorstandsberichte intensiv erörtert und auf Plausibilität überprüft. Aus mit jüngstem Hochwasser und Hagel noch immer höchstaktuellem Anlass hat sich der Aufsichtsrat mehrfach ausführlich mit der Risikosituation des Unternehmens, der Liquiditätsplanung und der Eigenkapitalsituation auseinandergesetzt. Als Folge einer Analyse der Wertpotenziale der Konzerngeschäfte sowie der Chancen und Risiken strategischer Schritte wurden dem Aufsichtsrat kritische operative Themen klar und differenziert vorgelegt. Zu einzelnen Geschäftsvorgängen hat der Aufsichtsrat seine Zustimmung erteilt, soweit dies nach Gesetz, Satzung oder Geschäftsordnung für den Vorstand erforderlich war.

Zu keinem Zeitpunkt im Berichtsjahr sah sich der Aufsichtsrat veranlasst, Prüfungsmaßnahmen nach § 111 Absatz 2 Satz 1 AktG durchzuführen.

Anhaltspunkte für Interessenkonflikte von Vorstand und Aufsichtsratsmitgliedern, die dem Aufsichtsrat gegenüber unverzüglich offenzulegen sind und über die die Hauptversammlung informiert werden müsste, hat es nicht gegeben.

2. Sitzungen des Aufsichtsrates

Im Berichtsjahr fanden fünf turnusgemäße ordentliche Sitzungen des Aufsichtsrates statt. Die Präsenz lag insgesamt bei 92,6 %. Der Vorstand hat an allen Aufsichtsratssitzungen teilgenommen, soweit der Aufsichtsratsvorsitzende nichts anderes bestimmt hatte (geschlossene Sitzungen).

Obligatorischer Gegenstand der Beratungen im Plenum waren die Entwicklung der Obst- und Feldkulturen von der Blüte bis hin zur Ernte, die damit korrelierende Umsatz-, Ergebnis- und Beschäftigungsentwicklung sowie die Finanz- und Ertragslage der Obstland Dürreweitzschen AG und der mit ihr verbundenen Tochtergesellschaften.

Ebenso stand die Berichterstattung über die Umsetzung des am 1. Januar 2014 in Kraft getretenen Effizienzprogramms „OBSTLAND 2020“ und der darin verankerten Projekte auf jeder Sitzungstagesordnung.

Der Vorstand erstattete zudem auf allen Sitzungen des Aufsichtsrates einen Bericht zur aktuellen wirtschaftlichen Lage.

In der 152. Sitzung am 12. Februar 2014 standen die Ergebnisse der Kernobsternte 2013 sowie die aktuelle Situation bei der Auslagerung und im Verkauf im Fokus von Berichterstattung und Diskussion. Darüber hinaus wurden der Fortschritt der Beseitigung der Flut- und Hochwasserschäden in der Produktionsstätte der Kelterei Sachsenobst in Neugreußnig und des Baus des Kühlhauses IV in Dürreweitzschen erörtert.

Ein weiterer Schwerpunkt dieser Sitzung war der 2014 anstehende Landkauf bei der BVVG und die den Vorstand legitimierende Entscheidung zur Verhandlungsstrategie und -taktik sowie zur weiteren Verfahrensweise in dieser Angelegenheit.

In der 153. Sitzung am 28. und 29. März 2014 wurde im Rahmen einer umfänglichen Berichterstattung des Vorstandes und der Geschäftsführer aller Tochterunternehmen das vorangegangene Geschäftsjahr detailliert ausgewertet und auffällige Entwicklungen und Resultate in den Gesellschaften analysiert.

Hinsichtlich der Entscheidung zum BVVG-Landkauf wurde der Vorstand vom Aufsichtsrat durch einstimmigen Beschluss autorisiert, das vorliegende BVVG-Kaufpreisangebot zum Verkehrswert zu akzeptieren und abzuschließen.

Im Ergebnis der Berichterstattung und Diskussion im Plenum zur Standortentwicklung und strategischen Ausrichtung der Kelterei Sachsenobst nach der zweimaligen Überflutung der unmittelbar an der Freiburger Mulde gelegenen Produktionsstätte wurde eine Aufsichtsrats-Arbeitsgruppe „Kelterei“ gebildet, die sich gemeinsam mit dem Vorstand und der Kelterei-Geschäftsführung mit der Vorbereitung der Entscheidungsfindung für die Zukunft des Unternehmens und insbesondere des Standortes befasst.

In der 154. Sitzung am 7. Mai 2014 hatte die perspektivische Ausrichtung des Produktions- und Sortenspektrums der Kelterei Sachsenobst den größten Stellenwert. So wurde die in der Verwaltung erstellte SWOT-Analyse der Stärken und Schwächen sowie der Risiken und Chancen ihrer weiteren Entwicklung diskutiert und die Zugehörigkeit der Kelterei Sachsenobst zur Obstland-Gruppe manifestiert.

Darüber hinaus wurden die „Einführung des gesetzlichen Mindestlohns zum 1. Januar 2015“ und „Beitragserhöhungen der Berufsgenossenschaft Gartenbau“ und deren Auswirkungen auf die Unternehmen der Obstland-Gruppe thematisiert. Zu dieser Sitzung erfolgte die Ausgabe der Dokumente zum Jahresabschluss der Obstland Dürreweitzschen AG und zum Konzernabschluss 2013 an die Mitglieder des Aufsichtsrates.

In der 155. Sitzung am 18. Juni 2014 erfolgte die Berichterstattung des Abschlussprüfers über die Durchführung und die Ergebnisse seiner Prüfungen des Jahresabschlusses der Gesellschaft, des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichtes für das Geschäftsjahr 2013 sowie die damit verbundenen Beschlussfassungen, Billigung und Feststellung.

Des Weiteren wurden Aspekte des zukünftigen Versicherungsschutzes sowie des präventiven Risiko- und Notfallmanagements in der Kelterei Sachsenobst erörtert. Der erstattete Bericht der Arbeitsgruppe „Kelterei“ sieht die Entscheidungsfindung zur Unternehmens- und Standortperspektive für das Ende des Berichtsjahres vor.

Am 28. August 2014 nahmen der Vorsitzende und weitere Mitglieder des Aufsichtsrates an der Einweihung und Inbetriebnahme des Kühlagerhauses IV auf dem Obstland-Betriebshof in Dürreweitzschen teil.

Am 30. September 2014 machte sich der Aufsichtsrat im Rahmen einer Fachexkursion in den Produktionsterritorien Ablaß und Leisnig ein Bild vom aktuellen Stand der Kernobsternte. Vor dem Hintergrund der bevorstehenden Mindestlohneinführung, der demografischen Entwicklung im ländlichen Raum und der damit perspektivisch immer zwingender notwendig werdenden Mechanisierung des Obstbaus überzeugte er sich von dem solch moderner Ernte- und Hilfstechnik wie einer Apfelsammelmaschine, einer Beerenerntemaschine oder einer Pflückbühne innewohnenden Potenzial für Effektivitäts- und Produktivitätssteigerungen.

Am 18. November 2014 wohnten zwei Mitglieder des Aufsichtsrates der ersten im Handbuch für das Notfall- und Krisenmanagement der Kelterei Sachsenobst verankerten Katastrophen- und Hochwasserschutzübung bei.

In der 156. Sitzung am 1. Dezember 2014 steht die Zukunft der Kelterei Sachsenobst im Mittelpunkt. Im Ergebnis von Lagebericht, Situationsanalyse und Abwägung von Chancen und Risiken durch Vorstand und Geschäftsführung der Kelterei einerseits und die trotz vorhandener Schutzvorrichtungen permanent existierende Hochwassergefährdung der Produktionsanlagen sowie die objektiven Begrenztheit der Erschließung neuer Effektivitätspotenziale am Standort Neugreußnig andererseits wurde dem Aufsichtsrat der Entwurf eines Grundsatzbeschlusses übergeben, der in der Sitzung am 18. Februar 2015 gefasst werden soll. Dieser sieht perspektivisch unter bestimmten Voraussetzungen einen vollständigen Standortwechsel der Kelterei vor.

In der Zeit zwischen den Aufsichtsratssitzungen stand der Aufsichtsratsvorsitzende im regelmäßigen Kontakt mit dem Vorstand und stimmte zwischenzeitlich notwendig gewordene wichtige Entscheidungen mit ihm ab. Der Aufsichtsrat war damit in sämtliche Entscheidungen, die eine grundlegende Bedeutung für das Unternehmen besaßen, eingebunden und so umfassend über die Lage, die Entwicklung und alle wesentlichen Geschäftsvorgänge unterrichtet.

3. Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses 2014

Der vom Vorstand nach den Vorschriften und Regeln des HGB aufgestellte Jahresabschluss der Obstland Dürreweitzschen AG zum 31. Dezember 2014 sowie der Konzernabschluss nebst Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2014 sind durch den von der 23. ordentlichen Hauptversammlung am 30. August 2014 als Abschlussprüfer und Konzernabschlussprüfer gewählten Wirtschaftsprüfer Dipl.-Kfm. Johannes Neumann, Radebeul, geprüft und am 31. März bzw. am 7. April 2015 abschließend mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden.

Die Abschlussunterlagen und die Prüfungsberichte wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern in der Aufsichtsratssitzung am 11. Mai 2015 übergeben und in der nachfolgenden Aufsichtsratssitzung über den Jahres- und den Konzernabschluss 2014 am 15. Juni 2015 ausführlich behandelt. Dazu nahm der Abschlussprüfer an dieser Beratung des Aufsichtsrates teil und berichtete ihm über die Durchführung und Ergebnisse seiner Prüfungen. Anschließend stand er dem Aufsichtsrat für ergänzende Fragen und Auskünfte zur Verfügung. Nach dem abschließenden Ergebnis der eigenen Prüfung des Jahresabschlusses, des Konzernabschlusses, der entsprechenden Lageberichte und der Prüfungsberichte des Abschlussprüfers hat sich der Aufsichtsrat dessen Urteil zu eigen gemacht und den vom Vorstand aufgestellten Jahres- und Konzernabschluss 2014 gebilligt und gemäß § 172 AktG festgestellt. Den in den Lageberichten getroffenen Aussagen zur weiteren Unternehmensentwicklung stimmt der Aufsichtsrat zu.

Dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des für das Geschäftsjahr 2014 ausgewiesenen Bilanzgewinns schließt sich der Aufsichtsrat nach eigener Prüfung aller insoweit zu beachtenden Aspekte sowie unter Berücksichtigung der Ergebnisentwicklung und Finanzlage der Gesellschaft an.

4. Danksagung

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand, den Geschäftsführungen der Tochtergesellschaften sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im „Obstland“ für ihren tatkräftigen und unermüdlichen Einsatz sowie für die konstruktive Zusammenarbeit im Berichtsjahr. Sie alle haben mit ihrer erfolgreichen Arbeit zu dem ausgewiesenen positiven Geschäftsergebnis der Obstland Dürreweitzschen AG beigetragen.

Der Dank des Aufsichtsrates gilt aber auch den Aktionären und Landverpächtern, die der Obstland Dürrweitzschen AG im abgelaufenen Geschäftsjahr wieder ihr Vertrauen entgegengebracht haben und bittet sie gleichzeitig darum, dem Unternehmen auch in Zukunft die Treue zu halten.

Dürrweitzschen, den 15. Juni 2015

Aufsichtsrat

Michael Heckel
Vorsitzender

Notizen

Wesentliche Konzern-Gesellschaften

(Stand: 31.12.2014)

Name und Sitz der Gesellschaft	Kapital- anteil (%)	Eigen- kapital (T€)
Ablasser Obstgarten GmbH, Grimma, Dürreweitzschen	100	1.986
Sonnenfrucht Obstanbau GmbH Dürreweitzschen, Grimma, Dürreweitzschen	100	2.047
Leisniger Obstgarten GmbH, Grimma, Dürreweitzschen	100	1.088
Klosterobst GmbH Sorzig, Grimma, Dürreweitzschen	100	1.514
Sornziger Vielfrucht GmbH, Grimma, Dürreweitzschen	100	382
Bio-Obst GmbH Baderitz, Grimma, Dürreweitzschen	100	25
Sachsenobst Vermarktungsgesellschaft mbH Dürreweitzschen, Grimma, Dürreweitzschen	100	1.943
Getränkehandel „Mariantal“ Sorzig GmbH, Mügeln, OT Sorzig	100	531
Kelterei Sachsenobst GmbH Dürreweitzschen, Grimma, Dürreweitzschen	100	1.064
Elektro-GmbH Mutzschen, Grimma, Mutzschen	100	62
Mildensteiner Baugilde GmbH, Grimma, Dürreweitzschen	100	124
Wohnungsbau- und Verwaltungsgesellschaft Abblß mbH, Grimma, Dürreweitzschen	100	246

© Herausgeber: Vorstand der Obstland Dürreweitzschen AG
Obstland-Straße 48, 04668 Grimma-Dürreweitzschen

Alle Rechte vorbehalten. Ohne ausdrückliche Genehmigung des Vorstandes der Obstland Dürreweitzschen AG ist es auch nicht gestattet, den Geschäftsbericht oder Teile daraus in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes dazu geeignetes Verfahren) zu vervielfältigen.

Druck und Verarbeitung: Decker Offset Druck, Zwenkau

Obstland Dürrweitzschen Aktiengesellschaft

Obstland-Straße 48 · 04668 Grimma-Dürreweitzschen · Telefon: 034386 - 95-0 · Internet: www.obstland.de · E-Mail: obstland@obstland.de

Vorstand: Michael Erlecke · Aufsichtsratsvorsitzender: Michael Heckel

Amtsgericht Leipzig · HRB 3349 · Sitz: Grimma-Dürreweitzschen · USt-IDNr.: DE 141782263 · Steuernummer: 238/100/00031

Bankverbindung: Stadt- und Kreissparkasse Leipzig (BLZ 860 555 92) · Kto.-Nr. 109 005 2614 · IBAN DE18 8605 5592 1090 052614 · BIC WELADE8LXXX

Sachsen Bank (LBBW-Gruppe) (BLZ 60050101) · Kto.-Nr. 747 151 7606 · IBAN DE64 6005 0101 7471 517606 · BIC SOLADESTXXX

Deutsche Kreditbank AG (BLZ 120 300 00) · Kto.-Nr. 1 370 485 · IBAN DE79 1203 0000 0001 3704 85 · BIC BYLANDEM1001